Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

22.06.1936 (Nr. 172)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Sport

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Erscheint 7mal wöchentlich. Monatsbezug: RM. 2.90 einschl. 30 Pf. Zustellungsgeb.; durch die Post RM. 2.90 einschl. Übermittlungsgeb., ausschl. Postbestellgeb. Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Postscheck: Hamburg 17272. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung od. Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Geeren 6/8 / Fernsprechnr.: 541 21 und 511 15.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Pf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Pf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Familien-Anzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 6 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12–13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½–13½ Uhr.

Nr. 172 / 6. Jahrgang — Montag, 22. Juni 1936 — Einzelpreis 15 Rpf.

Die deutsche Jugend am Sonnenwendfeuer

Unser Tagesspiegel

Auf der gemeinsamen Sonnenwendfeier der Hitler-Jugend und der Schutzstaffeln auf der Zugspitze hielt der Reichsjugendführer die Weiherede.

Reichsleiter Rosenberg und Reichsminister Dr. Frick sprachen auf der nordischen Kundgebung in Lübeck.

Auf dem Gautag der Kurmark sprach Dr. Goebbels über die neuen Aufgaben des Reiches.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley kündigte die Errichtung neuer Schulungsburgen der NSDAP. an.

Deutscher Fußballmeister wurde im Kampf gegen Fortuna-Düsseldorf der 1. FC. Nürnberg.

In Köln lief Deutschlands Olympia-Frauenstaffel über 4×100 Meter einen neuen Weltrekord.

Einen neuen Europa-Rekord stellten unsere Schwimmer in der 4×200-Meter-Staffel in Hannover auf.

Zu einem hervorragenden Erfolg gestaltete sich der Tag des Volkes und der Wehrmacht in der Bahr.

Fünf große Sonnenwendfeiern bildeten den Ausklang des Deutschen Jugendfestes in Bremen.

SA.-Standarte 75 gedachte gestern Johann Gosseels.

Staatssekretär von Bülow †

Berlin, 22. Juni

Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Dr. Bernhard Wilhelm von Bülow, ist am Sonntag um 11 Uhr an den Folgen einer Lungenentzündung in Berlin gestorben.

*

Staatssekretär Dr. Bernhard Wilhelm von Bülow wurde am 19. Juni 1885 in Potsdam geboren. Sein Vater war der 1897 als Generalmajor und Kommandeur der 21. Kavallerie-Brigade verstorbene Adolf von Bülow, ein Bruder des späteren Reichskanzlers des Fürsten Bernhard von Bülow.

Nach Abschluß seines juristischen Studiums wurde Bernhard Wilhelm von Bülow zum 1. Januar 1912 als Attaché in das Auswärtige Amt berufen und zunächst der Botschaft in Washington zugeteilt. Anfang 1913 kehrte er ins Auswärtige Amt nach Berlin zurück. Im August 1914 und November 1915 stand er als Reserveoffizier im Felde. Dann wurde er zuerst der Botschaft in Konstantinopel und später der Gesandtschaft in Athen als Legationssekretär zugeteilt. Anschließend war er dann wieder im Auswärtigen Amt tätig, bis er im Juni 1919 den Abschied nahm. Nach eingehendem Studium der Pfefferbundsfragen, die er sich zum Spezialgebiet gewählt hatte, trat er 1923 wieder in den diplomatischen Dienst ein und übernahm die Leitung des Referates für Völkerbundsangelegenheiten im Auswärtigen Amt. Seit Oktober 1924 war er Vortragender Legationsrat und im Juni 1930 wurde er zum Staatssekretär im Auswärtigen Amt ernannt, in welcher Tätigkeit er bis zu seinem jetzigen unerwarteten Ableben verblieb.

Beileidstelegramme des Führers

Berlin, 22. Juni

Anläßlich des Ablebens des Staatssekretärs von Bülow hat der Führer und Reichskanzler an die Stiefmutter des Verstorbenen, Frau von Bülow, das folgende Beileidstelegramm gerichtet: „Zu dem schmerzlichen Verlust, der Sie durch das unerwartete Hinscheiden Ihres Sohnes, des hochgeschätzten Staatssekretärs von Bülow, betroffen hat, bitte ich Sie, sehr geehrte gnädige Frau, und ihre Tochter, den Ausdruck meiner aufrichtigsten Teilnahme entgegenzunehmen, gez. Adolf Hitler."

Ferner hat der Führer an den Reichsminister des Äußeren Freiherrn von Neurath ein Beileidstelegramm gerichtet: „Zu dem schweren Verleistelegramm gerichtet: „Zu dem schweren Verlust, den das Auswärtige Amt durch das Ableben seines Staatssekretärs, des Herrn von Bülow, erlitten hat, spreche ich Ihnen, Herr Reichsminister, und den Angehörigen des Auswärtigen Amtes mein aufrichtiges Beileid aus. Die hervorragenden Tätigkeiten des Dahingeschiedenen und seine hohen menschlichen Eigenschaften sichern ihm ein dauerndes ehrendes Andenken.

gez. Adolf Hitler."

Weitere Beileidstelegramme sandten Reichsminister Dr. Goebbels und der Gauleiter der Auslandsorganisation der NSDAP., Bohle.

Neue Schulungsburgen der NSDAP.

Waldbröl, 22. Juni

Sonnabend abend weilte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im Waldbröl und nahm hier an der Feier des 75jährigen Bestehens der Hollenbergschule, die Dr. Ley einst besucht hat, teil. Dabei sprach Dr. Ley ausführlich über weltanschauliche Schulungsfragen der Partei. Er kündigte an, daß in Waldbröl demnächst mit dem Bau einer Kreisschulungsburg der NSDAP. begonnen werde. Neben dieser Kreisburg solle die Ortsgruppe Marienberghausen in seiner oberbergischen Heimat eine Ortsburg der NSDAP., die erste im Reich, als Musterburg erhalten.

Dr. Ley kündigte weiter an, daß zu den bereits bestehenden Ordensburgen in Crössinsee, Vogelsang und Sonthofen noch zwei weitere, und zwar in Marienburg und im Frankenland, kämen.

Eindrucksvolle Feierstunde auf der Zugspitze

Baldur von Schirach sprach

Auf der Zugspitze, 22. Juni

Zum Abschluß des Deutschen Jugendfestes veranstaltete die Hitler-Jugend in der Nacht vom Sonntag zum Montag in ganz Deutschland ihre Sommer-Sonnenwendfeiern. Auf den Höhen der deutschen Mittelgebirge, auf den Hügeln der norddeutschen Ebene, auf den Feierplätzen der Dörfer und der großen Städte, überall lauerten in dieser Sommernacht die Flammen der Sonnenwendfeuer, um die sich die deutsche Jugend scharte.

Im Mittelpunkt dieser Feiern stand auf der Zugspitze die gemeinsame Sonnenwendfeier der Hitler-Jugend und der Schutzstaffeln, die sich auf der höchsten Stelle Deutschlands in der Hochgebirgsnacht auf 3000 Meter Höhe zu einem unvergeßlichen Erlebnis für alle Teilnehmer gestaltete. Brennende Fackeln der SS. und HJ., Fanfaren des Jungvolkes, Feuersprüche und Lieder der HJ.-Spielscharen gaben dieser Feier das Gepräge. Während das alte Feuerlied „Flamme empor" über die deutschen Alpenberge klang, wurde der Holzstoß angezündet, dessen glühende Flammen weithin leuchteten über die deutschen Lande als Zeichen der brennenden Flamme heißer Liebe in den Herzen der deutschen Jugend. Schweigend und ergriffen von dem Eindruck dieser Feier in der majestätischen Bergwelt sahen die Männer der SS., die Hitlerjungen in die Flammen, während ein Feuerspruch vom Sinn dieser Feier kündete: „Flieg, Feuer, flieg in jedes Haus — in jedes Tal, von Berg zu Berg — bis an das Meer!"

Dann hielt der Reichsjugendführer Baldur von Schirach die Weiherede. Er nannte die Sonnenwendfeuer, in denen sich immer wieder die gesunde Kraft des deutschen Brauchtums stärker als die volkstumsfeindlich eingestellten Mächte erwiesen habe, einen schönen Beweis für die Selbstbesinnung der Jugend. „Heute flammen die Sonnwendfeuer wieder auf, soweit die deutsche Zunge reicht, und verkünden die seelische Verbundenheit aller Deutschen in Glück und Leid. Möge uns diese Stunde läutern, daß wir die letzte Reinheit des Wollens gewinnen und die höchste Kraft, das zu vollbringen, was zum Wohl unseres Volkes und seiner Zukunft vollbracht werden muß. Was der Führer einst als einziger bekannte, es drängt heute in den Herzen eines 70-Millionen-Volkes und wir, die Jugend, geben die flammende Wahrheit weiter an die Jüngsten, damit sie als Hüter und Kämpfer in Ehren bewahren, was unser Volk glücklich und stolz gemacht hat.

Wir sehen unsere Aufgabe — das bekenne ich im Namen der deutschen Jugend — in der selbstlosen Hingabe aller Jungen des Reiches an das Werk des Führers und an die Lehre, die er dem deutschen Volke predigt. Von dieser Stelle senden wir durch den Aether unseren Schwur: Ueber uns nichts als die ewigen Sterne, vor uns das Feuer, das weit hinein greift nach unten in unser deutsches Land, hier, wo Deutschland dem Himmel am nächsten ist, öffnen wir unsere Herzen dem Allmächtigen. Erfüllt vom ihm und mit Hingabe dem Manne, den er uns schenkte als unseren Führer zu Ehre und Freiheit, geloben wir Adolf Hitler, die Treuesten der Treuen zu sein. So soll dieses Feuer, getreu dem Wahlspruch der Schutzstaffeln, mit denen wir diese Feier gemeinsam gestalten, ein Feuer der Treue sein für Führer, Volk und Fahne."

Der Reichsjugendführer übergab nun symbolisch das Feuer, das der Reichsführer SS. bei der letzten Wintersonnwendfeier auf dem Brocken der HJ. „bis zum längsten Tag des nächsten Jahres" übergeben hatte, wiederum den Männern der Schutzstaffeln, daß sie es hüten mögen zum kürzesten Tag des Jahres, an dem die Jugend wieder an ihre Stelle tritt. Bei diesem Worten des Reichsjugendführers wurde die Feuermache der HJ. von der SS. abgelöst und ein SS.-Mann übernahm mit knappen Worten das Feuer im Auftrag des Reichsführers SS. Himmler in kameradschaftlicher Verbundenheit mit der Hitlerjugend.

Der alte Kampfruf der Bewegung: „Es lebe der Führer — Adolf Hitler Sieg-Heil!" fand in dieser weihevollen Stunde ein vielfausendfaches Echo, das weithin über die bayrische Bergwelt hallte und hinüberklang in das ganze deutsche Reich, das aufgenommen wurde von hunderttausender deutscher Jugend, die zur selben Stunde am Feuer vereint waren.

Die Feier des NSD.

Lübeck, 22. Juni

Auf dem Platz vor dem alten Holstentor in Lübeck fand in der Nacht zum Montag die Sonnenwendfeier des Reichsarbeitsdienstes statt, zu der die Abteilungen der Reichsarbeitsdienstgruppe 70, Schleswig-Holstein, nach Lübeck gekommen waren. Reichsarbeitsführer Hierl war mit seinem gesamten Stabe erschienen, um in dieser Stunde inmitten seiner Arbeitsmänner zu sein. Auch Reichsminister Dr. Frick, Reichsleiter Rosenberg und die übrigen führenden Männer des Staates, der Bewegung und der Wehrmacht, die zur Reichstagung nach Lübeck gekommen waren, nahmen an der nächtlichen Feierstunde teil. Fanfarenstöße leiteten die Sonnenwendfeier ein, für die Oberstfeldmeister Scheller die Worte und Obertruppführer Steinecker die Musik geschrieben hatte. Die grauen Kolonnen der Arbeitsmänner marschierten durch den nächtlichen Bogen des Holstentortes hindurch und nahmen in zwei langen Kolonnen zu beiden Seiten des Platzes Aufstellung. Dann erschallte Trommelwirbel und von den Fackelträgern entzündet lodern die Flammen des Sonnenwendfeuers hoch zum nächtlichen Himmel. Das Lied der Sonnenwende „Flamme empor" erklingt. Dann hält Generalarbeitsführer Dr. Will Decker-Berlin die Feuerrede. Der Zapfenstreich beendete die Feier. Dann ordneten sich die grauen Kolonnen zum Vorbeimarsch, den Reichsarbeitsführer Hierl abnahm.

HJ.-Führerbesuch in Lissabon

Lissabon, 22. Juni

25 Hitlerjugend-Führer sind aus Deutschland zu einem Besuch in Lissabon eingetroffen. In dem führenden Gymnasium von Lissabon fand die feierliche Begrüßung der deutschen Gäste durch den Erziehungsminister und den Leiter der Jugenderziehung sowie die Lehrkörper und Schülerabordnungen sämtlicher höherer Schulen Lissabons in Anwesenheit des deutschen Gesandten, der Lissabonner Hitlerjugend und Vertreter der deutschen Schule statt. Der Vorsitzende des portugiesischen Ausschusses für nationale Erziehung, der frühere Bildungsminister Professor Cordeiro Ramos, hielt die Begrüßungsrede, in der er u. a. sagte: Deutschland und Euer genialer Führer schicken Euch zu uns als Beweis, daß Ihr dereinst ganz in seinem Sinne das großartige Erneuerungswerk fortsetzen werdet. Bei Euch in Deutschland sowie im neuen Portugal findet Ihr den gleichen Willen zu schöpferischer politischer Tat, zu nationaler Schulung und zum Volksgedanken. Wir marschieren räumlich getrennt, aber vereint in Geist und Willen.

Die Sicherung der europäischen Kultur

Reichsleiter Rosenberg und Reichsminister Dr. Frick auf der großen nordischen Kundgebung in Lübeck

Lübeck, 22. Juni

Die diesjährige große nordische Kundgebung auf dem Lübecker Marktplatz vereinigte gestern die zahllosen Teilnehmer der Reichstagung der Nordischen Gesellschaft aus dem Reich und den nordischen Ländern zu einer eindrucksvollen Willenskundgebung. Ehrenkompanien des Heeres und der Kriegsmarine, starke Abteilungen der SA., SS., des Reichsarbeitsdienstes und aller übrigen Gliederungen der Bewegung waren aufmarschiert und füllten mit den vielen Tausenden der Bevölkerung und der Gäste der Reichstagung den Marktplatz der Hansestadt. Nach dem Fahnereinmarsch nahm

Reichsleiter Rosenberg

das Wort. Wir haben gewußt, so führte der Redner aus, daß die nationalsozialistische Revolution naturnotwendig zunächst auf heftige Ablehnung stoßen mußte. Die Umstände, in denen Deutschland lebte, waren außerordentlich und forderten deshalb auch ein entschiedenes Denken und entschlossenes Handeln. Unter einem ungeheuren außenpolitischen Druck war das deutsche Volk gezwungen, Entwicklungsstadien schneller zu durchschreiten als ein anderes. Es hatte nur die Wahl, unter diesem Druck zusammenzubrechen oder aber geeignete Mittel zu finden, um ihm zu widerstehen. Nach allen mißlungenen Methoden hat sich die Methode unseres Führers, der Appell an die höchsten Werte des deutschen Volkes als jenes Mittel erwiesen, die drohenden Mächte des Untergangs niederzuringen und neue Grundlagen für ein zukünftiges Leben zu schaffen.

Man hatte uns oft als einen ganz Europa bedrohenden Unruheherd hinzustellen versucht. Wir dagegen waren und sind der festen Ueberzeugung, daß nirgends die innere Aufbauarbeit so ruhig vor sich geht, wie im nationalsozialistischen Deutschland.

Wir sind der Ueberzeugung, daß man angesichts der furchtbaren Tatsachen, die gegenwärtig in verschiedenen Staaten vor sich gehen, das Wort vom kollektiven Frieden nur dann in den Mund nehmen dürfte, wenn man begriffen hat, daß hier das alte Europa von einer antieuropäischen, aber bereits in allen Staaten und allen Städten vielfach bestimmenden Kraft erschüttert wird. Wir sind der tiefen Ueberzeugung, daß, entgegen allen anderen Behauptungen, Europa im weitesten Sinne in allererster Linie in Deutschland verteidigt wird

Außer dem Bauerntum des Nordens grüßen wir die Träger von Kunst, Schrifttum und Politik, die hier in Lübeck versammelt sind. In der tiefen Ueberzeugung, daß sie alle, selbst dann, wenn ihre Völker zunächst von den drohenden Schatten eines Weltunterganges noch nicht so befreit sind, als Seher ihrer Zukunft verstehen, daß das Schicksal Europas letzten Endes auch ihr Schicksal ist und ein starkes Leben von ihnen erwartet, daß sie sich zur Verteidigung dieses Lebens bereit erklären. Sie schirmen eine große Ueberlieferung und tragen mit eine große Verpflichtung!

Wir freuen uns, in immer stärkerem Maße geistige Führer des Nordens hier begrüßen zu können, und sind der Ueberzeugung, daß, wenn ähnlich willensstarke Mächte sich auf die Urquellen ihrer Kraft besinnen und unbekümmert um Gespött und Gelächter — hinter einer abziehenden Vergangenheit, ins Ruder des Schicksals greifen, aus den Verbindungen unserer Tage ein großes klares Denken und Wollen, aus dem Chaos unserer Politik ein neues vormärzsprechendes Europa entsteht.

Der aufrüttelnde Appell Rosenbergs an die Kräfte des nordischen Blutes in Europa und der Welt zum Kampfe um die Erhaltung der Kultur fand bei den Massen begeisterten Widerhall. — Dann trat

Reichsminister Dr. Frick

ans Mikrophon um über „Das nordische Gedankengut in der Gesetzgebung des Dritten Reiches" zu sprechen. Der Redner führte u. a. aus: „Man hat es zunächst im Auslande nicht verstanden, daß man sogar die Gesetzgebung eines Landes auf den Rassegedanken abstellen kann. Ich möchte aus diesem Grunde betonen, daß unsere Auffassung von der Rasse für kein anderes Volk der Erde etwas aggressiv Feindliches aufweist. Unsere Rassetheorie ist von uns nicht als Exportartikel gedacht, wir vertreten vielmehr lediglich die Auffassung, daß das nordische Rassegut für uns Deutsche das beste und reinste Element der Volkwerdung darstellt. Wenn wir das aber erkannt haben, so wollen wir uns auch zu den Vorzügen dieser Rasse bekennen und danach leben. Wir haben dem Volk Gesetze gegeben, die diesem nordischen Gedankengut entsprechen.

Eine geschichtliche Betrachtung auf rassischer Grundlage zeigt uns, daß ein Volk sich selbst aufgibt, wenn es nicht ständig die in ihm vorhandenen Erbanlagen zur größtmöglichen Entfaltung zu bringen sucht. Es ist Aufgabe einer planvollen Volkserziehung, dem einzelnen und dem Volke in seiner Gesamtheit immer wieder zum Bewußtsein zu bringen, daß der einzelne nicht ohne die Gemeinschaft und die Gemeinschaft nicht ohne den einzelnen bestehen kann! Freiheit und Ehre sind die Leitgedanken des Nationalsozialismus. Freiheit und Ehre sind Wesenseigenschaften, wie sie nur bei Völkern zu finden sind, die das Bauerntum als Urquell ihres Volkes empfinden. Bauer sein heißt jedoch, nicht nur der Gegenwart leben, sondern auch an die Zukunft denken.

Brauchtum und Gewissen tragen dazu bei, die Zukunft unseres Volkes sicherzustellen. Erb- und Rassenpflege sind der Mittelpunkt der nationalsozialistischen Gesetzgebung geworden.

Hand in Hand damit geht eine Erziehung des deutschen Volkes zu Rassebewußtsein und Rassenpflege, wie durch das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, das den verherrenden rassenzersetzenden jüdischen Einfluß in unserem öffentlichen Leben zurückgedrängt hat. Auch die Deutsche Gemeindeordnung ist ein Beweis nationalsozialistischen Staatsaufbaues. Der kurze Ueberblick über die Verankerung nordischen Gedankengutes in den nach der Machtergreifung erlassenen Gesetzen zeigt, daß die nationalsozialistische Regierung gewillt ist, eine sinnvolle Lebensordnung zu schaffen, wie sie früher bei unseren Vorfahren üblich war.

Wir sind bereit, das Recht anderer Völker zu achten und fühlen uns verbunden allen, die bereit sind, mit uns zu verteidigen Haus und Hof, Heimat und Volk und eine von der nordischen Rasse bestimmte Kultur!

Das Sieg-Heil des Ministers auf das deutsche Volk und seinen Führer Adolf Hitler, von den vielen Tausenden wie ein Mann aufgenommen, und die Lieder der Nation waren Bekenntnis und Verpflichtung, den Begriff des nordischen Gedankens und damit der europäischen Kultur zu sichern und gegen alle Angriffe zu behaupten.

Arabiens weltpolitische Schlüsselstellung

Pr. Berlin, 22. Juni.

Die Unruhen in Palästina lenken unseren Blick wieder einmal auf Arabien, das eigentlich erst im Laufe der letzten beiden Jahrzehnte aus dem Dunkel der Unbekanntheit im Lichte der großen Weltpolitik aufgetaucht ist. Die Engländer waren es, die die Araber auf den Weg brachten, als sie im Krieg ihre Hilfe gegen die Türken in Anspruch nahmen, die Engländer sind es auch, die heute an der arabischen Frage am meisten interessiert sind und die an manchen Stellen im vorderen Orient andere Früchte geerntet haben, als sie beim Pflanzen des Bäumchens vielleicht beabsichtigten.

Aber wir wollen uns nicht in eine Schilderung oder Diskussion der augenblicklichen Unruhen in Palästina einlassen, sondern, was heute mehr denn je bei allen politischen Einzelvorgängen nötig ist, den Hintergrund kennenlernen, auf dem sie sich abspielen. Dann erkennen wir, daß Arabien — hier als landschaftlicher Begriff genommen, der auch Syrien und Palästina einschließt — zum Forum weltweiter politischer Entwicklungen geworden ist, von denen die augenblicklichen Vorgänge in Palästina nur ein ganz kleiner Teil sind.

Der Weg nach Indien ist die Lebensader des britischen Imperiums, und Arabien, besonders sein nördlicher Teil, spielen auf diesem Wege eine große Rolle. Schon kurz nach Ausgang des Krieges kam man in England zu der Erkenntnis, daß der Suezkanal, also der Seeweg nach Indien, allein nicht ausreiche und auch der Landweg unter englischen politischen Einfluß gebracht werden müsse. War doch der Suezkanal selbst schon im Kriege von türkischen und deutschen Truppen bedroht worden, und nur die Unmöglichkeit, genügend schwere Artillerie heranzuschaffen, hatte das Unternehmen scheitern lassen. Die Erkenntnis daraus, die Ueberzeugung, daß außer dem bedrohten Seeweg noch ein zweiter sicherer Weg nach Indien gefunden und das Entstehen einer Großmacht am Wege nach Indien — die alte Türkei hatte man ja gerade zerschlagen — verhindert werden müsse, brachte die Engländer bei den Friedensverhandlungen in Versailles in Gegensatz zu ihrem Versprechen völliger Freiheit und Unabhängigkeit, das sie den Arabern im Kriege gegeben hatten. Der Süden, die ganze große arabische Halbinsel wurde wohl selbständig, aber im Norden für den Streifen von der Küste des östlichen Mittelmeeres bis zum Persischen Golf wurde die „Mandatslösung" gefunden. So entstanden die drei Mandate Irak, Transjordanien und Syrien, von denen Syrien den Franzosen zur Verwaltung übergeben werden mußte. Aber die arabische Unabhängigkeitsbewegung nahm damit kein Ende. Nicht nur, daß die Bevölkerung in den einzelnen Mandaten gegen die jeweilige Mandatsherrschaft sich auflehnte und es zu öfteren Unruhen und Aufständen kam, den schwersten in Syrien, es macht sich auch eine alle arabischen Nationalisten einende Zusammenarbeit und Gleichheit der Ziele durch alle drei Mandate hindurch bemerkbar. Und nun, seitdem Irak seine Selbständigkeit gegeben worden ist, ist er das Hauptzentrum der nationalistischen Aktivität auch für die beiden anderen Mandate geworden.

Trotz der Unabhängigkeitserklärung des Irak ist England nach wie vor militärisch der Herr. Es hat inzwischen die berühmte Erdölleitung von Mossul nach Haifa gebaut und sie durch Straßen und Forts gesichert. Die englischen Straßen und Forts sind nicht unter die Selbstverwaltung des Mandats gekommen, ja die Engländer bauen sogar noch weitere Wege, legen Brunnen an und dringen noch weiter nach Süden vor in das Gebiet der freien Wüstenstämme des Nedschd, haben große Straßenbauten in Angriff genommen und verbinden den Suezkanal, den nördlichen Endpunkt des Roten Meeres mit Basra am Persischen Golf. So zieht sich durch ganz Nordarabien ein breiter Korridor englischen Machtbereiches. Autobusse und Lastzüge fahren schon durch die Wüste, auch die englischen Fluglinien nach Indien, Singapore und weiter nach Australien gehen über dieses Gebiet; auf dem Tigris ist ein Geschwader der Royal Air Force stationiert. Inzwischen aber wächst im Süden eine Macht heran, die einmal sehr gefährlich werden kann.

Vor zwei Jahren war in den Zeitungen viel die Rede von Ibn Saud, dem König der Wahabiten, als er seinen siegreichen Feldzug in Südwestarabien gegen den Imam von Yemen

führte. Ibn Saud ist seit dreißig Jahren Herrscher des inneraraabischen Stammes der Wahabiten und hat sich im Laufe dieser 30 Jahre den östlichen am Persischen Golf gelegenen Teil Arabiens, genannt Hedschas, mit Mekka und Medina unterworfen. Er ist Haupt seines Staates und gleichzeitig Haupt der religiösen Bewegung des Wahabismus, der in bezug auf den Islam etwa unserer Reformation zu vergleichen ist. Er predigt die Rückkehr zur ursprünglichen Lehre Mohammeds, Abkehr von Heiligendienst und Bilderverehrung. Wie immer in den Zeiten mohammedanischer Macht finden wir auch im Wahabismus eine Vereinigung von politischen und religiösen Zielen, die der Bewegung eine ungeheure Stoßkraft verleihen. Ibn Saud, der Beherrscher des größten Teils von Arabien, ist, nachdem er Herr der heiligen Stadt Mekka geworden war, die geehrteste und geachtetste Persönlichkeit in der ganzen islamischen Welt. Sein Ruf reicht von Marokko bis nach Afghanistan und Indien, und der Einfluß, den er auf die mohammedanischen Bewegungen in Vorderasien ausübt, ist ungeheuer. Die Pilgerfahrten nach Mekka, dem Lebensziel jedes Moslems, sind die beste Gelegenheit zur Vorbereitung panislamischer Ideen. In Mekka trifft der Mohammedaner aus Tunis seine Glaubensgenossen aus Indien, der Afghane die aus dem Sudan. Dort tauschen sie ihre Gedanken aus und erkennen gemeinsame Ziele, bereiten sich auf gemeinsame Handlungen vor. Wenn von allen Panideen in Asien eine gewisse Zukunft hat, dann ist es die der panislamischen Völkergemeinschaft.

Ibn Sauds Rückkehr zu den ältesten Wurzeln des Mohammedanismus, zu den asketischen Lebensformen der Wüstenaraber, seine Ablehnung westlicher Zivilisation und Verweichlichung, hindern ihn nicht daran, die technischen Mittel, die ihm der Westen bietet, sich anzueignen, um sie eines Tages seinerseits wieder als Waffe gegen den Westen anzuwenden. Er kauft Autos und Flugzeuge, Maschinengewehre und Kanonen, richtet in seinem Staate drahtlose Telegrafie ein und modernisiert ihn soweit wie möglich. Er weiß, daß er mit dem Eifer des Glaubens allein nichts gegen einen modernen Gegner ausrichten kann. England ist sich klar, daß aus dem jetzt noch ungefährlichen Reich Ibn Sauds und besonders aus den panislamischen Ideen einmal eine große Gefahr entstehen kann. Vorläufig wird ihr begegnet durch einen Freundschaftspakt mit Ibn Saud.

Die Araber in Palästina, die jetzt gegen die Einwanderung der Juden protestieren, haben ausdrücklich betont, daß sie nicht gegen England, sondern nur gegen die Juden kämpfen. England befindet sich damit in einem schweren Dilemma: Tritt es für die Juden ein, so geht jede Möglichkeit einer Verständigung mit den Arabern verloren. Ihre Feindschaft aber könnte zu einer Bedrohung des englischen Weltreiches überhaupt werden, wenn eines Tages einmal — sei es Ibn Saud oder irgendeine englandfeindliche Macht — den arabischen Nationalismus bewußt zum Kampfe gegen England entfacht.

Mussolini feiert seine Truppen

Rom, 22. Juni.

Zur ersten Jahrhundertfeier der Bersaglieri-Truppe hatten sich am Sonntag 40 000 Angehörige dieser dem italienischen Volk beliebtesten Truppe in Rom eingefunden. Den Höhepunkt erreichte die Feier, als die Bersaglieri nach dem Vorbeimarsch an Mussolini vor dem Kriegsministerium und nach einer begeisterten Kundgebung zu Ehren des Königs auf dem Quirinal-Platz sich auf den Piazza Venetia versammelt hatten und Mussolini auf dem Balkon erschien. Mussolini, der selbst in den Reihen eines Bersaglieri-Regimentes gedient hat, feierte die Lieblingstruppe des italienischen Volkes besonders mit dem Hinweis darauf, daß ihr Jahrhundertfest in das Jahr eines unbestreitbaren und ausschließlich italienischen Sieges falle. Aus der Kriegszeit kenne er den Mut und die Ausdauer der Bersaglieri. Aber er wisse auch, was sie und mit ihnen die italienische Wehrmacht und das ganze italienische Volk zu leisten vermögen, falls jene, die als „Mitsommertollen" gekennzeichnet worden seien, nicht zur Vernunft oder wenigstens zu Ohnmacht gebracht werden können.

Große soziale Werke harren der Lösung

Dr. Goebbels sprach auf dem Gautag der Kurmark über die neuen Aufgaben des Reiches

Potsdam, 22. Juni.

Auf dem Appell aller Gliederungen des Gaues Kurmark der NSDAP. in Potsdam sprach gestern Reichsminister Dr. Goebbels. Stürmische, langanhaltende Heilrufe empfingen ihn, als er seine Rede begann. Er erinnerte einleitend die einzelnen Parteigenossen an die Zeit vor zehn Jahren, als die nationalsozialistische Bewegung in Berlin verboten war und die Berliner Parteigenossen in den Hinterzimmern von Potsdamer Lokalen zu ihren Versammlungen und Gautagen zusammenkamen. „Es ist eine Freude für uns, jetzt feststellen zu können, daß sich in Deutschland vieles, ja alles geändert hat. Nur wir selbst nicht. Wir haben eine alte Welt gestürzt und sind selbst die alten geblieben!"

Dr. Goebbels rechnete unter der begeisterten Zustimmung der Zehntausende nun mit denen ab, die mit geringschätziger Miene sagen: „Der Führer — jawohl! Aber die kleinen Hitler!" — „Hier sind die „kleinen Hitler" des Gaues Kurmark aufmarschiert, und nun mage einer, den ersten Stein auf sie zu werfen! Genau so wie ihr euch zum Führer bekennt, bekennt der Führer sich zu euch! Er wird es niemals vergessen, daß es die „kleinen Hitler" waren, die mit ihm die Stufen bauten, auf denen er zur Macht emporsteigen konnte!" (Langanhaltende Heilrufe.)

Auch den Besserwissern, die davon schwätzen, daß die Partei sich doch nun auch auflösen könne, es sei doch alles Verordnung, erteilte Dr. Goebbels eine eindeutige Antwort: „Man bricht auch die Kasernen nicht ab, wenn ein ganzes Volk soldatisch denkt; denn Kasernen sind nicht nur dazu da, ein Volk soldatisch denken, sondern soldatisch handeln zu lehren.

Die Partei ist nicht dazu da, sich damit zu begnügen, ob das Volk nationalsozialistisch ist, sondern dafür zu sorgen, ob das Volk für alle Zukunft nationalsozialistisch bleibt!"

Dr. Goebbels beschäftigte sich darauf mit dem Einwand, daß es in Deutschland keine Freiheit der Meinung mehr gäbe. Es ist besser, das Volk wird gerettet, als daß ein paar Schwätzer das Recht haben, gegen das eigene Volk zu hetzen."

Wenn die Besserwisser sagen „Kritik ist not", so sagen wir: Es tut not, daß wir arbeiten, daß wir den Armen zu essen, den Arbeitslosen Arbeit geben, daß wir eine Armee aufbauen, damit wir uns wehren können! Weil das „nötet tut" als Kritik, deshalb haben wir die Kritikasterei abgeschafft und mit der Arbeit angefangen. Und ich habe den Eindruck, daß das deutsche Volk damit ganz einverstanden ist. (Langanhaltende stürmische Zustimmung).

Dr. Goebbels umriß in knappen Worten die gewaltigen Aufgaben, die in Zukunft der Lösung harren: 1. Die Arbeitsschlacht braucht unsere Hände. 2. Der Kampf um die vollkommene Gleichberechtigung des deutschen Volkes erfordert unsere ganze Kraft und Kühnheit. 3. Große soziale Werke harren der Lösung. 4. Die innere Form des Staates und die Angleichung des Staates an die Partei muß weitergetrieben und fortgesetzt werden. 5. Darüber steht als größte Aufgabe die systematische Erziehung des deutschen Volkes für die kommenden Generationen.

Zum Schluß seiner Rede überbrachte Dr. Goebbels die Grüße und den Ausdruck der Verbundenheit des Führers mit den Parteigenossen der Kurmark.

1000-Jahrfeier in Jever

Ansprache des Gauleiter-Stellvertreters Pg. Joel / Telegramm des Führers

Jever, 22. Juni

Festlich begeht in dieser Woche die kleine Stadt Jever im Norden des Oldenburger Landes ein weiteres Jubiläum: 1000 Jahre reihen sich die Existenz Jevers nachweisen, vor 400 Jahren wurde Jever das Stadtrecht eingeräumt. Am Sonntag, dem ersten Tag der Jubelfeier, begann in der Landwirtschaftshalle durch einen großen Festakt die 1000-Jahrfeier, an der neben zahlreichen führenden Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht Gäste aus nah und fern teilnahmen. Nach einem Willkomm gab Bürgermeister Folkerts einen Rückblick auf die Entwicklung der Stadt, die auch heute noch als germanische Siedlung erkennbar ist. Der Redner fuhr fort:

Heute steht Jever geschlossen hinter dem Führer. Dem Mann aber, der im Auftrage des Führers den hiesigen Boden bearbeitete und dadurch dazu beitrug, Jever wie das ganze deutsche Volk vor dem Untergang zu bewahren, diesem Manne gegenüber — unserem Carl Röner — wollen wir uns an dem Ehrentage unserer Stadt dankbar erweisen durch die höchste Ehrung, die wir zu vergeben haben. Montag werden wir unseren Gauleiter und Reichsstatthalter in der Feststadt begrüßen können und ihm das Ehrenbürgerrecht der Stadt antragen.

Verschiedene Darbietungen leiteten dann über zu der Ansprache des Gauleiter-Stellvertreters und Ministerpräsidenten Joel. Bei solchen Feiern, führte der Ministerpräsident aus, stellen wir immer wieder fest, daß auch unsere Heimat reich an geschichtlichen Erinnerungen ist und daß wir auf einem Boden stehen, auf dem unsere Vorfahren Jahrhunderte hindurch gesessen haben. Die Folgerung, die wir daraus zu ziehen haben, ist, daß wir unseren Vorfahren nacheifern müssen und in ihrem Geiste um unsere Freiheit kämpfen. Seit 1933 haben wir einen Aufstieg. Unser Wille ist es, dafür zu arbeiten, daß dieser Aufstieg weiter fortgesetzt wird und ein Niedergang nicht wieder in Frage kommt. Diesen Willen gab uns unser Führer, und wir geloben, die Arbeit zu leisten, die der Führer von uns fordert. In Treue geloben wir unseren Führer, ihn bei seiner Arbeit zu unterstützen, die er für Deutschland übernommen hat. Ministerpräsident Joel, der selbst durch seine Vorfahren ein Oldenburger ist, überbrachte die Grüße der Gauleitung und des oldenburgischen Staatsministeriums zur 1000-Jahr-Feier und wünschte der Stadt einen weiteren Aufstieg in treuer Verbundenheit mit unserem Führer, auf den er ein dreifaches Sieg-Heil ausbrachte. Mit den Liedern der Nation und dem Fahnenausmarsch fand der große Festakt seinen Abschluß.

Auf dem Hofe des alten Schlosses von Jever war inzwischen das NSKK. mit seinen Fahnen aufmarschiert. Der Führer der Staffel 1/M 63 meldete fast 700 NSKK.-Männer, die mit 150 Kraftfahrzeugen aus dem nördlichen Oldenburg nach Jever gekommen waren. Auf der einen Front standen über 400 Mann zur Vereidigung angetreten. Nach dem Aufmarsch der Standarte nahm auf der Rednertribüne, auf der sich eine Reihe von Ehrengästen, Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen sowie der Wehrmacht eingefunden hatten, Kreisleiter Flügel-Varel das Wort zu einer Ansprache. Er schilderte die Aufgaben des NSKK., die weltanschauliche Haltung und die Aufgaben der SA. Er sprach über die Motorisierung in Deutschland einst, heute und in der Zukunft und wies besonders darauf hin, daß es die Pflicht der NSKK.-Männer sei, die Verkehrsdisziplin im ganzen Volke noch fester zu verankern. Dann nahm der Führer der Standarte M 63, Staffelführer Wilder, die Standerwihe des Sturms 10/M 63-Oldenburg im Auftrage des Brigadeführers Uhde vor. Er weihte den Stander durch Berührung der Standarte mit den Worten: „Einsatzwillig, furchtlos und treu", und übergab ihn dem Standertträger. Anschließend richtete er an die angetretenen NSKK.-Männer Worte zu der bevorstehenden Vereidigung. Nachdem der Staffelführer noch darauf hingewiesen hatte, daß die Motorschule des NSKK. der Ausbildung und Ertüchtigung des einzelnen Mannes dient, nahm er die Eidesleistung auf den Führer vor.

In den frühen Nachmittagsstunden sammelten sich die Veteranen und ihre Gäste wieder auf dem Marktplatz für das große SA.-Spiel „Wir sind die Brücke der Zeit". Der Gaumusikzug unter der Stabführung von Obersturmbannführer Entelmann leitete das Spiel der SA. ein.

Sodann verlas Bürgermeister Folkerts ein Telegramm des Führers und Ehrenbürgers der Stadt Adolf Hitler: „Der Stadt Jever danke ich für die mir anläßlich der Feier ihres tausendjährigen Bestehens entbotenen Grüße. Ich erwidere sie mit den besten Wünschen für weiteres Blühen und Gedeihen Ihrer Stadt.

gez. Adolf Hitler."

Unter der persönlichen Leitung Brigadeführer Gieslers begann nun das Spiel der SA. Sprecher, Sprechchor und Gesang berichteten von der Geschichte unseres Volkes und der SA. Das Spiel, an dem die die SA.-Standarte 19 und die Reiter-SA.-Standarten 52 und 54 beteiligt waren, zeigte, wie einst die alte SA., wie dann die neuen SA. und wie heute die SA. kämpft für das Dritte Reich. Der Gemeinschaftsgeist der SA. überwand durch Kampf alle Not und führte die Idee Adolf Hitlers zum Siege. Nach dem Spiel formierten sich die Formationen zum Vorbeimarsch auf dem Schützenhofplatz, den Brigadeführer Giesler anstelle des verbundenen Gruppenführers Böhmcker abnahm. Zum Abschluß des ersten Festtages führte auf dem Rennplatz das NSKK. ein Geschicklichkeitsfahren vor.

Entspannung in Belgien?

Schlichtungsverhandlungen größtenteils erfolgreich

(Drahtbericht unseres Brüsseler Mitarbeiters)

Brüssel, 22. Juni.

Die Lage im belgischen Streikgebiet weist einige Anzeichen der Entspannung auf. So konnte in der belgischen Diamantenindustrie ein endgültiger Ausgleich erzielt werden. Die Forderungen der Arbeitnehmer wurden dabei zum Teil bewilligt. Im Eisenbahnausschuß gelang es ebenfalls, zu einer Einigung zu kommen. Der Bergbauausschuß tagte bisher ohne positive Ergebnisse. Im Antwerpener Hafenarbeiterstreik scheint ebenfalls eine günstige Wendung eingetreten zu sein, da die Forderungen der Arbeitnehmer etwas herabgesetzt wurden, worauf die Unternehmer ihrerseits mit einem Entgegenkommen antworteten.

Auch im Laufe des gestrigen Tages kam es, vor allem in Brüssel, zu einigen ernsten Zwischenfällen, die zum Einsatz starker Polizeikräfte führten. In Voringe mußten wieder Panzerautos und mit Maschinengewehren ausgerüstete Gendarmerieabteilungen eingesetzt werden. Der Bahnhof in Mons sowie die Bahnstrecke Brüssel—Paris stehen unter militärischem Schutz.

Eine neue Verschärfung droht im Verkehrswesen einzutreten, wenn es hier nicht heute mittag gelingt, eine Einigung mit dem Personal der Verkehrsgesellschaften zustande zu bringen.

Tarifarbeiterstreik in Paris?

Paris, 22. Juni.

Der Vorstand der Kraftdroschkenfahrer-Berufsgenossenschaft von Paris und Umgebung hat für den 26. Juni den Streik beschlossen, wenn nicht bis dahin die Forderungen der Kraftdroschkenfahrer, insbesondere der Einheitsrahmentarif, erfüllt sein sollten.

Innenminister Salengro hat einen Schiedsspruch in dem Streik der Angestelltenschaft der großen Kaufhäuser und der Einheitsgeschäfte gefällt. Sämtliche Pariser Kauf- und Warenhäuser werden am heutigen Montag ihre Pforten wieder öffnen. Etwa 26 000 Angestellte nehmen die Arbeit wieder auf.

Frankreich antwortet

Die Beflaggung mit der Trikolore

Paris, 22. Juni.

Die Pariser Rechtszeitungen schließen sich im allgemeinen in großen Aufrufen dem von dem Führer der Feuerkreuzler, Oberst de la Rocque, ergangenen Aufruf zum Flaggen mit der Trikolore an. Dem Aufruf ist schon am Sonntag in mehreren Stadtvierteln von Paris Folge geleistet worden. Im „Ami du Peuple" erläßt der Führer der früheren Vaterländischen Jugend, Taittinger, ebenfalls einen Aufruf zur Beflaggung mit der Trikolore.

Randbemerkung

Eine Haltung — eine Uniform

Wenn im Anschluß an die Zentralisierung der Polizeigewalt in der Hand des Reichsführers SS. Himmler auch der Polizeibeamte in der Schutzpolizei, der Gemeindepolizei, in der Gendarmerie usw. eine für alle Teile des Reichsgebiets gültige und einheitliche Uniform erhält, so vollzieht sich in diesem Akt nicht etwa ein Bestreben, mit einer Ueberlieferung aus der Vergangenheit „um der neuen Uniform willen" zu brechen. Wir erkennen in dem neuen Dienstrock des Polizeibeamten des Dritten Reiches vielmehr ein Symbol für die Ueberwindung jenes unseligen Partikularismus, das bis zum Jahre 1933 die ganze deutsche Geschichte durchzogen hat und erst in der Revolution seine Ueberwindung fand — und der in der schrankenlosen Polizeigewalt der einzelnen Länderregierungen eine seiner vielen unerfreulichen Auswirkungen erlebte. Es wäre ein verdienstvolles Beginnen, die 40 der nunmehr in Wegfall geratenen Uniformen und die Vielzahl ihrer Abzeichen in einem Museum zur Schau zu stellen, weil das bunscheckige Bild der Polizeiräcke am eindringlichsten den nachwachsenden Generationen eine Vorstellung von der Blütezeit des Partikularismus vermitteln kann. Es gibt heute keine Polizeimaßnahmen und Verfügungen einzelner Länderregierungen mehr, die im Widerspruch zu den Polizeimaßnahmen einer anderen Länderregierung stehen. Wie an die Stelle politischer Engstirnigkeit die große politische Ausrichtung nach den Gesamtinteressen des Reiches und Volkes gesetzt worden ist, so hat sich auch die ordnende Reichshand gegenüber einst falsch verstandenen Souveränität kurzsichtiger „Landesfürsten" oder „Provinzherzöge" aller Zeiten durchgesetzt. Das neue Kleid der deutschen Polizei ist nur ein kleines Beispiel unter vielen, daß unausstilbar die innere Festigkeit, Kraft und Stärke des Volkes und seines Dritten Reiches wächst und fortschreitet.

Schwere Auschreitungen in Dublin

nach Auflösung der „Republikanischen Armee"

Dublin, 22. Juni.

Infolge des Verbotes der irischen „Republikanischen Armee" durch die Regierung des Freistaates ist während des Wochenendes eine starke innerpolitische Spannung entstanden. Gegen Mitveranstalteten die Republikaner eine Protestversammlung in Dublin, bei der es zu schweren Ausschreitungen kam. Die Polizei ging schließlich mit Gummiknüppeln gegen die Menge vor und verhaftete eine Anzahl Rädelsführer.

Roosevelt hebt Ausfuhrverbot auf

Washington 22. Juni.

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, hat am Sonnabend das Ausfuhrverbot gegen Italien und alle Handelsbeschränkungen gegenüber Italien und Abessinien aufgehoben.

Wichtiges — kurz gesagt!

Conrad Henlein wurde gestern auf der Haupttagung der Sudetendeutschen Partei in Eger zum Vorsitzenden der Partei wiedergewählt. Anschließend forderte Henlein eine Erneuerung des Nationalitätsrechtes.

Die arabisch-britischen Verhandlungen in London sind ohne Erfolg geblieben.

Der amerikanische Kongreß hat endgültig die Steuerreformvorlage, die etwa 800 Dollarmillionen an neuen Steuern vorsieht, angenommen. Ferner ist der Nachtragsetat in Höhe von 2570 Dollarmill. gebilligt worden.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung", NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich. Stellvertreter: Rudolf Müller (zurzeit in Urlaub); Chef vom Dienst: Rudolf Meyer; Verantwortlich für Politik: i. V. Rudolf Meyer; für Kulturpolitik u. Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Wirtschaft, Handel u. Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: i. V. Josef Kanyerossy; für Sport, Niedersachsen und Umbruch: Rudolf Meyer; für Bilderdienst: Georg Schmidt; sämtlich in Bremen.

Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82.

Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Norbert Stark, beide in Bremen. Gültige ab 1. Februar 1936. Preisliste Nr. 6. D.-A.: V. 36: über 32 000

Uraufführung in Kopenhagen

Roman von Wilhelm Scheider • Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 62

(Schluß)

Im Rahmen stand George. Er packte seinen Bruder bei den Schultern. Achim starrte vor sich hin; ohne Widerstand zu leisten, ließ er sich von George in den Raum hineinziehen.

George kümmerte sich nicht um Konstanze. Sie blieb auf dem Gang stehen und schloß vorsichtig die Tür hinter den beiden Brüdern. Als sie sich umwandte, fand, wie aus dem Boden gewachsen, eine Frau vor ihr: Gritti Sander.

*

Ein hoher, ernster Arbeitsraum. In der Mitte ein riesiger Tisch. Und ausgebreitet auf der blanken, dunklen Platte allerlei Broschüren, Bücher, Aktenstücke. Mitten zwischen allem auf Seidenpapier zahlreiche Proben frisch geschorener Schafwolle. Die gelben Vorhänge waren zugezogen, um die grelle Sonne abzuhalten.

„Bitte", sagte George freundlich und zeigte auf einige Ledersessel, „wollen wir es uns nicht gemütlich machen, mein Junge?"

Achim rührte sich nicht. Straff aufgerichtet, mit geballten Fäusten stand er vor seinem Bruder. Sein Auge stammte im Haß, der Zorn belebte seine Züge. Doch kann bändigte er seine Erregung und fragte scharf und kühl:

„Was willst du noch von mir?"

George lächelte gütig: „Wollen wir uns nicht lieber setzen?"

„Nein. Sage mir ganz kurz, was du noch von mir willst, dein Ziel hast du doch eigentlich erreicht."

George steckte seine kurze Pfeife in Brand. Ein paar Schritte ging er im Zimmer auf und ab, um schließlich wieder vor seinem Bruder stehen zu bleiben. Jetzt war sein Lächeln wie fortgewischt. Mit ruhigem Ernst sah er Achim in die Augen.

„Achim — hast du eine Ahnung, wo du augenblicklich stehst?"

„Das ist mir gleichgültig! Halt dich nicht bei der Vorrede auf!"

„Du stehst", sagte George fest, „auf deinem eigenen Grund und Boden. Ich habe mir erlaubt, das Gut Oldevelde für dich und mit deinem Gelde zu erwerben. Ich frage dich nun, ob du gesonnen bist, es zu übernehmen."

Achims Augen weiteten sich, erschrocken trat er einen Schritt zurück.

George nickte ihm bedächtig zu: „Mein lieber Junge, ich weiß im voraus, daß du einige Einwendungen machen wirst und diese Einwendungen sind auch berechtigt. Du hast recht: ein Bauer bist du nicht und auch kein Viehzüchter. Und in deinem Alter ist es schwierig, das alles noch zu lernen. Aber komm, wir wollen es uns jetzt wirklich gemütlich machen. Was hältst du von einer guten Zigarre?"

Damit hängte sich George bei seinem Bruder ein und führte ihn auf die Sesselecke zu. Achim nahm eine Zigarre, doch seine Hand zitterte, als George ihm Feuer reichte.

George setzte sich ihm gegenüber, aus seiner Pfeife stieg ein blaues Wölkchen in die Luft. Er beugte sich zu seinem Bruder vor:

„Sieh mal, Achim, ein Bauer bist du nicht. Aber du bist ein Hartenau. In dir ist altes, gutes, deutsches Bauernblut. Hier in dem Boden liegen die Wurzeln deiner Kraft. Und was schlägt, das kann man wecken."

Achim schüttelte finster den Kopf, vermieds es aber, seinem Bruder in die Augen zu sehen: „Redensarten, schöne Phrasen! Du mir meine Bilder zurück! Andernfalls muß ich mir mein Recht bei den Behörden suchen. Ich denke nicht daran, auf deine törichten Vorschläge einzugehen."

„O doch, du wirst es tun. Du wirst es müssen. Ich weiß doch, wie der Kampf in dir wühlt. Und der Ausgang des Kampfes ist klar; sehr tief hat sich das alles in dich hineingefressen. Du weißt genau, warum ich gegen dich antritt wie ein wilder Husar, warum ich dich aus dem Sattel riß, warum ich dir das nahm, was du liebtest."

Achim legte die Zigarre in den Aschenbecher zurück und erhob sich. Langsam ging er auf das Fenster zu. Dort blieb er stehen. Und ohne sich zu George umzuwenden, sagte er kalt und beherrscht:

„Deine Gefühle sind mir gleichgültig. Du bist ein Verbrecher — ich lasse dich einsperren — falls du mir meine Bilder nicht zurückgibst. Schluß! Das ist mein letztes Wort!"

Er wartete. George, immer noch im Sessel, antwortete ihm nicht, er rührte sich auch nicht.

Da ging Achim mit raschen Schritten auf die Tür zu. George sprang auf und versperrte ihm den Weg. Er war plötzlich in großer Erregung.

„Achim", sagte er heftig, „ich weiß ja, wie schwer es für dich sein wird, hier festen Fuß zu fassen. Aber ich will dir die Wege ebnen. Ich führe hier ein ganzes Jahr lang. Unter meiner führenden Hand wirst du alles lernen. Bestimmt wirst du es lernen, denn du bist ein Mann mit bäuerlichem Blut — dein Vater war Viehzüchter, deine Vorfahren waren fast alle Bauern. Schon nach wenigen Monaten wirst du alles einsehen. Ich stehe dich an . . ."

Er packte den Bruder bei den Armen, rüttelte ihn. Doch Achims Gesicht verzerrte sich im Zorn. In höchster Wut stieß er George von sich.

Er schrie: „Laß mich! Ich will meine Bilder!"

George schloß sekundenlang die Augen. So bändigte er seine Erregung. Und plötzlich glitt ein schmales, seltsames Lächeln um seinen Mund.

„Komm", sagte er leise, ging auf eine weiße Tür zu und riß beide Flügel auf.

Achim stand wie angewachsen.

Die Sonne durchflutete den Nebenraum. An den Wänden hing eine kleine Reihe von Gemälden.

Achim stürzte ins Zimmer.

Jetzt stand er vor den Bildern. Es waren neun alte, sehr nachgedunkelte Gemälde. Seine Ghirlandajos — und noch einige feiner Lieblingsmeister . . . .

Mit gütigem Lächeln kam George heran. Und sehr leise sagte er: „Damit mußt du dich zufrieden geben, mein Junge. Du andern Sachen hast verkauft. Ich bin ja kein Feind der Kunst. Warum soll ein Bauer nicht einige schöne Bilder besitzen?"

Achim hob den Kopf, er sah den Bruder an, sein Blick war offen und dankbar.

*

Einige Monate später — es war in der Zeit, da die Heide zu blühen begann — traf der Statistrat Zuelsborg in Oldevelde ein. Er war mit dem Flugzeug nach Hamburg gekommen und dort von George in Empfang genommen worden. Jetzt saßen sie im Auto. Es war ein kühler Spätsommertag. Mit großer Geschwindigkeit schossen sie über die Chaussee. George saß am Steuer, der Statistrat neben ihm. Oldevelde, zwischen Harburg und Celle, mitten in der Lüneburger Heide gelegen, rückte immer näher.

Doch Zuelsborg fühlte sich durchaus nicht behaglich: es war ihm nicht klar, wie ihn Achim und Gritti empfangen würden. George hatte ihm einige Briefe geschrieben und ihn immer wieder gebeten, den Brüdern Hartenau einen Besuch zu machen. Eigentlich hatte er sich nur deshalb dazu entschlossen, weil er an das „Wunder", das sich mit einem Menschen ereignet haben sollte, an die „vollkommene Wandlung", nicht zu glauben vermochte. Er war zeitlebens Skeptiker gewesen — und wünschte es auch zu bleiben. In seinem Alter trennte man sich nicht mehr von seiner Weltanschauung . . . .

Doch heute bas Auto Oldevelde erreichte, gab es einen unfreiwilligen Aufenthalt: eine Schafherde versperrte ihnen den Weg Sie mußten warten, bis alle Tiere vorübergezogen waren. Die Schäfer grüßten ehrerbietig.

„Gehört Ihnen diese Hammel-Division?", fragte der Statistrat.

„Nein, meinem Bruder."

„Richtig. Wie lange bleiben Sie noch hier, George?"

„Bis Weihnachten."

„Und dann?"

„Geht's wieder hinüber nach Südafrika."

„Mit dem kleinen Fräulein Doktor? Wann heiratet ihr eigentlich?"

„Ist schon geschehen, haben wir schon seit dem Juni hinter uns. War eine Doppelhochzeit. Die ganze Gegend stand auf dem Kopf."

Der Statistrat schüttelte verwundert den Kopf: „Was? Gritti und Achim — auch schon soweit? Sie stecken alle Leute an mit Ihrem Husarentempo."

„Sehr richtig, Exzellenz."

„Und wie haben Sie das Kunststück mit Achim fertiggebracht?"

„Ganz einfach. Die ersten Tage trainierte ich mit ihm Geländedauf. Dann brachte ich ihm das Boxen bei — und dann führte ich ihn hübsch langsam in die Geheimnisse der Schafzucht ein. Er kann schon was. Und es macht ihm große Freude. Zu Weihnachten, wenn ich fortgehe, engagiere ich ihm einen tüchtigen Inspektor. Und so hübsch langsam wird er sich dann freischwimmen."

„Und seine Bilder?"

„Ja, seine Bilder . . . wir stehen hier morgens sehr früh auf, Exzellenz. Und nach vor dem Frühstück hat Achim seine große Viertelstunde. Da sieht er sich seine Bilder an."

„Sagen Sie, George — ist er noch nie heimlich fortgefahren?"

„Nein. Warum auch?"

Ein Sammler muß doch mal ein neues Bild erwerben."

„Wenn er etwas Neues erwirbt, Exzellenz, dann sind es Zuchtiere. Es ist aus mit dem Bildersammler, er ist Landwirt geworden."

„Abwarten, George. Das bricht immer wieder durch."

„Das glaube ich nicht Exzellenz. Und Sie werden es auch nicht mehr glauben, wenn Sie Achim gesehen haben."

„Und Ihre kleine Frau? Wird sie sich an Südafrika gewöhnen? Außerdem hat sie einen Beruf."

„Den wird sie auch fernerhin ausüben. Es ist weites Land da drüben, Exzellenz, es fehlt an Aerzten."

„Hm. Aber das Stückeschreiben, das wird sie doch auch nicht aufgeben wollen . . . ."

„Braucht sie auch nicht. Ich zerstöre nur das Kranke und das Faule in einem Menschen, den ich liebe — nicht das Gesunde."

„Moralist!"

„Das ist fein Schimpfwort, Exzellenz. Uebrigens habe ich Ihnen zu danken. Denn ohne Sie hätte ich den Kampf niemals siegreich zu Ende führen können."

„Wollen Sie vielleicht behaupten, daß ich Sie zu Ihren wilden Ritten anstiftete?"

„Doch. Sie haben es mir hugeriert. Als ich Sie damals zum ersten Male belehrte, da kamen Sie immer wieder auf die hübsche kleine Schramme zu sprechen. Ich sah mir im Kriege geholt hatte und die mich meinem Bruder so ähnlich machte."

Zuelsborg schmunzelte und antwortete nicht.

So, jetzt war der Weg wieder frei. George gab Gas und nach einer Viertelstunde kam hinter der Birkenallee das Gutshaus von Oldevelde in Sicht.

George begann zu hupen. Und nun lief der Statistrat, wie einige Fenster aufgerissen wurden. Als sie vor dem Portal vorfuhren, trat eine junge, dunkelhaarige Frau an den Schlag. Es war Gritti. Zuelsborg küßte ihr artig die Hand.

Hinter ihr trat Achim aus dem Portal. Er war nur mit kurzer Sportbuxe und Leinenjacke bekleidet: ein brauner, kraftvoller, gesunder Mensch. Vor allen Dingen erschien es Zuelsborg, als sei Achim seinem Bruder völlig unähnlich geworden: er wirkte als Typ viel bäuerlicher als George, viel starkknochiger und derber. Er war vollkommen ergraut.

Schmunzelnd drückte er dem Statistrat die Hand: „Nun, Exzellenz, wie bekommen Ihnen meine Bilder?"

„Ausgezeichnet. Doch jetzt möchte ich mir noch die paar Ghirlandajos holen. Wollen Sie mir die freiwillig abtreten?"

„Nein", antwortete Achim mit freundlichem Spott, „freiwillig nicht — Sie müßten die Bilder schon von George stehlen lassen."

Es gab großes Gelächter. Und mitten hinein in das Lachen plapte Konstanze. Sie hatte sich wenig verändert, noch immer wirkte sie zart und mädchenhaft. George sprang auf sie zu, er wollte sie umarmen — aber sie schob ihn sanft zurück. Schmal lächelnd, mit prüfender Neugierde sah sie dem Statistrat in die Augen. Das war also der Mann, dem sie eigentlich ihr Glück zu verdanken hatte . . . .

Ende

Rund um den Roland

Englische und spanische Schüler in Bremen

Bremen, 22. Juni.

Vorgestern abend kehrten von ihrem dreiwöchigen Aufenthalt im sonnigen Spanien 14 Schüler und zwei Lehrer der Realschule in der Altstadt in die Heimat zurück, herzlich begrüßt durch die Eltern, die Lehrer der Schule und durch zahlreiche Schulkameraden. Der begeisterte Empfang galt auch den 26 Gästen, die unsere Bremer Jungens aus Spanien mit in unsere Hansestadt brachten.

Es handelt sich um den ersten Schüleraustausch, den die Realschule in der Altstadt, die seit sieben Jahren schon den Austausch mit englischen Schulen pflegt, mit einer spanischen Schule durchführte. Vor drei Wochen fuhren die Schüler unter Führung der Lehrer Dr. Schütte und Dr. Beckmann auf die Pyrenäen-Halbinsel. Ihr Ziel war die alte Universitätsstadt Salamanca, wo sie bei den Eltern der Schüler, mit denen sie schon lange eine lebhafte Korrespondenz geführt hatten, als liebe Gäste aufgenommen wurden. Alle Spanienfahrer sind voll des Lobes über die herzliche Gastfreundschaft. Der Zweck der Reise: Vervollkommnung in der spanischen Sprache, Kennenlernen spanischer Sitten und Gebräuche, des Landes und seiner Menschen, wurde in jeder Hinsicht dank des herzlichen Entgegenkommens der Spanier erreicht.

Die spanischen Gäste wohnen in Bremen bei Eltern von Schülern der Realschule in der Altstadt. Unsere Bremer Jungen müssen jetzt Dolmetscher sein, um eine Verständigung zwischen den Gästen aus Spanien und den vielen Bremern, die sie kennenlernen werden, zu ermöglichen. Als erste Dolmetscherarbeit mögen die Primaner, die sich schon gut auf spanisch unterhalten können, den Gästen folgendes übersetzen: „Bremens Bevölkerung heißt euch in den Mauern der alten Hansestadt herzlich willkommen. Mögt Ihr alle in den drei Wochen, die Ihr hier weilen werdet, einen guten Eindruck gewinnen von dem neuen Deutschland. Erzählt alles, was Ihr hier seht und erlebt, später in der Heimat, damit auch Ihr zur friedlichen Verständigung der Völker beitragt."

Mit einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd kehrten vorgestern auch die Schüler der Realschule in der Altstadt heim, die am 8. Schüleraustausch ihrer Schule mit England teilgenommen hatten. Auch diese Heimkehrer sind glücklich, daß sie an einer solch schönen, interessanten und lehrreichen Fahrt teilnehmen konnten, auch sie erlebten bei ihren freundlichen englischen Gastgebern eine beneidenswerte schöne Zeit. Wie ihre Schulkameraden aus Spanien, so brachten sie Gäste aus England mit, die genau wie die spanischen Schüler in der Realschule in der Altstadt unterrichtet werden. Auch den Gästen aus England wünschen wir, daß ihnen der Aufenthalt in unserer Stadt und in Deutschland ein Erlebnis für das ganze Leben wird.

O. H.

Ballon „Roland" an der holländischen Grenze gelandet

Der Sonnabend kurz nach 21 Uhr gestartete Freiballon „Roland" unter Führung von Freiballonführer Koch 1 (Mitführer: Stöver und Paleschke von der Luftsportortsgruppe Bremen und Bongardt-Bremerörde) ist an der holländischen Grenze bei Boen (Kreis Leer) gegen Mitternacht gelandet. Die Landung ging trotz der tiefen Dunkelheit gut vonstatten.

Strandbad Lesum eröffnet

Das von falschen Wetterpropheten mit der bekannten südlichen Sicherheit vorausgesagte Gewitter blieb am gestrigen Tage doch aus — und so strömten auch nach Burg und Lesum viele Bremer Volksgenossen, die sich in der gewohnten Weise an der sommerlich schönen Landschaft freuen wollten. Für die Gemeinde Lesum bedeutete der gestrige Sonntag zudem mit der Eröffnung des Strandbades die Erfüllung eines seit drei Jahrzehnten bestehenden Wunsches. Architekt Eberhard Gildemeister hat hier nicht nur etwas sehr Gutes und Schönes geschaffen, sondern er hat die hier von Natur gestellte Aufgabe, das neue Strandbad organisch in die herrliche Landschaft einzupassen, in ganz hervorragender Weise gelöst und damit den wundervollen „Lesumblick" zu erhalten gewußt. So paßt sich das neue Strandbad harmonisch in den hier geschwungenen Lesumbogen ein.

Eine besonders praktische Einrichtung sind die auch in den bremischen Badeanstalten bekannten Wechselzellen, in denen man sich nur auskleidet, um dann seine gesamte Kleidung auf einem sehr zweckmäßig gearbeiteten Bügel in den hinteren Garderoberaum durch eine in der Rückwand der Zelle belegene Oeffnung abzugeben. Sobald ein Zellenbenutzer sich ausgekleidet, seine Bekleidung abgegeben und die Zelle wieder verlassen hat, kann bereits der nächste Volksgenosse die Zelle zum Auskleiden betreten. Dadurch hofft man in Lesum, das Strandbad für Hunderte, ja für Tausende bequem zugänglich zu machen.

Die feierliche Eröffnung fand bei hochsommerlicher Glut statt. Den musikalischen Teil des Festaktes hatte die Kreisspielle Aumund unter Musikzugführer Rauch übernommen, die sich ihrer Aufgabe in ausgezeichneter Weise entledigte. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Standartenführer Quindardt, Ortsgruppenleiter Klatte, Bürgermeister Fritz Köster, Bürgermeister Westphal-Vegesack, Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Hillmann-Aumund. Neben vielen Hunderten von Erwachsenen waren auch die SA., Hitler-Jugend und der BDM. sehr stark vertreten. Außerdem nahm der stellvertretende Kreisleiter Pg. Privat-Osterholz an der Feier teil.

Nach eine eingehenden Besichtigung des neuen Strandbades, bei der Bürgermeister Köster die Eigenart der neugeschaffenen Anlage erläuterte und besonders den beiden Architekten Gildemeister, sowie seinen sämtlichen Mitarbeitern herzlichen Dank für alle Mühewaltung sagte, ergriff Pg. Köster das Wort zur begeisternden Festrede. Der Tag der Sonnenwende sei bewußt gewählt worden als Sinnbild der Ueberwindung der Finsternis durch das sieghafte Licht. Der Bürgermeister gab im weiteren seiner lebhaften Freude darüber Ausdruck, daß mit diesem erfreulichen Ereignis ein jahrzehntelanger Wunsch der ganzen Gemeinde in Erfüllung gehe und würdigte die hohe Bedeutung des Schwimmsportes im Dienste der körperlichen Ertüchtigung und Erstarkung unseres Volkes. Zu den strahlenden Geiste müsse im Sinne des Führers der gesäuberte Körper hinzukommen, dann erst sei die notwendige Harmonie des Ganzen hergestellt. Bürgermeister Köster übergab daraufhin dem neu berufenen Bademeister sein Amt und nahm ihn in Verpflichtung.

Nach der begeistert aufgenommenen Ehrung des Führers gab der Bürgermeister die weithin schallende Parole aus: „Und nun hinein ins Wasser!" Und alsbald tummelten sich ungezählte frohe Menschen im Glanze der Hochsommersonne in der Lesum erquickenden Wellen.

—df—

Ausklang des „Deutschen Jugendfestes"

HJ. und BDM. kämpften um die Ehrenurkunden des Führers / Fünf große Sonnenwendfeiern beschlossen den Tag

Am gestrigen Sonntag, dem „Tag der Hitlerjugend" und Höhepunkt des Deutschen Jugendfestes 1936, wurden die sportlichen Wettkämpfe fortgesetzt. Schon am frühen Morgen sammelten sich die ersten Kameradschaften, um dann auf den verschiedenen Sportplätzen der Stadt zum kurzen Appell zusammenzutreten. Nach der Hissung der Flaggen wurde mit den Mannschaftswettkämpfen begonnen. Die Bedingungen für die HJ. bestanden im 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Keulenweitwerfen. Wie beim Deutschen Jungvolk und der Jungmädelschaft, die bereits am Sonnabend ihre Kämpfe hinter sich brachten, wurde auch bei der HJ. und beim BDM. jeder Jahrgang besonders gewertet. Für die gesamte Durchführung der sportlichen Wettkämpfe waren die einzelnen von der Hitlerjugend eingesetzten Wettkampfleiter verantwortlich. Die Wertungsausschüsse, die sich aus Hitlerjungen, Pimpfen und Mädeln vom BDM. zusammensetzten, berechneten die Punktzahl auch hier wieder der jeweils 9 Besten einer Mannschaft und ihres Führers.

Sportgeist und Disziplin waren auf allen Plätzen ausgezeichnet, so daß der Kampf überall rechtzeitig beendet werden konnte. Das Wetter war am Sonntag gegenüber dem Vortag insofern etwas günstiger, als die heiße Witterung zuweilen doch wenigstens durch etwas frischen Wind gemildert wurde. Die Einzelheiten der ausgezeichneten Organisation, die auch am „Tag der Hitlerjugend" nichts zu wünschen übrig ließ, schilderten wir bereits in unserem gestrigen Bericht.

Im Anschluß an die Kämpfe der HJ. traten dann die einzelnen Mädelgruppen und Schaften des BDM. an, um im Dreikampf ihre Leistungen zu messen. Ihnen war als Bedingung gestellt: 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwurf. Die Kämpfe wickelten sich hier ebenso rasch und gut ab, wie bei den vorangegangenen Organisationen.

Vor allem zeigte sich auch gestern wieder der Wert der kameradschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Jungen und Mädeln. Durch die immer gleichbleibende Zusammensetzung der einzelnen Wertungsausschüsse auf den Plätzen und durch die gegenseitige Hilfeleistung im Kampf wurde viel Zeit und Arbeit gespart, so daß sämtliche sportlichen Veranstaltungen noch am Vormittag beendet werden konnten.

Hitlerjungen beim Keulenweitwurf

Solche Tage, wie die des Deutschen Jugendfestes, zeigen nicht nur, wie weit die sportliche Ertüchtigung der deutschen Jugend bereits durchgeführt ist, sondern sie sind zugleich ein Prüfstein für ihre Disziplin und die Organisationsfähigkeit der jungen Führer.

Daß diese Veranstaltung, die das größte Jugendfest der Welt überhaupt darstellt, in so glänzender Weise verlief, ist ein eindeutiger Beweis für den umfassenden Leistungswillen der Hitlerjugend. Die Bremer HJ. zeigte, daß sie den Kameraden im Gebiet und Reich in keiner Weise nachsteht, sondern vielmehr in jeder Beziehung, in sportlicher und organisatorischer Hinsicht ganz Ausgezeichnetes leistet.

Die Sonnenwendfeier auf der Danziger Freiheit

Aufnahmen: Reil (3).

Am 4. und 5. Juli, dem „Sporttag der Bremer HJ.", treten dann nochmals alle Einzelsieger und die Siegermannschaften des Deutschen Jugendfestes 1936 im Kampf zusammen, um die Bannsieger, Jungbannsieger usw. zu ermitteln. Stärker als in den vergangenen Jahren wird das diesjährige Sportfest der Bremer Hitlerjugend die Geschlossenheit der deutschen Jugend zum Ausdruck bringen. So weist auch das aufgestellte Programm eine Vielgestaltigkeit auf, die alle Gliederungen der HJ. in Erscheinung treten läßt.

Am gestrigen Abend erfolgte die Siegerverkündung auf Grund der Wettkampfergebnisse des Deutschen Jugendfestes. Beste Einzelsieger und Mannschaftssieger im Kampf um die Ehrenurkunde des Führers in Bremen sind:

Ergebnisse

Hitler-Jugend-Bann 75

Beste Kameradschaften der Gefolgschaften

Gefolgschaft 1/75, Kameradschaft 1, 1786 Punkte; 2/75, Kamsch. 4, 1625; 3/75, Kamsch. 2, 1971; 4/75, Kamsch. 4, 1412; 5/75, Kamsch. 5, 1795. Luftsportgef. 1/75, Kamsch. 4, 1685; Gefolgschaft 6/75, Kamsch. 3, 1887; 7/75, Kamsch. 5, 1841; 8/75, Kamsch. 2, 1596; 9/75, Kamsch. 6, 1826. Luftsportgef. 2/75, Kamsch. 5, 1664; Gefolgschaft 11/75, Kamsch. 3, 1744; 13/75, Kamsch. 5, 1518; 14/75, Kamsch. 3, 1791; 15/75, Kamsch. 2, 1735. Luftsportgef. 3/75, Kamsch. 5, 1589; Gefolgschaft 16/75, Kamsch. 1, 1646; 17/75, Kamsch. 8, 1711; 18/75, Kamsch. CS. II, 900; 19/75, Kamsch. 8, 1514. Luftsportgef. 4/75, Kamsch. 4, 1569; Gefolgschaft 21/75, Kamsch. 8, 2000; 22/75, Kamsch. 7, 1929; 23/75, Kamsch. 6, 1648; 24/75, Kamsch. 1, 1925; 25/75, Kamsch. 5, 1682. Motorsportgef. 1/75, Kamsch. 4, 1856; Marine-Hitlerjugend, Gefolgschaft 1, Kamsch. 3, 1751; 2, Kamsch. 2, 1779; 3, Kamsch. 2, 2289; 4, Kamsch. 2, 1913; 5, Kamsch. 3, 1466; 6, Kamsch. 6, 1735.

Beste Kameradschaft im Bann 75 ist die Kameradschaft 2 in der MSA.-Gef. 3/75.

Deutsches Jungvolk in der HJ.

Beste Jungenschaften der Fähnleine im Jungbann 75

Fähnlein 1/75, Jungenschaft 3, 1844 Punkte; 2/75, Jgsch. 12, 1660; 3/75, Jgsch. 3, 1964; 4/75, Jgsch. 3, 1713; 5/75, Jgsch. 3, 1652; 6/75, Jgsch. 4, 2072; 8/75, Jgsch. 5, 2005; 9/75, Jgsch. 9, 1877; 10/75, Jgsch. 7, 1898; 11/75, Jgsch. 6, 1673; 12/75, Jgsch. 5, 2612; 13/75, Jgsch. 1, 1775; 14/75, Jgsch. 8, 1974; 16/75, Jgsch. 9, 1990; 17/75, Jgsch. 2, 2100; 18/75, Jgsch. 5, 2046; 19/75, Jgsch. 11, 2256; 20/75, Jgsch. 3, 2320; 21/75, Jgsch. 8, 1869; 22/75, Jgsch. 3, 1783; 23/75, Jgsch. 3, 1963; 24/75, Jgsch. 8, 1892; 25/75, Jgsch. 1, 1908; 26/75, Jgsch. 17, 1679; 27/75, Jgsch. 4, 1864; 29/75, Jgsch. 3, 1835; 30/75, Jgsch. 5, 1693; 31/75, Jgsch. 10, 1942; 32/75, Jgsch. 1, 1996; 33/75, Jgsch. 2, 2132; 34/75, Jgsch. 6, 1820; 35/75, Jgsch. 3, 1947; 36/75, Jgsch. 5, 1949; 37/75, Jgsch. 6, 2074; 38/75, Jgsch. 5, 1924.

Beste Jungenschaft im Jungbann 75 ist die Jungenschaft 9 im Fähnlein 12/75.

Bund Deutscher Mädel in der HJ.

Beste Mädelschaften der BDM.-Gruppen im Untergau 75

Mädel-Gruppe 1/75, Mädelschaft 3, 1925 Punkte; 2/75, Schaft 2, 2311; 4/75, Schaft 3, 1345; 5/75, Schaft 3, 1835; 6/75, Schaft 1, 2460; 7/75, Schaft 1, 2172; 8/75, Schaft 1, 1913; 11/75, Schaft 2, 2051; 12/75, Schaft 2, 2170; 13/75, Schaft a, 1772; 16/75, Schaft a, 1950; 17/75, Schaft f, 1658; 18/75, Schaft 3, 2327; 21/75, Schaft 1, 1850; 22/75, Schaft 3, 1876; 24/75, Schaft 1, 1846; 24/75, Schaft 1, 1909; 25/75, Schaft 6, 1947.

Beste Mädelschaft im Untergau 75 ist die Mädelschaft 1 in der Gruppe 6/75.

Jungmädel in der HJ.

Beste Jungenschaften der JM.-Gruppen im JM.-Untergau 75

JM.-Gruppe 1/75, Jungmädelschaft 1, 2028 Punkte; 2/75, Schaft 10, 2047; 3/75, Schaft 12, 1999; 4/75, Schaft 7, 1899; 5/75, Schaft 1, 1757; 6/75, Schaft III/A, 2327; 7/75, Schaft III/A, 2099; 8/75, Schaft CS. I, 1996; 9/75, Schaft 6, 2125; 10/75, Schaft 3, 2233; 11/75, Schaft 2, 1893; 12/75, Schaft 1, 1919; 13/75, Schaft 3, 2062; 14/75, Schaft 2, 2296; 15/75, Schaft 4, 2252; 16/75, Schaft 5, 1771; 17/75, Schaft 10, 2133; 18/75, Schaft 3, 1682; 19/75, Schaft 1, 1792; 20/75, Schaft 3, 1873; 21/75, Schaft 3, 1744; 22/75, Schaft 1, 1860; 23/75, Schaft 2, 2244; 24/75, Schaft 1, 2034; 25/75, Schaft 2, 1935; 26/75, Schaft d, 2127; 27/75, Schaft 3, 2047; 28/75, Schaft 5, 2195; 29/75, Schaft 1, 1796.

Beste JM.-Mädelschaft im JM.-Untergau 75 ist die JM.-Schaft III/A in der JM.-Gruppe 6/75.

Beste Einzelsieger:

Bann 75: K.-H. Schmidt, Gefolgschaft 3/75, 285 Punkte. Jungbann 75: P. Steinweg, Fähnlein 12/75, 316 Punkte. Untergau 75: Mgr. Meyer, BDM.-Gr. 24/75, 323 Punkte. JM.-Untergau 75: B. Koch, JM.-Gr. 15/75, 294 Punkte.

„...Heilige Glut — Flamme empor!"

Als großer Abschluß des „Deutschen Jugendfestes" fanden gestern abend fünf eindrucksvolle Feiern der Hitlerjugend zur Sommer-Sonnenwende statt. In allen Stadtteilen kommenden sich die Unterbanne, um gemeinsam mit der Bevölkerung Bremens an die brennenden Holzstöße zu treten. Auf der Friesweiele hielt Pg. Werner Wegener vor dem Unterbann 1/75 die Flammenrede, zum Unterbann 11/75 sprach der Standortführer der Bremer HJ., Bannführer Wichmann auf dem Nebengelände der Bremer Kampfbahn, vor dem Unterbann III/75, der auf der Danziger Freiheit angetreten war, ergriff der Führer des Bremer Jungvolks, Jungbannführer Rolf Redeker, das Wort; der Unterbann IV/75 marschierte zum Sportplatz am Schwarzen Weg, um die Rede des Unterbannführers Bornemann zu hören, und auf dem Grünenkamp hielt Reichsstoßtruppredner Pg. Franke eine Ansprache. Hier in der Neustadt war der Unterbann V/75 zusammen mit der Marine-Hitlerjugend angetreten. In riesigem Rechteck standen auf allen Plätzen die Hitlerjungen, Mädel vom BDM., Pimpfe, Jungmädel und die Ehrenabordnungen der SA., SS., des NSKK. und der Politischen Leiter um die großen Holzstöße. Ueberall hatten sich auch zahlreiche Volksgenossen zusammen mit der Jugend eingefunden, um am großen Erlebnis der Weihestunde im lodernden Feuerschein teilzunehmen.

Ein weithin hallender Fanfarenruf — einzelne Fackeln werden angezündet. Die Musik- und Spielmannszüge spielen zum Fahneneinmarsch. Gemeinsam singt die Jugend das Lied: „Lang war die Nacht und lang war die Not . . ." Dann dröhnen die Trommeln dumpf auf. Die Stimme eines Sprechers ruft in die Nacht: . . . Und wieder dröhnen Trommeln durch die Nacht so spät — sie rufen uns, Kameraden, zu Gericht und Gebet!" Der zweite, dritte, vierte Sprecher antwortet, immer heller und mahnender werden die Rufe. Und immer wieder das dumpfe Murren der Trommeln. Neue Fackeln werden entzündet. „Reckt eure Fackeln wie Fahnen hinein in die graue Nacht — horcht tief in eure Herzen und fragt: Ihr toten Kameraden, waren wir eurer wert?" So spricht ein anderer, und seine Worte sind die Worte der Jugend im deutschen Arbeiterheer. Schwer lastet die Frage an die Toten ringsum. Schweigen. Und leise werden wieder die Trommeln geschlagen. Aber wie ein Schrei und heiße Bitte zugleich sind die Stimmen der Rufer zum Licht: „Und waren wir einmal müde und weich — Flamme, brenne uns hart!" „Brenne uns hart . . !" hallt es von den hohen Mauern ringsum vielfach wider. Brenne uns hart!" Und der Ruf endet im Schwur: Jeder Tag heißt Kampf und Krieg gegen uns selbst — und Sieg!

Die Fackeln werden in den Holzhaufen gestoßen. Eine ungeheure Lohe bricht auf und schlägt zum Himmel empor. Im Schweigen der Jungen vernimmt man das Knacken und Knistern gieriger Flammen im Holz. Immer höher glutet der rote Brand. Da ist es wie ein ungeheurer Jubel, das Lied: „Flamme empor . . ."

Ein Jungmädel wirft Blumen und Kränze ins Feuer und spricht den Flammenspruch dazu. Ein Pimpf, ein BDM.-Mädel, ein Hitlerjunge grüßen die Glut und der Chor singt vom jungen Volk, daß auffteht im Kampf. Fanfaren künden die Feuerrede.

In diesen Tagen brennen überall die großen Sonnenwendfeuer durch die hellen Sommernächte. Tiefe Bedeutung haben sie für die Jugend und das Volk. Schon unsere Altvorderen entfachten die Feuer zur Sonnenwende. Oh unsere Gedanken in der Vergangenheit oder in der Zukunft sind, eines wissen wir heute: Feuer läutert — Flammen verzehren. Das Gute soll wachsen — das Böse zugrunde gehen. Aus der Reinheit des Feuers nehmen wir die Kraft zu neuem Anfang. So möge die Macht des Feuers sich einbrennen in alle jungen Herzen und nie verlöschen! Denn ihr Jungen seid Deutschland. Ihr steht hier, ein großer Ring, um den Flammenstoß. So wie dieser Ring, in so fester Geschlossenheit sollt ihr auch kämpfen! Und wenn jetzt die Feuer verlöschen, denkt daran: einst sprangen eure Ahnen durch die Flammen und sagten den Feuerspruch, der Leitmotiv fürs ganze Leben war. Hart sind sie gewesen. Hart sollt auch ihr sein, die ihr im ganzen Reich die Sonnenwende wieder feiert. In euch allen ist ein Gleichklang der Herzen zu dieser Stunde. Ueberall, in allen Gauen, brennen Feuer, leuchten Fackeln — für Deutschland.

Ein donnerndes Sieg-Heil auf das Reich kommt aus tausend Kehlen und hallt weithin wider. Lang ziehen die Rauchschwaden aus der verglimmenden Glut über die Plätze.

Die feierliche Ausgabe der Siegernadeln für die besten Einzelkämpfer im Deutschen Jugendfest und die Ueberreichung der Ehrenurkunden des Führers an die tüchtigste Mannschaft folgt. Dann beschließt das Flaggenlied der Hitler-Jugend die großen Festtage und die Sonnenwendfeiern in Bremen.

Kek.

Sonnenwendfeier der Ortsgruppe Burg

Die Ortsgruppe Burg hatte bereits am Sonnabend in Mittelsbüren gemeinsam mit dem Sturmbann I der Reserve-Standarte 75, der Hitlerjugend und Abordnungen anderer Verbände eine Sonnenwendfeier. Der Abmarsch von Burg erfolgte in geschlossenem Zuge um 20.30 Uhr über Osterort nach Mittelsbüren an der Weser, in unmittelbarer Nähe der Weser auf weiten Wiesen ein großer Holzstoß aufgeschichtet war. Alle Gliederungen der Partei und alle Vereine des Ortsgruppenbezirks waren hier versammelt und halfen mit, die Sonnenwendfeier zu einem Erlebnis für die gesamte Bevölkerung zu gestalten. Das von der SA. gesungene Lied „In München sind viele gefallen" leitete über zu einem stillen Gedenken der Toten der Bewegung. Dann nahm der Ortsgruppenleiter Pg. Carl Busch-Burg das Wort und gedachte eingangs der Vierhundert der nationalsozialistischen Bewegung, die ihre Treue zu Führer und Deutschland mit dem Leben bezahlen mußten. Sie machten den Weg frei für die neue Aufgabe der SA, die darin besteht, weiter für die Weltanschauung des Führers, für die Freiheit der deutschen Seele zu kämpfen.

Hoch flammte mit hellem, klarem Schein das Sonnenwendfeuer auf. Ein Hitlerjunge sprach den Vorspruch: „Tod oder frei!", ein anderer: „Was auch daraus werde, steh' für Deutschlands Erde!" Sturmbannführer Hin Gehrels brachte, nachdem er auf die deutsche Jugend des Weltkrieges von 1914 näher eingegangen war, das Sieg-Heil auf Führer und Deutschland aus. Mit dem Horst-Wessel-Lied, das als Gelöbnis in den Abendhimmel klang, fand die Sonnenwendfeier am Weserstrom einen würdigen Abschluß.

ft.

„Hier beugen sich die SA.-Männer"

Standartenführer Christensen sprach bei der Gedenkfeier für Johann Gossel

Die SA.-Standarte 75 Bremen veranstaltete am gestrigen Sonntag eine eindrucksstarke Gedächtnisfeier für den vor fünf Jahren im Kampfe um die Wiedergeburt seines Volkes in treuer Gefolgschaft des Führers gefallenen Helden der Bewegung, Johann Gossel. Zu beiden Seiten des Gedenksteines im Johann-Gossel-Park hatten die Sturmfahnen Aufstellung genommen, davor die Standarte. Die Kreisapelle unter Otto Burgemeisters Leitung war vollzählig angetreten und jeder Sturmbann hatte zu der Feier einen Ehrensturm entsandt. Außer dem Bruder des toten Helden, Karl Gossel, nahmen an der Gedenkfeier Kreisleiter Pg. Blanke und SS.-Standartenführer Senator Pg. Haltermann sowie zahlreiche Volksgenossen teil.

Nach den einleitenden ernsten Klängen der Kreisapelle ergriff Standartenführer Pg. Christensen das Wort zu der Gedächtnisrede: „Als wir vor einigen Tagen die Nachricht bekamen, daß in Danzig wiederum Blutzeugen der Bewegung gefallen waren, wurden wir in die Zeit zurückversetzt, in der die Partei ihren schweren Marsch zu machen hatte. Auf diesem Marsch, der schwer und leidvoll, aber auch schön war, sind manche geblieben und unter ihnen befindet sich auch der Blutzeuge der Bremer SA. Johann Gossel, ein SA.-Mann, wie viele Tausende auch, unbekannt, marschierte er in der großen Armee des Führers und tat seinen Dienst in dem Stoßtrupp Adolf Hitlers mithelfend den Marsch des Führers vorwärtstragen.

Wenn wir an diesem Erinnerungstage vor dem Gedenkstein des SA.-Mannes Johann Gossel stehen, so soll dies nicht irgendwie eine Phrase oder Geste sein, sondern wir wollen von dieser Feier die Kraft holen für neue Aufgaben und für neue Ziele! Wir sind SA.-Männer geworden, weil wir in uns die Notwendigkeit fühlten, hart und eisern zu sein. Diese Härte in uns soll aber nicht dazu führen, daß wir unsere Toten darüber vergessen könnten! Wei den Toten unserer Bewegung beugt der SA.-Mann seinen Nacken mit dem Gelöbnis, in ihrem Sinne weiter zu leben und so das Ziel endgültig zu erringen, wofür unsere Toten marschierten, wofür sie gelitten haben und starben. Diese Gedenkstunden für unsere Toten sind die Kraftquellen der SA.! Sie geben uns die innere Aktivität, damit wir weiter marschieren können zum Wohle unseres Volkes und Vaterlandes und im Geiste unseres großen Führers! In diesem Sinne gedenken wir unserer Toten und unseres Johann Gossel!"

Standarte und Sturmfahnen neigten sich, das Lied vom guten Kameraden klang auf. Nach der Kranzniederlegung ergriff Standartenführer Christensen noch einmal kurz das Wort und gedachte des Führers und Reichskanzlers. Die deutschen Lieder erklangen. Der Gedächtnisakt ist beendet, zwei Ehrenposten nehmen am Denkstein Aufstellung und die SA. rückt mit klingendem Spiel und einem heiligen Gelöbnis im Herzen wieder in einer mächtigen braunen Marschsäule ab: „Kameraden, die Rotfront und Reaktion erschossen, marschieren im Geist in unseren Reihen mit . . .!"

— df. —

Luftschutz ist Volksschutz!

Ein neues Heim des Reichsluftschutzbundes auf dem Peterswerder

Stolz wehte am Sonntagvormittag die große blaue Flagge mit dem Gardestern über der Straße auf dem Peterswerder. Der Ehrensturm der Ortsgruppe Bremen im Reichs-Luftschutz-Bund, voran die Musikzug mit dem Paradeschellenbaum hatte der Musikzug mit dem Paradeschellenbaum hatte auf dem Hofe Peterswerder 10, vor dem Eingang zu der neuen Geschäftsstelle der Reviergruppe XI, Aufstellung genommen. Zahlreiche Ehrengäste der Partei, des Senats, der Polizei und der übrigen Reviergruppen der Ortsgruppe Bremen und selbstverständlich ein großer Teil der Mitglieder der veranstaltenden Reviergruppe XI hatten sich zu der Feier der Einweihung der neuen Schulungsräume und der Geschäftsstelle der Reviergruppe XI der Ortsgruppe Bremen des RLB. eingefunden, 10 daß der große Schulungsraum sehr bald belegt war. Der kleine und beschedene Kellerraum, der zwei Jahre lang der Ortsgruppe Geschäftsstelle und Unterrichtsraum zugleich gewesen war, hat ausgedient.

In fleißiger Mitarbeit der Amtswalter und Kameraden der Reviergruppe ist ein neues und stattliches Werk geschaffen; sechs Wochen lang waren Maurer, Zimmerleute, Maler in unermüdlicher ehrenamtlicher Tätigkeit am Werk, um die halb verfallenen Räume neu zu gestalten. Was geschaffen wurde, zeigte sich jetzt als vorbildliche Einrichtung den vielen Besuchern. Im Hofe eine Box für Luftschutzgeräte und übrige Geräte; im ersten Stock ein geräumiges Geschäftszimmer, zweckdienlich eingerichtet, ausschließend daran ein großer Vorraum und weiter ein heller, weiter Schulungsraum, in dem an die hundert Personen Platz haben, um in das Gedankengut des deutschen Luftschutzes eingeführt zu werden. Die Ausbildung als Laienhelfern, Uebungen im Sanitätswesen und mit der Tragbahre, Schulung des Selbstschutzes (Hauswart, Feuerwehr) unter Mitwirkung ehemaliger Angehöriger der Feuerwehr, weiter die Ausbildung der Löschgemeinschaften usw. sind die Aufgaben, die in diesen neuen Räumen ihre Erfüllung finden sollen.

Nachdem der Musikzug der Ortsgruppe als würdige Einleitung zu dieser Feier „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" vorgetragen hatte, begrüßte der Reviergruppenleiter, Oberstruppmeister Keßler, die erschienenen Ehrengäste und die Mitglieder der verschiedenen Reviergruppen. In launigen Worten schilderte er, von der ursprünglichen „Keimzelle" im Keller der Polizeiwache XI ausgehend, die Vorgeschichte der jetzt vollendeten Einrichtung und sprach allen, die daran mitgewirkt hatten, seinen Dank aus. In mochenlanger Arbeit sei hier eine vorbildliche Anlage erstanden, in der das Mahnwort des Reichsluftfahrtministers Göring „Luftschutz ist Volksschutz; Luftschutz ist Dienst am Vaterlande!" eine Stätte der Pflege und Verwirklichung finden werde. Anschließend hielt Regierungsrat a. D. Mühleisen, der stellvertretende Leiter der Ortsgruppe Bremen im RLB., die Festrede. Er wies u. a. darauf hin, daß die neuen Räume dazu dienen sollten, den Gedanken des Luftschutzes im deutschen Volke weiter zu festigen und zu verbreitern. Für die übrigen Reviergruppen Bremens werde das hier in unermüdlicher, opferbereiter Arbeit geschaffene Werk Vorbild sein; die Ortsgruppe spreche in dieser Feierstunde den Wunsch aus, daß jederzeit der Geist, der dem deutschen Luftschutzgedanken innewohne, auch diese neuen Räume beherrsche und damit die Aufgabe der Vorbereitung und Schulung für die letzte und größte Probe erfüllt werde. Mit dem Gelöbnis an den Führer, jederzeit auf dem Gebiet der Landesverteidigung die dem Reichs-Luftschutz-Bund zugewiesene Arbeit in unermüdlicher, nie versagender Einsatzbereitschaft und Hingabe restlos zu erfüllen, schloß der Redner seine Ausführungen, deren abschließendes „Sieg-Heil!" von allen Anwesenden begeistert aufgenommen wurde. Die Lieder der Deutschen gaben der schlichten und eindrucksvollen Feierstunde einen würdigen Ausklang.

Ferdinand Honormeier

Unser tägliches Kochbuch

Für 3 bis 4 Personen

Mittagessen I. Kartoffelsuppe mit Wiener Würstchen.

2 Kilo beigeschnittene Kartoffeln werden mit feingewiegtem Suppengrün in Würfelbrühe gargekocht. Dann gibt man eine Mehlschwitze aus Fett oder Speckwürfel mit Mehl, rührt nochmals gut durch und löst das Gericht auffochen. Man würzt nach Geschmack und gibt feingewiegte Petersilie hinzu. Die Beilage gibt man kurz vor dem Garwerden hinein.

Mittagessen II. Semmelklöße mit Kompott.

500 Gramm entrindetes Weißbrot wird in Wasser oder Milch geweicht, auf ein Sieb gelegt und mit Küchenpapier trockengedrückt. Mit 100 Gramm Fett wird das Brot im Topf auf heißer Stelle solange gerührt, bis es sich vom Boden löst und zum Klumpen bildet. Abgekühlt wird die Masse mit Ei, etwas Salz, Zitronenschale und etwas Muskat, nach Geschmack auch Zucker, verrengt. Mit Eßlöffeln abgestochene Klöße werden in kochendes Wasser gesetzt und 10 bis 15 Minuten gekocht.

Die Jagd nach dem Glück

der neue Roman der Bremer Zeitung

berichtet von den abenteuerlichen Fahrten eines braven Mannes, des österreichischen Schneidermeisters Johann Dimm, der durch einen merkwürdigen Zufall geheimnisvolle Beziehungen zu dem Millionär Dimmitriades entdeckt. Humorvoll und überlegen, listig und lustig erzählt der Verfasser, Werner Cles, von der Reise Dimms um die halbe Welt. Für den Leser ist sie die Reise um das Schicksal eines bewegten Menschenlebens und um die Seifenblasenwelt jener Menschen, die nicht um ihr Glück kämpfen und nicht ihres Glückes Schmied sein wollen, sondern die das Glück zu erjagen hoffen. Wer ein fröhliches Abbild des Lebens will, blicke hinein in den Spiegel, der Johann Dimms Bildnis zeigt. Wer lachen und fröhlich sein will, der lese Werner Cles: „Die Jagd nach dem Glück.'

25jähriges Dienstjubiläum. Der Verwaltungssekretär Friedr. Otterhorn, Forsthr. 20 L. kann am morgigen Dienstag auf eine 25jährige Tätigkeit beim Seemannsamt in Bremen zurückblicken.

Lachen zum Lachen

„Mutti, was ist denn das für ein komisches Tier?" fragte der kleine Stadtjunge in den Ferien.

„Das ist eine Kuh!"

„Was hat sie denn da auf dem Kopf?"

„Zwei Hörner, mein Junge!"

Im selben Augenblick brüllte die Kuh, „Mutti", fragte der Junge, „welches Horn hat sie denn eben benutzt?"

Wir pflegen das deutsche Lied

Gautreffen der Reichsbahnsänger-Vereinigung in Bremen im Zeichen echter schöner Sängerkameradschaft

Das dreitägige Sängertreffen der Reichsbahnsänger-Vereinigung Gau Hannover im Deutschen Sängerbund führte zum Wochenende die Mitglieder und Angehörigen der Reichsbahnsängervereine Aachen, Halberstadt und Hildesheim nach Bremen; die Berufskameraden und Sangesbrüder der Hansestadt bereiteten den Gästen einen um so herzlicheren Aufnahme, als es sich um das erste große Reichsbahnsängertreffen seit dem Jahre 1926 in unserer Stadt handelte. Den Auftakt zum Gaufest gab am Sonnabend der Sängerkommers im großen Saal der Centralhallen. Ernste und heitere Kunst gab dem festlichen Abend Inhalt und vielseitige Unterhaltung. Ueber allem aber stand der Geist echter Sängerkameradschaft, getragen von dem Bewußtsein der Verbundenheit durch den gleichen, verantwortungsvollen Berufsdienst des Alltags, durch den gemeinsamen Dienst an deutscher Gesangskultur in den Stunden der Freizeit. Der Gauführer und stellvertretende Leiter der Reichsbahnsängervereinigung A. Roliefsky hat den auswärtigen Sängern, Chorkreisführern und Vertretern der dem Deutschen Sängerbund angehörenden Vereine einen herzlichen Willkommensgruß: „Uns alle verbindet das deutsche Lied zu einer echten, schönen Sängerkameradschaft. Der heutige Abend soll zeigen, daß wir das deutsche Lied pflegen und als ein Volksgut betrachten, das schon so manche Herzen geöffnet und vielen Freude gebracht hat. Musik und Gesang sind die Sprache der Seele; sie haben noch niemanden verdorben, aber schon unendlich glücklich gemacht." Der an dem Treffen teilnehmende Hauptschriftleiter der Reichsbahnsänger-Vereinigung C. Rummel-Berlin überbrachte die Grüße der Reichsvereinigung zum Gautreffen. Er gedachte der Sangesbrüder aus fünf Bezirken des Reiches, die am gleichen Tage in Bad Nauheim und auf der Insel Rügen ebenfalls ein großes Treffen durchführten und dankte dem Gauführer Sangesbruder Roliefsky-Bremen und dem Gauchormeister Musikdirektor Trümper für die erfolgreiche Arbeit im Dienst deutscher Chormusikpflege. Auch die Reichsbahnsänger hätten im Laufe der Zeit harte Kämpfe zu führen gehabt; der Glaube an die gute Sache habe aber auch in schweren Zeiten nie versagt, denn das eine sei allen bewußt: ohne die Bestrebungen der Reichsbahnsänger wäre der Berufsstand um ein schönes und wertvolles Kulturgut ärmer.

Daß eine ernst zu nehmende, von echter Hingabe beseelte Chormusikpflege in den Reichsbahnsängervereinen aufnahmebereiten und fruchtbaren Boden fand, erwiesen die Chorvorträge des Abends. Der Lokomotivführer-Gesangverein Bremen hat nach einem festivoll gesungenen Sängerspruch das Chorlied von Beethoven „Die Vesper" und das machtvolle „Saatgebet" von F. Dahlke. Chormeister C. J. Trümper führt seine Sänger zu sehr reinem, bündigen und innerlich erfaßten Vortrag, der vor allem das „Saatgebet", eines der packendsten Chorwerke unserer Zeit, in orchestraler Klangfülle und erhaben in den Konturen des Ausdruckes erstehen ließ. Der Lokomotivführer-Gesangverein Aachen überraschte durch eine ganz ausgezeichnete Modulationsfähigkeit; jede Einzelstimme scheint hier durchaus durchgearbeitet, hervorragend ist der leichte Anspruch der rheinisch-weichen Tenöre, berückend das singende Piano, der volle, flüssige dramatisch-bewegte Vortrag; der Chor sang „Der Deserteur" von J. Werth und das Volkslied „Es geht bei gedämpfter Trommel Klang". Chormeister J. Rodhendt und seine Sänger erhielten starken Beifall für ihre prächtigen Leistungen. Der Männergesangverein Südervorstadt Bremen, einer unserer größten und kultiviertesten Männerchöre, sang neue Chorkompositionen von E. Wendel und F. Nagler. Es ist immer wieder eine Freude, dem Vortrag dieser Sängerschar zu folgen; die Ausgeglichenheit der Stimmen, das schöne Ineinanderfließen der Töne, die Verhaltenheit oder packende Stärke des Ausdruckes, die durch Chormeister K. Schmidt wohlgeschulte, feinste Schattierungsunst — alle diese Vorzüge einer großen Sängergemeinschaft dienen einer Liebwiedergabe, die den Glauben an die volkskulturelle Sendung des deutschen Männerchorwesens nur festigen kann. Das gilt übrigens allen Gesangvereinen, die diesen Abend durch ihre Vorträge verschönten. Wer um den schweren und größte Anforderungen stellenden Dienst der Reichsbahnsänger weiß, der in jeder Beziehung, sei es zeitlich oder körperlich, steten Einsatz des ganzen Menschen fordert, dem kann das Herz höher schlagen, wenn er sieht, wie diese gleichen Männer ungeachtet zeitlicher oder finanzieller Opfer sich zusammenfinden nach der Arbeit des Tages zu einer wahren Feierabendgestaltung, aus uneigennütziger, reiner Freude am Gemeinschaftsleben, am deutschen Lied. Gerade von den Reichsbahnsängern fordert die Pflege des Chorgesanges eine gewaltige Umstellung vom Lärm des Betriebes auf das feine musikalische Gehör, das jeder Sänger haben muß. Wenn stete Arbeit des einzelnen an sich selbst und eine ständig feilende, schulende Chorleitung dann zu guten, wertvollen Vorträgen führen, wie sie die Reichsbahnsänger ausnahmslos zeigten, so ist ihre Leistung um so höher zu bewerten.

Der Werkverein der Jute-Spinnerei, MGB. Frohsinn, Bremen, v. 1907, unter Leitung von H. Früchtenich, bewies mit dem Vortrag zweier Volkslieder, daß auch ein verhältnismäßig kleiner Männerchor bei so guter Chordisziplin und prächtigem Stimmmaterial Ausgezeichnetes leisten kann. Die Reinheit der Stimmführung und die Feinheit des Ausdruckes brachte seinen Darbietungen reichen, wohlverdienten Beifall. Der Lokomotivführer-Gesangverein Hildesheim unter Leitung von H. Reuter zeigt mit zwei Chorvorträgen, besonders mit dem „Abendlied" von Mühlberg, ebenfalls gute Schulung und das Bemühen um beseelten, ausgefeilenen Ausdruck. Musikdirektor Trümper brachte den Gemeinschaftsgesang aller an dem Abend teilnehmenden Reichsbahnsängervereine, „Das deutsche Kredo" von K. Lißmann zu mächtiger Wirkung. Als Abschluß der musikalischen Vortragsfolge sangen die Vereine Aachen, Bremen und „Frohsinn" das beschwingte Lied vom „Rüdesheimer Wein", das als Uebergang zu dem folgenden ausgezeichneten Varietés-Programm nicht besser hätte gewählt werden können.

Am Sonntagmorgen fand die Gauarbeitstagung statt, während der die Gauchorführung mit den Vereinsführern wichtige Fragen der Organisation, der Werbung und der zukünftigen künstlerischen Arbeit erörterte. Gauführer Roliefsky, Gauchormeister Trümper und der Vertreter der Reichssängervereinigung C. Rummel gaben durch ihre Darlegungen der kommenden Arbeit wertvolle Richtlinien. Der Nachmittag sah die Sangesbrüder, ihre Angehörigen und eine stattliche Anzahl Bremer Volksgenossen im Parkhausgarten vereint, wo das Militärkonzert des Musikkorps des 1. Batl. Inf.-Regt. 65, Bremen-Delmenhorst unter Leitung von Stabsmusikmeister Georg Voigt eine ständig wachsende Zuhörerschar anzog. Die Sangesbrüder der Reichsbahnsängervereinigung und der MGV. Gutenberg unter Leitung von H. Kosten trugen zur Freude der Hörer durch den Gemeinschaftsgesang alter und neuer Volkslieder einen wesentlichen Anteil an der Ausgestaltung des Musikprogramms. Mit der heute morgen angetretenen gemeinsamen Helgolandfahrt der Tagungsteilnehmer findet das wohlverlaufene Sängertreffen 1936 seinen Abschluß. w.

50 Jahre „Sebaldus"

Eindrucksvolle Jubelfeier des Gesangvereins in der „Weserlust"

Der Gesangverein „Sebaldus" (gemischter Chor) gegr. 1886, ein Verein, der seit seiner Gründung bei zahlreichen Gemeinschaftsveranstaltungen zur Stelle war, feierte gestern in der „Weserlust" seine 50jährige Jubelfeier. Zahlreiche Vereine aus Bremen und aus der Umgebung nahmen an diesem Ehrentage des Sebaldsbrüder Vereins teil und halfen mit, die Feier recht eindrucksvoll zu gestalten. Die Wertschätzung, der sich der Verein in Sängerkreisen erfreut, kam auch zum Ausdruck durch Geleitworte, die führende Männer des Reichsverbandes der gemischten Chöre für die umfangreiche Festschrift zur Verfügung gestellt hatten.

Die Jubelfeier wurde eingeleitet mit einem großen Konzert, das im schattigen Garten der „Weserlust" durchgeführt wurde und das einen außerordentlich guten Besuch aufzuweisen hatte. Nach einigen sehr gut gebrachten Weisen des dem Jubelverein befreundeten Bandoneon-Vereins „Harmonie" Hastedt, dem vom Gesangverein „Sebaldus" gesungenen Wahlspruch und einem von Frau Fischer gesprochenen Vorspruch, hieß der Chorführer W. Dreycher die zahlreichen Gäste willkommen. Insbesondere begrüßte der Redner den Chorkreisführer Fehse, die Frauen und Männer vom Gauvorstand, den Kulturwart Pastor Fehsenfeld, den Ehrendirigenten Kloß, die Ehrenmitglieder Liese und Schlaie, den Mitgründer des Vereins Sander und all die vielen auswärtigen und einheimischen Sangesfreunde.

Nachdem der Gründer des Vereins, Hermann Dahm, dann über die 50 Lebensjahre des Vereins gesprochen hatte, nahm Gauführer Herm. Fehse das Wort. Er überbrachte die Glückwünsche des Reichsverbandes, Chorgau Niedersachsen, und wies dann darauf hin, daß niedersächsische Treue am Festhalten der deutschen kulturellen und künstlerischen Belange der Leitgedanke für die Arbeit des Vereins gewesen sei. Der Verein habe sich große Verdienste um die Förderung des Chorgesanges erworben. Er war bestrebt, das Zeitalter der Musik anbrechen zu lassen, in der nicht nur Repräsentanten die hohe Kunst pflegten, sondern in der die höhere Kunst Gemeingut des deutschen Volkes werde. Der Gauführer ehrte darauf die Jubilare, er überreichte ihnen goldene und silberne Ehrennadeln für 50 und für 25jährige treue Mitgliedschaft.

Dem Gesangverein „Sebaldus" wurde als Zeichen der Anerkennung ein Glückwunschschreiben des Reichsverbandes der gemischten Chöre Deutschlands in der Reichsmusikkammer und eine Urkunde des Chorgaues Niedersachsen dieses Reichsverbandes überreicht. Die an der Jubelfeier teilnehmenden Vereine erbielten zur Erinnerung an dieses Fest des Gesanges Fahnenschleifen. Dann betraten, nachdem der Bandoneon-Verein „Harmonie" noch einige Weisen dargeboten hatte, die zahlreichen Gastvereine nacheinander das große Podium. Jeder Verein sang ein oder zwei Lieder, die alle mit herzlichem Beifall aufgenommen wurden. Die umfangreiche Festfolge sah u. a. die Mitwirkung folgender Vereine vor: Frauenchor von 1921, Männergesangverein „Lyra"-Hemelingen, Gesangverein „Orpheus"-Hemelingen, Männergesangverein „Arion"-Hastedt, Gem. Chor „Glocke" Bremen-Ost, Gem. Chor „Liederkranz" von 1919, Liederlafel „Nord-Ost", Horn, die Damenabteilung dieses Vereins, Gem. Chor C. Stehr, Bremerhaven, Gem. Chor Timmerloh, Gem. Chor „Arion", Gesangverein Truppe-Lilienthal, Volkschor Habenhausen, Gem. Chor Oberneuland, Gem. Chor „Liederkranz" von 1876. Massenchöre unter Leitung von Chorleiter H. Köker bildeten den festlichen Ausklang. Trotz der recht umfangreichen Festfolge konnte das Programm sehr flott abgewickelt werden. Fröhlicher Tanz in den Festsälen der „Weserlust" bildete den Abschluß dieser wohlgelungenen Jubelfeier. O. H.

Schwerer Autounfall bei Fahrenhorst

Am Sonntag gegen 10.40 Uhr ereignete sich auf der Provinziallandstraße Bremen—Osnabrück kurz vor Fahrenhorst ein schweres Autounglück, das einen Toten und mehrere Schwerverletzte forderte. Ein holländischer Personenkraftwagen, von Bremen kommend, geriet beim Ueberholen eines anderen Personenkraftwagens ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Die am Steuer sitzende Frau sowie die neben ihr sitzende Begleiterin erlitten schwere Verletzungen. Einer der beiden im Fond sitzenden Männer wurde gegen die Windschutzscheibe geschleudert und eingeklemmt. Er war sofort tot. Die vierte Insasse wurde ebenfalls schwer verletzt. Die Schwerverletzten wurden mittels Krankenwagen sofort in das Bremer St. Josephstift übergeführt. Die Gendarmerie sowie die Staatsanwaltschaft waren alsbald zur Stelle und nahmen den Tatbestand auf. Wie mit nachträglich erfahren, stammen die Insassen des verunglückten Wagens aus Amsterdam und hatten in Bremen Verwandte besucht.

Radio: Reichssender Hamburg

Montag, 22. Juni: 5.45 Wetterdienst, Landwirtschaftliche Bücher. 6.00 Wecken, Morgenspruch, Morgengymnastik. 6.25 Wetterdienst. 6.30 Morgenmusik: Kommt aus der Falle, der Sommer ist da! In der Pause: 6.45 Wochenmeinungsspruch. 7.00 Wetterdienst, Nachrichtendienst. 7.10 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00 Wetterdienst. Allerlei Kurzlänge. 10.00 Das Spiel vom glücklichen Hans. 10.30 Unsere Glückwünsche. 10.45 So zwischen eil und zweil. Musik zur Werbung. 12.00 Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterdienst. 12.10 Schloßkonzert Hannover. In der Pause: 13.00 Wetterdienst. 13.00 Unterhalt. am Mittag. 13.15 Fortsetzung des Schloßkonzertes. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.00 Wirtschaft. 15.20 Schiffahrtsfunk. 15.30 Der dänische Sänger. B. Stolzenberg singt. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 „Görnland". Plattdeutsche Hörfolge von Heinrich Henze. 17.45 „Selbstmord". Ein Abenteuer zwischen Mensch und Tier. 18.00 Fröhlicher Alltag. Kleine Bunte Konzert. In der Pause: 18.45 Halenbeitz. 18.55 Wetterdienst. 19.00 Fröhlicher Alltag (Fortsetzung). 19.30 Die Fortbildungsschule der deutschen Arzteschaft. 20.00 Erste Abendmeldungen. 20.10 „Geh fan tutte". Ein Opernschnitt aus Mozarts komischer Oper. 21.10 Nordwestdeutsche Kunstschaffen. 22.00 Nachrichtendienst. 22.30 Musik zum „Guten Nacht".

Ferner senden: **Leipzig.** 19.00: Mädel auf Fahrt durch Finnland. 21.00: EM. marschiert! — **München.** 17.30: Junge Generation. 19.00: Eine Gründerbesteigung aus dem Jahre 1868. — **Saarbrücken.** 19.00: Kulturpolitische Notizen.

Wetterdienst der BZ

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

Sehr warm, Gewitterneigung

Unser Wetter wird immer noch bestimmt durch das Hoch, dessen Kern am Sonntag über den Britischen Meerbusen liegt. Mit den vorwiegend östlichen Strömungen kommt stark erhitzte festlandluft zu uns herein, die die Höchsttemperaturen, wie schon am Sonntagabend bis über 30 Grad ansteigen läßt. Da die Luftschichtung ziemlich instabil und der Dampfdruck gegenüber den letzten Tagen stark gesunken ist, muß in den nächsten Tagen mit Gewittern gerechnet werden. Im übrigen wird das heiße Sommerwetter vorläufig noch anhalten.

Witterungstabelle vom 21. Juni 1936

Zeit	Barometer	Temperatur	Feuchtigkeit	Wind u. Windstärke	Wetter	Temperatur maximum 30,8
8 Uhr	762,7	20,5	68	O 2	heiter	Temperatur minimum 15,8
14 Uhr	762,6	29,5	33	OSO 4	wolkig	
19 Uhr	762,1	28,1	38	OSO 3	heiter	Niederschl. —

Voraussage für den 22. Juni: Frische Winde aus Ost, heiter und sehr warm, Gewitterneigung.

Aussichten für den 23. Juni: Winde aus Ost, heiter, immer noch sehr warm, Gewitterneigung.

Unter dem Hoheitsadler

NS.-Volkswohlfahrt

Ortsgruppe Hastedt. Heute, Montag, den 22. Juni, 20.30 Uhr, Vollsitzung der NSV., Ortsgruppe Hastedt, im Saal der Gaststätte NS. Pünktliches Erscheinen aller Amtswalter erforderlich.

NS.-Frauenschaft Uhlemann. Frauenschaftsabend am Montag, den 22. Juni, um 20 Uhr im Filmsaal des Wilhelm-Becker-Hauses. Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Anzeigen der Deutschen Arbeitsfront

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil!)

NSG. „Kraft durch Freude"

Sonnabend/Sonntag, 4./5. Juli, Wochenendfahrt nach Detmold, verbunden mit einer germanenkundlichen Studienfahrt nach den germanischen Heiligtümern in der Externsteine-Gegend. Besichtigt werden: das alte germanische Sonnenwend-Heiligtum, die Externsteine, das Drei-Hügel-Heiligtum, die germanische Kampfspielstätte Langelah, die germanische Feststätte kleiner Hünenring, Teutoburg und das Hermannsdenkmal mit Erklärung des Schlachtfeldes. Fahrpreis einfach. Uebernachtung und Frühstück sowie Mittagessen (Eintopf) 11 RM. Abfahrt Sonnabend, 4. Juli, 15 Uhr, ab Lloydbahnhof.

In großer Freude zeigen wir die Geburt unseres zweiten Kindes, einer gesunden Tochter, an

Ilse Kirchhoff, geb. Dormann
Dr. med. Heinz Kirchhoff

Kiel, den 19. Juni 1936
Lorentzendamm 11, z. Z. Univ.-Frauenklinik

Hierdurch die traurige Nachricht, daß die Frau unseres verstorbenen Kollegen Johann von Ahsen, Frau

Elise von Ahsen Wwe.

Landwehrstraße 101

am 19. Juni 1936 verstorben ist.

Ruhe in Frieden!

Sterbeversicherungskasse des ehem. Bremer Wirte-Vereins v. 1877.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, 22. Juni 1936, 11½ Uhr, im Krematorium statt.

Auktionen

Zwangs-Versteigerung
Am Dienstag, d. 23. Juni 1936, vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Pfandlokale Königstraße 11: 1 Küche, 1 Büfett, 1 Plüschmeubiliement, 1 Teppich, Sessel, 1 Sekretär, 1 Schreibtisch, 1 Chaiselongue, 2 Bettstellen mit Drahtrahmen und Auflegen, 1 Reale, 1 Schnellwage, 1 Aufschnittmaschine, div. Paar Schuhe, usw. meistbietend gegen bar.
Geister
Gerichtsvollzieher
Gartenstr. 3.

Verkauf

Kleidung
Vorschriftsmäßige Gr. 3 **7,20**
Trommler-Anzüge
G. H. Wirts Grauner Laden Hutfiltersstr. 19

Fahrzeuge
BALLONRÄDER Chrom RM 40.50
Fahrradhaus
Molkenstraße 63
3. Haus ab Obernstr.

Musik
Das Paradies kommt. Platte Loft die Sorgen

Maschinen
Pfaff-Vesta-Nähmaschinen
Wilh. Klapproth
Albrechtstr. 30-31

Phoenix-Nähmasch. auf Teilz. sehr niedr. Preise Köster, Steffensweg 22

Motorcad-mackt

Sie haben sich doch überzeugen lassen, daß enorm viele
Victoria Ardie Standard Horex U.T. Motorräder sowie **Stoppa-Seitenwagen**
gefahren werden
Generalvertretg.
Bundgaard & Sohn Faulenstraße 99

Die Deutsche Marine

Vom dritten Jahrhundert bis zum Dritten Reich. Eine Geschichte der Deutschen Flotte in 75 vielfarbigen Gemälden von Professor Alexander Dircher. Größe der Bilder 21×36 cm. Um jedem deutschen Volksgenossen die Anschaffung dieses einzigartigen Bildwerkes zu ermöglichen, wurde der Preis von RM. 28.— auf RM. 12.— herabgesetzt. Bezug durch jede Buchhandlg.

Zentralverlag der NSDAP. Frz. Eher Nachf., München 2 NO, Thierschstraße 11

VORANZEIGE

Kaiser-Palast
Ab morgen Dienstag
Olga Tschechowa u. Paul Otto
DER Blitz-Bericht meldet...

Eine zerrüttete Ehe
Die erschütternde Tragödie einer gehetzten und gequälten Frau, die sich in einer deutschen Provinzstadt abspielt. Es gibt da einen Kriminalkommissar, ein ehrlicher deutscher Polizeibeamter, mit einem menschlich fühlenden Herzen, dessen Aussagen größte Spannung auslösen. Die Aufklärung der Tat erfolgt auch nicht durch einen oder mehrere Detektive, sondern sie geschieht vor Gericht, im Laufe des Mordprozesses gegen eine Dame.
Sonderveranstaltung von Spez.-Film-Haus Hornberg, Berlin

Sonstiges

Dauerwellen von Meisterhand
Salon Bekurs
Haferkamp 65
Ruf 83509

Kunststopferei Hand-Weberei
Hans Brauweiler
Wielandstraße 32
Am Wall 69

Baumeister
Abbruchunternehmer, gebt nur dem das Material, der es in die richtigen Kanäle führt!
Trieb & Wessel Nachf.
Seewenestraße 77
Telefon 812 91

Nenstedts Masch.-Strickerei
Lutherstr. 97 b
Strickkleider

Preisskat-Listen
11 Stück 10 Pf.
Zu haben in der Geschäftsstelle der Bremer Zeitung Geeren 6/8

Stempel-Müller Kettlerinenstr. 99

Fußkranke
klastische Heilungseinlagen nach Gipsabdruck. **Kein Metall.** Anfertigung sämtl. orthopädisch. Schuhe. Referenzen. Lieferant für Krankenkassen.
Alfons Nannappel
Orthopädie-Schuhmachermeister
Bremen, Vasmerstr. 3

Offene Stellen

Männliche

Wir stellen sofort noch einige geübte
Bau- und Montageschlosser
ein.
Baustelle Heinrich Koppers G.m.b.H.
a. d. Nordd. Hütte
Bremen-Osiebshausen

Die Reisezeit ist da!

Deshalb vor der Reise erst untenstehenden Umbestellungsschein ausfüllen. Die Zustellgebühr beträgt für den ganzen Monat nur RM. —,42.

UMBESTELLUNG

Vom ..... bis ..... einschl.

senden Sie mir die Bremer Zeitung an meine folgende Anschrift:

Name .....

Ort .....

Straße .....

Für diese Zeit ist die Belieferung an meine hiesige Anschrift einzustellen:

Name .....

Wohnung .....

SPORT DER BZ

1. FC. Nürnberg – der neue Deutsche Meister

Großes Spiel der von Pech verfolgten Düsseldorfer Fortunen / Erst kurz vor Abschluß der Verlängerung schießt Gußner für den Club das Siegtor / Weit über 50 000 im Berliner Poststadion

Rund 50 000 Zuschauer hatten sich im Post-Stadion zu Berlin zum Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft eingefunden, darunter etwa 20 000 Auswärtige. Den 2000 Schlachtenbummlern aus dem Westen standen etwa 4000 bis 5000 Süddeutsche mit lustig flatternden Wimpeln des 1. FC Nürnberg in braunen Lederhosen entgegen. Die Tribünen waren bis auf wenige Plätze vollbesetzt. Die Gluthitze war auch durch den eine Stunde vor Spielbeginn niedergegangenen Regenschauer nicht vermindert worden. In der Ehrenloge bemerkte man den Reichssportführer von Tschammer und Osten, Oberbürgermeister Lippert, Vertreter der Polizei, der Wehrmacht und viele Führer des deutschen Sports.

Der Berliner Schiedsrichter Birlem, der wenige Minuten vor vier Uhr den Platz betrat, wurde stürmisch begrüßt. Kurz zuvor war Düsseldorf erschienen, leidlich von den Zuschauern empfangen. Sodann folgte Nürnbergs Mannschaft, von endlosem Jubel umtobt. Beide Mannschaften nahmen in der Mitte Aufstellung von Photographen und Kinooperateuren verfolgt. Pesch und Schmitt saßen die Seiten aus. Punkt vier Uhr stellen sich dem Berliner Schiedsrichter die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Nürnberg: Köhl
Billmann Munkert
Nohelein Carolin Dehm
Gußner Eiberger Friebel Schmitt Schwab
*
Kobierski Zwolanowski Nachtigall Wigold Albrecht
Czaika Bender Riehl
Bornefeld Pesch

Düsseldorf:

Fortuna-Düsseldorf stößt an. Der Düsseldorfer Sturm geht sofort vor, Zwolanowski gibt hoch zu Wiegold, doch Köhl stürzt aus dem Tor und fängt das Zuspiel ab, somit eine Chance vernichtend. Der Ball wird weit ins Feld befördert und Nürnberg unternimmt sofort einen Gegenvorstoß. Friebel paßt zu Gußner, der noch einige Schritte macht. Er will links schießen, trifft den Ball nicht richtig, so daß Pesch leicht abwehren kann. Ueberraschend fällt in der 3. Minute das erste Tor für Düsseldorf. Kobierski hat den Ball, Billmann greift an und wird von Kobierski hart gerempelt. Billmann bleibt stehen und hebt die Hand, währenddessen zieht Kobierski den Ball auf das Nürnberger Tor. Nachtigall springt nach dem Ball und lenkt ihn mit kurzer Drehung in die oberste Ecke an dem herauslaufenden Köhl vorbei ins Nürnberger Tor. Jubel braust auf. Fortuna-Düsseldorf liegt nach 180 Sekunden Spielzeit mit 1:0 in Führung. Die Nürnberger sind im ersten Augenblick verwirrt, so daß auch in den nächsten Minuten Fortuna das Tor der Nürnberger stark in Gefahr bringt. Einen Schuß von Wiegold kann Köhl ablenken und Billmann kann den Ball noch vor der Linie erreichen. Die nächsten Minuten sehen die Nürnberger im Angriff. Sie versuchen mit aller Macht, den Vorsprung möglichst bald aufzuholen. Das Spiel wird mitunter reichlich hart. Nürnberg zeigt im Feldspiel eine leichte Ueberlegenheit. Bei Fortuna sorgt Zwolanowski für den Aufbau der Angriffe, er ist in recht guter Form. In der 19. Minute ergibt sich für Fortuna eine große Chance mit 2:0 in Führung zu gehen. Wiegold spielt Zwolanowski glänzend frei, der in guter Schußstellung vor dem Nürnberger Tor steht. Aber Köhl wirft sich ihm in den Schuß und verhindert damit ein todsicheres Tor. Tosender Beifall. In der 21. Minute kommt es zur ersten Ecke für Fortuna, die Köhl glänzend abwehrt. Das Spiel wird überkaus scharf. In der 24. Minute wird Fortunas linker Läufer Czaika verletzt und muß für sieben Minuten ausscheiden. Kobierski startet bei allen Vorlagen viel zu spät. In der 27. Minute hat der Klub eine große Ausgleichsmöglichkeit. Friebel erhält den Ball, gibt diesen gleich zu Schwab, der aus fünf bis sechs Metern Entfernung den Ball haushoch über das Tor jagt. In der 31. Minute kommt Wiegold zum Schuß, doch geht der Ball aus.

1:1 in der 34. Minute

Durch eine wundervolle Einzelleistung des Halbrechten Eiberger erzwingt Nürnberg den Ausgleich. In hartem Kampf umspielt Eiberger Bender, Janes und Czaika und kann an Pesch vorbei scharf einschießen. Auf beiden Seiten sind angeschlagene Leute. Carolin bei Nürnberg und Czaika bei Fortuna sind verletzt. Düsseldorf wird dadurch zur Umstellung gezwungen, und zwar geht Albrecht auf den Posten des linken Läufers. Der Sturm Fortunas geht von links nach rechts: Czaika — Kobierski — Wigold — Zwolanowski — Nachtigall. Fortuna versucht immer wieder nach dem Ausgleichstor der Nürnberger Angriff auf Angriff, scheitert aber an der starken Abwehr. Auf der anderen Seite kommen die Nürnberger durch Gußner gut vor. Dieser flankt zu Schwab und der Linksaußen läßt ins Vorlage glänzend ins Tor, doch Pesch hält wunderbar. Kurz darauf läßt Friebel eine Bombe los, die knapp über das Tor streicht. — Halbzeit 1:1.

Die zweite Spielhälfte

Nürnberg nimmt in veränderter Aufstellung die zweite Spielhälfte auf, und zwar haben Carolin und Uebelein die Plätze gewechselt. In der dritten Minute erringt Nürnberg den dritten Eckball, der von Gußner gut hereingegeben, von Pesch aber gehalten wird. Eine Minute später kommt es zum vierten Eckball, den Pesch ebenfalls unschädlich macht. In der 25. Minute läßt Wigold aus 25 Meter Entfernung eine Bombe los, die Köhl meistert. Die folgenden Minuten verlaufen bei verteiltem Spiel. Janes der Fortuna ist ganz groß in Form. Bender verschuldet den 5. Eckball für Nürnberg, der ergebnislos bleibt. Nürnberg wird immer härter im Spiel und vom Publikum wiederholt ausgepfiffen. Gluthitze hängt über dem Feld. In der 16. Minute greift Fortuna an, Czaika schießt, doch kann Köhl abwehren. Nachtigall muß gleich darauf verletzt ausscheiden. Trotzdem hat Fortuna das Spiel vollkommen in der Hand. Die Nürnberger Angriffe kommen bei Janes und Mehl immer wieder zum Stillstand. In der 20. Minute ist es wieder Wigold, der sich an vier Mann vorbeiarbeitet, dann aber den Ball im Bombenschuß über die Latte setzt.

Der Kampf spielt sich durchweg in der Nürnberger Hälfte ab. Mit vier bis fünf Mann verteidigen die Süddeutschen hinten. Fortunas Verteidigung steht auf der Mittellinie, Pesch an der Strafraumgrenze. In der 26. Minute kommt Czaika gut durch, schießt den Ball zur Mitte, und Nachtigall läßt eine Bombe los, die knapp am linken Torpfosten vorbeistreicht. Fortuna ist weiter im Angriff. In der 28. Minute kommt Kobierski zum Schuß, Köhl kann den Ball nur noch gegen den linken Pfosten abdrehen, doch springt dieser ins Spielfeld zurück.

1:1 am Schluß der regulären Spielzeit

In der 32. Minute trägt Nürnberg links einen Angriff vor, Schmitt spielt Schwab glänzend frei, der das Leder aus vollem Lauf neben das Tor jagt. In der 34. Minute gibt Mehl an Zwolanowski eine Steilvorlage nach halbrechts. Köhl wirft sich gegen den Schuß, doch kommt der Ball unter ihm weg zu Nachtigall, der frei vorm Tor den Ball über die Latte hebt. Pech! Nürnberg erzwingt allmählich wieder offenes Feldspiel. Beide Mannschaften sind reichlich abgekämpft, die Leute von der Gluthitze erschöpft. Nürnberg macht aber immer wieder den taktischen Fehler, das Spiel nach links zu verlegen, wo Janes in Ueberform ein ganz großes Spiel liefert. Dann wird der Linksaußen Schwab für drei Minuten verletzt. Es gibt einen Kampf auf Pegen und Brechen. Beide Mannschaftsführer reichen ihren Leuten Zitronen und Erfrischungen. Die letzten 10 Minuten ist Nürnberg wieder in die Verteidigung getreten. Uebelein zeigt als dritter Verteidiger und Mittelläufer ein großes Spiel und ist sehr erfolgreich. Die Zuschauer jubeln den Düsseldorfern zu, die sich durch ihr schneidiges Spiel die Sympathien gewonnen haben.

Die reguläre Spielzeit ist zu Ende. Der Kampf steht nach 90 Minuten 1:1.

Bei Halbzeit der Verlängerung nach 1:1

Die Nürnberger haben ihre Mannschaft umgestellt, und zwar spielt der Sturm bei Spielbeginn der Verlängerung von rechts nach links: Carolin, Eiberger, Gußner, Schmitt, Schwab. Rechter Läufer spielt Friebel.

Die Hitze hat sich etwas gelegt. Bei Fortuna ist Nachtigall ein richtiger Pechvogel. In der 4. Minute schießt er aus vollem Lauf knapp am Tor vorbei. In der 5. Minute erzwingt Fortuna ein Tor, das jedoch wegen Abseits nicht gegeben werden kann. Nürnberg verteidigt mit sechs Mann, die ganze Läuferreihe steht fast an der Strafraumgrenze. Temporuse der Zuschauer begleiten die Angriffe der Düsseldorfer. Die letzten 5 Minuten der Spielverlängerungshalbzeit kommt Nürnberg etwas auf. Vor allem ist es Gußner, der als Mittelstürmer im Alleingang sich versucht, aber in Janes seinen Meister findet. Trotzdem braucht in den letzten fünf Minuten Pesch im Düsseldorfer Tor kaum anzutreten.

Das siegbringende Tor

Beide Mannschaften beschränken sich darauf, das Ergebnis zu halten. Die Spieler sind vollkommen abgekämpft. Die Zuschauer haben sich in den letzten Minuten schon von ihren Plätzen erhoben. Sie glauben kaum noch, daß eine Entscheidung fallen wird. Nürnberg ist in den letzten Minuten etwas kampffreudiger. Trotzdem glaubt niemand mehr an eine Aenderung des unentschiedenen Resultates.

Die letzte halbe Minute bringt überraschend die Entscheidung für den 1. FC. Nürnberg. Gußner hat sich den Ball geholt, spielt sich bis auf 30 Meter vor das Düsseldorfer Tor frei, und bevor es einem Düsseldorfer gelingt, ihm am Schuß zu hindern, flog eine Bombe auf das Tor, die im oberen Winkel landet. 2:1 für Nürnberg.

Die plötzliche Entscheidung in letzter Minute rief einen wahren Beifallssturm und ungeheure Begeisterung hervor. Minutenlang jubeln die Zuschauer dem Sieger und der tapferen unterlegenen Mannschaft zu. Sie stürmen fast den Platz, und die Spieler der siegreichen Mannschaft können sich kaum noch vor ihnen retten. In der allgemeinen Begeisterung begleiten wir auch der Nürnberger Oberbürgermeister Liebel seine Mannschaft. Die Meistermannschaft erhält als Gedenkauszeichnung den Goldenen Großen Meisterschaftskranz, während außerdem noch jeder einzelne Spieler mit einem goldenen Meisterkranz geschmückt wird. Die Mannschaft der Düsseldorfer erträgt die Niederlage, die nach einem zu 70 vom Hundert zu ihren Gunsten verlaufenen Spiel um so tragischer wirken mußte, gefaßt und heroisch. Die geplante feierliche Siegerehrung ging völlig in der allgemeinen Begeisterung unter. Bundesführer Lindemann kann lediglich jeden einzelnen Spieler der siegreichen Mannschaft beglückwünschen.

Mit und ohne Kritik

Es war ein Endspiel, wie es an Dramatik und Härte so schnell nicht überboten werden wird. Der 1. FC. Nürnberg wurde ein glücklicher Sieger. Die Mannschaft zeigte in der ersten Halbzeit ihr gewohntes gutes Kombinationsspiel, mußte aber schon nach dem Wechsel ihrem Gegner den Angriff überlassen, um in der Verlängerung mit aller Gewalt auf Halten zu spielen. Ueberraschend war, daß die Elf sich auf diesem allerdings viel zu lockeren Boden bereits nach 50 Minuten ausgegeben hatte. Fortuna lag mit ihrem betonten W-System den Bayern ganz und gar nicht. Die Nürnberger Abwehr hatte ohne Zweifel in Köhl ihren erfolgreichsten Spieler. Er rettete in der zweiten Halbzeit zwei, drei schon sicher scheinende Fortuna-Tore. Munkert und Billmann waren gleichwertig. Die Läuferreihe war durch den Ausfall des verletzten Carolin in ihrer Einheitlichkeit gestört. Ein erfreulich großes Spiel lieferte der kleine Uebelein als Mittelläufer. Im Sturm kam Friebel gegen Bender nicht wie gewohnt zur Geltung. Die überragende Kraft war hier der große Stratege Schmitt, wenn auch Eiberger — wunderroll sein Ausgleichstor — und Gußner kombinationsvoller arbeiteten. Schwab fehlte die nötige Erfahrung. Er spielte so gut er konnte, fiel aber ab.

„Fortuna" gegen Fortuna

An diese 120 Minuten des Endspiels werden die Düsseldorfer noch lange zurückdenken. Die Mannschaft entpuppte sich als die zähere, kampffreudigere Einheit. Die Kondition eines jeden Spielers war erstaunlich, selbst in den letzten Minuten dieses an kämpferischem Einsatz großen Endspiels. Daß die Elf nicht schon nach der regulären Spielzeit genommen hatte, kommt einmal auf eine unglaubliche Dosis Pech, dann aber auch auf mangelnde Schußkraft der Stürmer. In Janes stellte Düsseldorf den weitaus besten Spieler auf dem Platz. Mit der Ruhe eines englischen Berufsspielers und einer großartigen Kondition strahlte er Sicherheit nach hinten und vorn aus. Mehl, Bender, Wigold und Zwolanowski müssen nach ihm genannt werden. Im übrigen tat außer dem zuweilen nutzlosen Wirken Kobierskis jeder der 22 seine Pflicht, so gut es Form und Können zuließen.

Komet gegen Eintracht-Braunschweig 1:1 (1:0)

Die letzte Punktbegegnung unserer Kometen in der Gauliga – Auf beiden Seiten ein wahres „Sommerspiel"

Der heiße Sommertag, der wohl den größten Teil der bremischen Bevölkerung an den Strand der Weser oder in die Ausflugsorte gelockt haben dürfte, der „Tag des Volkes und der Wehrmacht" auf dem Gefechts- und Turnierfeld in der Bahr und schließlich noch die Tatsache, daß das letzte Gauliga-Punktspiel zwischen dem VfB. Komet und Eintracht Braunschweig insofern wenig Bedeutung hatte, als die Abstiegsfrage unserer Buntentorschen schon seit langer Zeit geklärt war, mögen die Ursachen gewesen sein, daß der Besuch in der Bremer Kampfbahn sehr viel zu wünschen übrigließ. Andererseits wollten die Kometen unter Beweis stellen, daß ihre kürzlich in Braunschweig gegen die Eintrachtler erlittene zweistellige Niederlage nicht der wahren Form der Rotweißen entspricht. Dieses ist der einheimischen Elf auch glänzend gelungen, indem sie Eintracht ein völlig gleichwertiges und selbstfreies Spiel lieferte. Allerdings muß ben Braunschweigern angerechnet werden, daß sie sehr ersatzgeschwächt den Kampf aufnahmen, denn fünf Mann der Stammmannschaft waren nicht mit von der Partie. Aber auch die Kometen mußten auf ihren bewährten Mittelläufer Warnken Verzicht leisten, weil dieser als Olympiakandidat zurzeit Spielverbot hat.

Die Begegnung nahm in der ersten Spielhälfte einen immerhin noch vielversprechenden Anfang, wobei die Buntentorschen bestimmt mehr Vorteile vom Spiel hatten als die Gäste, was auch mit dem erzielten Treffer nach Ablauf einer halbstündigen Spieldauer zum Ausdruck kommt. Aber in der zweiten Spielzeit erlahmte das Spiel, was durch die enorme Hitze nur zu verständlich war. Gleich nach Wiederanpfiff gelingt den Braunschweigern das Ausgleichstor und so blieb es bis ins Ziel, obwohl sich auf beiden Seiten noch häufiger Torgelegenheiten einstellten. Mit dem Ausgang dieses Treffens haben sich die Kometen einen ehrenvollen Abschied aus der Gauliga verschafft und den erschienenen Bremer Fußballfreunden gezeigt, daß sie im nächsten Jahr mit berechtigten Hoffnungen wieder den Kampf um den Aufstieg zur höchsten Fußballklasse aufnehmen können. Von den insgesamt 20 ausgetragenen Vor- und Rückspielen erzielten die Buntentorschen ein Punktverhältnis von 14:26 und 21:53 Toren, womit sie den zweitschlechtesten Platz im Tabellenstand unserer Gauliga einnehmen. Die Braunschweiger hingegen nehmen jetzt den vierten Platz in der Niedersachsengauliga-Rangliste ein, wobei sie 23:17 Punkte erreichten und das gute Torverhältnis von 63:44 zu erzielen vermochten.

Dem Unparteiischen Krepenboom-Geestemünde stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Eintracht-Braunschweig:
Spalaeck
Schade Schwerburg
Sukop Sachs Müller
Busch Hanenkamp Bredehorst Lachner Karl
*
Probeck Feller Gesell Wähnert Schmidt
Tidemann Buchholz Rosemeier
Neuwerth Behnken

Komet-Bremen: Ernst

Mit dem Anstoß gehen die Gelbblauen aus Braunschweig gleich gefährlich vor das Tor der Rotweißen, aber als der befreiende Langschuß des Leder in Braunschweigs Hälfte trägt, entstehen vor heraus Situation, die in völliger Ueberlegenheit der Kometen zu drei Ecken für Bremen führen, aber weiter keine zählbaren Erfolge zeitigen. Ein Tor sollte erst nach 30 Min. Spieldauer kommen, als Feller eine Vorlage geschickt an den freistehenden Wähnert gibt, der unhaltbar einsenden kann. Die zeitweilige Ueberlegenheit der Kometen hält an und erst nach weiteren sieben Minuten kommen die Eintrachtler gefahrvoll vor das Heiligtum der Bremer, hier wehrt Buchholz eine Gefahr zur ersten Ecke für die Braunschweiger ab und bald darauf geht es in die Pause.

Nach Wiederbeginn kommen die Braunschweiger gut auf und erzielen bereits in der dritten Minute durch den Sturmführer Bredehorst das Ausgleichstor. Die Kometen lassen jetzt merklich nach. Vor dem Eintrachttor hat Gesell noch einmal eine schöne Torgelegenheit, aber von einem Verteidiger bedrängt, haut er das Leder über die Latte. Auf beiden Seiten liegt mehrmals das siegbedeutende Tor in der Luft, aber es wird nichts daraus. Selbst als Neuwerth einen Braunschweigstürmern im Strafraum von hinten hart anrempelt und der Schiedsrichter einen Elf-Meter-Ball verhängt, gelingt den Braunschweigern nicht das Führungstor; denn der sonst schußgewaltige Lachner jagt das Leder gegen den linken Pfosten. Das war eine große Erleichterung für die Niederlage mitrennden Kometenanhänger. Bald darauf ertönt die dem Spielgeschehen ein Ende setzende Pfeife des Schiedsrichters. kt.

Peine — 06 Hildesheim 0:0

In Peine spielten der VfB. Peine und 06 Hildesheim torlos.

Zwei verschiedene Halbzeiten

Br. Sportfreunde — Blau-Weiß 2:2

Die Sportfreunde empfingen am Kuhstirten die Gröpelinger im letzten Punktspiel. Beide Mannschaften zeigten keine besonderen Leistungen. Die Weinroten zeigten wohl das technisch reifere Spiel, konnten sich aber gegen die Abwehr der Gäste nur sehr selten durchsetzen. Die Gäste waren an Eifer und Schnelligkeit ihrem Gegner überlegen. Dem Schiedsrichter Gröffel (Bfz.) stellten sich folgende Mannschaften:

Blau-Weiß:
Buchholz II
Blanke Herzog
Putzer Hanzleven Eschenberg
Leitheit Jürgens Buchholz I Henze Klusmeier
*
List Homeier Schulz Trageser Stelter
Fremder Kopens Haag
Meier Sepper
Dittmer

Sportfreunde:

Blau-Weiß muß in der ersten Hälfte gegen Sonne und Wind spielen, erzielt jedoch trotzdem leicht überlegen. Die Schüsse der Stürmer liegen aber zu ungenau, um Erfolge zu bringen. Die Sportfreunde kommen vorerst kaum zur Geltung. Plötzlich ist der Rechtsaußen der Blauweißen durch und schießt aufs Tor. Dittmer verfehlt den Ball, aber der Ball geht gegen den Pfosten. Das war Pech! Blau-Weiß drängt weiter. Die Sportfreunde kommen nur vereinzelt durch. Buchholz I und Jürgens lassen nacheinander zwei sichere Sachen aus. Mit 0:0 geht es so in die Pause.

Nach der Pause zeigen die Sportfreunde weitaus bessere Leistungen und kommen gut ins Spiel.

Bereits nach 10 Minuten fällt der erste Treffer. Ein Mißverständnis nützt Trageser geschickt aus und köpft unhaltbar ein. Gleich darauf fällt schon der zweite Treffer. List erhält eine gute Vorlage und schießt den rechten Läufer der Gröpelinger an, von da geht der Ball ins Tor. Die Gröpelinger werden jetzt etwas gefährlicher. Eschenberg muß wegen einer Unsportlichkeit das Feld verlassen. Die 10 Gröpelinger lassen sich dadurch nicht entmutigen. Sie sehen auch kurz darauf durch den ersten Gegentreffer ihre Bemühungen belohnt. Leifheit, der in die Mitte gegangen war, nimmt eine Flanke gut auf und schießt wuchtig ein. Zwei Minuten später macht bei einem Angriff der Gäste Meier im Strafraum Hand. Henze vollstreckt unhaltbar. Dittmer wird wegen einer Unsportlichkeit ebenfalls des Feldes verwiesen. Kurz darauf ist Schluß. Das Resultat wird beiden Mannschaften gerecht.

*

Prominski (früher Herta-BSC.) ist nunmehr für untere Mannschaften für Blau-Weiß spielberechtigt. Ab 1. September ist P. auch für die erste Mannschaft spielberechtigt. Prominski ist für Blau-Weiß eine wesentliche Verstärkung. ff.

Das dritte Unentschieden Bremens

Brema — Vorwärts Hamburg 4:4 (4:2)

Die Waller hatten Vorwärts Billstedt im Freundschaftskampfe zu Gast. Die Gäste zeigten vornehmlich in der zweiten Halbzeit das technisch bessere Spiel. In der ersten Hälfte kämpften die Turner mit aller Macht und erzielten auch eine verdiente 4:2-Führung.

Trotz der Hitze entwickelte sich ein flottes Kampfspiel. Beide Mannschaften lassen aber in der Hitze des Gefechts sichere Sachen aus.

Nach 10 Minuten kommen die Gäste bei einem schönen Angriff zum ersten Tor. Die Waller lassen sich jedoch nicht beirren und kommen bereits kurz darauf durch ihren Mittelläufer durch einen

Nuvolari gewinnt den Großen Preis von Ungarn

Auto-Union auf dem zweiten, dritten und fünften Platz – Alle Mercedes-Benz-Wagen ausgeschieden

Das sechste internationale Rennen des Jahres 1936, der erste Große Preis von Ungarn, endete mit einem Siege der Scuderia-Ferrari durch ihren Meisterfahrer Tazio Nuvolari auf Alfa Romeo. Durch die Tatsache, daß nunmehr Alfa Romeo, Auto-Union und Mercedes-Benz je zwei Siege errangen, ist eindeutig bewiesen, daß die Veranstaltungen dieses Jahres in sportlicher Hinsicht nichts zu wünschen übrig lassen. Der für uns bedauerlichen Tatsache, daß Mercedes-Benz nicht mehr so auf der Höhe ist, steht die erfreuliche Zuverlässigkeit der Auto-Union gegenüber. Wie schon auf dem Nürburgring brauchte auch in Budapest keine einzige der Motorhauben auch nur einmal aufgehoben zu werden. Rosemeyer belegte den zweiten Platz, Varzi den dritten und von Delius, der Stuck Wagen übernahm, den fünften. Von den drei Mercedes-Benz hielt nicht einer durch. Nach Chiron und Caracciola mußte wenige Minuten vor Schluß auch noch Manfred von Brauchitsch ausscheiden, der bis dahin den dritten Platz hielt.

Dem Starter stellten sich elf Wagen. 50 000 Zuschauer fanden sich im Volkswäldchen ein. Mehr noch als sie wurden die Reisen bei der Gluthitze — 39 Grad Temperatur — mitgenommen. Daß unter dem ständig hohen Tempo von Anfang bis zum Schluß durchhielten, schaffte Zuverlässigkeit für die nächsten Rennen. Aus der Startrunde kam Rosemeyer als erster zurück, dicht gefolgt von Stuck, von Brauchitsch, Caracciola, Nuvolari, hinter ihm lagen Varzi, Chiron, Hartmann, Dobson und Martin. von Brauchitsch schob sich auf den zweiten Platz vor, auch Caracciola und Nuvolari ließen Stuck hinter sich, der nach drei Runden als Fünfter durchkam. Der Abstand Nuvolaris zu Rosemeyer betrug 14 Sekunden. Bis zur achten Runde blieb der Stand unverändert. Dann drehte Caracciola auf und setzte sich in der 11. Runde an die Spitze. Die Reihenfolge lautete: Caracciola, Rosemeyer, von Brauchitsch, Nuvolari, Stuck, Varzi, Chiron, Todini, Martin, Dobson, Hartmann. Rosemeyer ließ Caracciola aber nicht ziehen. Mit einer Sekunde Abstand jagte er hinter ihm her, um ihn in der 25. Runde wieder zu überholen.

Inzwischen war Chiron wegen Motorschadens ausgeschieden. Stuck war mit seinen Bremsen nicht mehr zufrieden und hielt an. von Delius übernahm seinen Wagen und fuhr sehr wacker, obwohl er später noch einmal an die Boxe mußte, um das Steuerrad auszuwechseln. Die deutschen Wagen behielten ihre führenden Plätze bei, doch überraschend kam von hinten Nuvolari. Er nahm die halbe Strecke zurückgelegt war, Rosemeyer wieder die Spitze. Caracciola kam aus der 29. Runde verspätet und ganz langsam zurück, hielt an der Box und gab wegen eines Kompressorschadens auf.

Nur noch ein Mercedes blieb im Rennen, der von Brauchitsch's. Da ereignete sich in der 30. Runde ein aufregender Zwischenfall in der Kurve am Eingang der Zielgeraden. von Brauchitsch hatte stark aufgebremst, um an Rosemeyer vorbeizukommen. Da drehte sich der Mercedes-Benz, doch ohne Unfall überstand Manfred die gefährliche Situation, allerdings blieb ihm der Motor stehen. Ehe die Helfer von den Boxen herbeigeeilt waren und den Wagen wieder angeschoben hatten, verstrich geraume Zeit, während der Nuvolari vorüberging. Jetzt hielt der Italiener seine Zeit für gekommen. Mit seinem geschmeidigen Stile Romeo kam er besser durch die Kurven, doch erst in der 35. Runde glückte es ihm, sich vor Rosemeyer zu setzen. Vielleicht hätte Bernd mit seinem Auto-Union bei einer Steigerung der Geschwindigkeit wieder die Spitze übernehmen können, aber der Versuch war zu gefährlich. Er wartete auf eine günstige Gelegenheit und blieb etwa 14 Sekunden hinter Nuvolari. Eine Runde zurück folgte von Brauchitsch, zwei Runden zurück Varzi. Die letzten 15 Runden schienen keine Veränderung mehr zu bringen, zumal es Rosemeyer nicht vergönnt war, die 14 Sek. Vorsprung Nuvolaris wieder wettzumachen. Zur großen Ueberraschung aber verlor Manfred von Brauchitsch nicht nur seinen dritten Platz, sondern mußte seine Minuten vor Schluß sogar überhaupt ausscheiden. Als sicherer Sieger durchfuhr Nuvolari die Ziellinie. Zweiter wurde Rosemeyer, die übrigen lagen zwei oder mehr Runden zurück.

Das Ergebnis: (250 Kilometer — 50 Runden). 1. Tazio Nuvolari-Italien (Alfa-Romeo) 2:14,03 Stunden = 111,88 Stundenkilometer, 2. Bernd Rosemeyer-Deutschland (Auto-Union) 2:14:17, 3. zwei Runden zurück: Achille Varzi-Deutschland (Auto-Union), 4. drei Runden zurück: Tadini-Italien (Alfa Romeo), 5. vier Runden zurück: Ernst von Delius-Deutschland (Auto-Union), 6. fünf Runden zurück: Wladislaus Hartmann-Ungarn (Maserati).

Natürliches Kochsalz
Sachingen
Heilwasser
therapeut. wertvolles

Tabelle der Gauligaspiele

Vereine	SV. Werder Bremen	Hannover 96	Alter. unbesiegt	Eintracht Braunschw.	VfB. Peine	Arminia Hannover	Borussia Harburg	Rasensport Harburg	Hildesh. 06	VfB. Komet Bremen	Vfl. Osnabrück	+	–	Tore	spielzahl
SV. Werder Bremen		1:0 3:4	1:1 3:0	2:1 1:3	2:2 4:1	2:1 2:0	3:2 1:0	3:2 3:1	1:1 0:1	1:2 4:0	5:0 2:0	29	11	44:22	20
Hannover 96	0:1 4:3		4:1 1:3	3:2 2:2	4:0 2:2	2:1 1:2	1:2 10:1	4:1 3:0	0:3 4:2	3:3 5:0	1:1 3:2	26	14	57:32	20
SV. Algermissen 1911	1:1 0:3	1:4 3:1		1:5 4:1	3:1 0:1	2:2 5:1	1:4 5:2	3:2 0:5	2:0 3:0	0:1 4:1	4:2 2:1	24	16	44:38	20
Eintracht Braunschweig	1:2 3:1	2:3 2:2	5:1 1:4		4:2 1:2	4:1 1:7	2:3 1:1	5:4 5:2	1:3 1:0	11:1 1:1	2:1 6:1	23	17	59:42	20
VfB. Peine	2:2 1:4	0:4 2:2	1:3 1:0	2:1 2:1		1:2 1:2	5:2 3:1	1:0 3:3	3:0 0:0	3:0 3:1	3:2 1:1	23	17	36:34	20
Arminia Hannover	1:2 0:2	1:2 2:1	2:2 1:5	1:4 7:1	2:1 2:1		2:2 4:1	0:4 1:1	4:1 1:3	1:1 2:0	3:2 6:2	22	18	48:38	20
Borussia-Harburg	2:3 0:1	2:1 1:10	4:1 2:5	3:2 1:1	0:1 1:3	2:2 1:4		5:1 1:2	6:0 2:2	4:0 1:0	4:0 1:5	19	21	43:44	20
Rasensport Harburg	2:3 1:3	1:4 0:3	2:3 5:0	4:5 2:5	2:5 3:3	4:0 1:1	1:5 2:1		3:2 2:3	2:1 5:3	1:0 3:2	18	22	46:52	20
Hildesheim 06	1:1 1:0	3:0 2:4	0:2 0:3	3:1 0:1	0:1 0:1	1:4 3:1	0:6 2:2	2:3 3:2		2:4 1:1	3:1 1:1	17	23	28:38	20
VfB. Komet Bremen	2:1 0:4	3:3 0:5	1:0 1:4	1:11 1:1	0:3 0:2	1:1 0:1	0:4 3:5	1:2 1:1	4:2		0:0 1:1	14	26	21:53	20
Vfl. Osnabrück	0:5 0:2	1:1 2:0	2:4 1:2	1:2 1:6	2:3 1:1	2:3 2:6	0:4 5:1	0:1 2:3	1:3 1:1	0:0 0:1		5	35	24:52	20

Ueberraschungsschuß aus dem Hinterhalt zum Ausgleich. Wieder liegen die Hamburger im Angriff und schon heißt es durch den Halblinken 2:1. Die Turner lassen sich jetzt mächtig ins Zeug und kommen immer besser ins Spiel. Der Ausgleich läßt auch nicht lange auf sich warten. Bei einem flotten Angriff schießt Wätjen unhaltbar ein. Gleich darauf kommt Brema zur 3:2-Führung. Wätjen nimmt eine Flanke gut auf und schon heißt es 3:2. Durch Neumann heißt es bald 4:2. Nach der Pause kommen die Hamburger immer mehr auf. In 10 Minuten stellen die Gäste den Ausgleich her. Die Gäste spielen weiter überlegen, scheitern aber an der sicheren Hintermannschaft der Waller. Vorwärts gehört der Mittelgruppe der Hamburger Bezirksliga an, so daß das Unterschieden für die hiesigen schon ein Erfolg ist! ff.

Kreisklassen- und Freundschaftsspiele

In der 1. Bremer Kreisklasse stand in Bremen nur ein Pflichtspiel um die letztlichen Punkte an; am nächsten Sonntag folgen die Schlußspiele und dann ist auch in dieser Klasse alles unter Dach und Fach gebracht. Auf neu Platz des Schwachhauser SV. weilte Roland Delmenhorst zu Gast. Der Platzverein führte beim Seitenwechsel mit 2:1 Toren, jedoch holten die Linoleumstädter in der zweiten Spielhälfte noch einen Treffer auf, so daß sich die Gegner in die Ehren des Tages zu teilen hatten und jeder einen Punkt auf sein Konto bringen konnte. Im Kampf um den Aufstieg von der 2. zur 1. Bremer Kreisklasse lieferten sich in der Neustadt auf dem Sportplatz an der Richthofenstraße Bremer Straßenbahn und Norddeutscher Lloyd die fällige Begegnung. Wie nicht anders zu erwarten war, konnte die von Sieg zu Sieg eilende Elf der Straßenbahner die stark ersatzgeschwächte Elf ihres Gegners sicher in Schach halten. Bereits im ersten Durchgang war eine 2:1-Führung hergestellt und im zweiten Gang drehte Nico Teschmachers Mannschaft derartig auf, daß in fast gleichmäßigen Zeitabständen noch fünf Tore erzielt werden konnten, womit die Gäste-Elf glatt überspielt wurde. Mit diesem Erfolg steigen die Straßenbahner in die nächsthöhere Spielklasse auf.

Auf dem Sportplatz der Bremen Beßgheimer Oelfabriken am Holzhafen wurden mehrere Gesellschaftsspiele der BBD.-Mannschaften abgewickelt. Die erste Mannschaft hatte den Postsportverein zu Gast, den sie nach überlegenem Spiel glatt mit 13:1 abzufertigen vermochte — beim Seitenwechsel führten die BBD.-Leute bereits mit 5:0. — Die 2. BBD.-Mannschaft hatte Sheils 1. Mannschaft als Gegner. Nach gleichmertigem offenem Feldspiel konnte der Platzverein das Treffen mit 4:4 Toren unentschieden gestalten. — Schließlich spielte die 3. BBD.-Mannschaft noch gegen die siebte Vertretung des SV. Werder. Die Grünweißen hatten sich dem Gastgeber mit 4:1 Toren zu beugen. — Das auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportplatz in der Neustadt an der Erlenstraße beabsichtigte Freundschaftsspiel zwischen dem Hoto-Sportverband und der 2. Mannschaft des VfL. Bremen fiel wegen des Deutschen Jugendsfestes aus. ft.

Nordsee-Fußballmeisterschaft

Im Endspiel zur Fußballmeisterschaft der Nordsee standen sich in Wilhelmshaven die Mannschaften der 4. Torp.-Flottille und des Kreuzers „Leipzig" gegenüber. Im ersten Abschnitt war „Leipzig" klar überlegen und führte beim Seitenwechsel 1:0. Die zweite Hälfte brachte ein völlig verändertes Bild. Durch das gute Spiel des Mittelläufers war die Mannschaft der 4. Torp.-Flottille überlegen und brachte dies mit vier Treffern auch äußermäßig zum Ausdruck. Nach diesem wertvollen Sieg trifft die Elf nun auf den Vertreter der Ostsee im Endspiel um die deutsche Flottenmeisterschaft.

Rundgang durch Niedersachsen

Nur einige noch außenstehende Punktspiele der Bezirksliga und wenige Freundschaftsspiele belebten am Sonntag den niedersächsischen Fußball. In Rüstringen gab 08 Duisburg eine Vorstellung gegen den VfL. Rüstringen. Die Westdeutschen gewannen mit 4:2 (2:1), nachdem sie tags zuvor Viktoria Oldenburg mit 7:1 (4:0) geschlagen hatten. Der ASV. Blumenthal qualifizierte sich durch ein 1:1 (1:0)-Unentschieden gegen Bremerhaven 93 für den Aufstieg zur Bezirksliga.

In der Staffel Bremen-Süd gab es nur einige Freundschaftsspiele. Am Sonnabendabend wurde der Bremer Sportverein mit 3:2 (2:2) knapp von VfL. Osnabrück geschlagen. Der Kampf war sehr spannend und endete mit dem verdienten Sieg der Platzherren. Am Sonntag empfing der VfL. Osnabrück den SV. Hagen, der mit 1:0 (0:0) geschlagen wurde, während Schwarzweiß Osnabrück mit 5:3 (2:1) gegen eine Hamburger Universitätsmannschaft siegreich blieb.

In Hannover-Nord gewann der SC. Uelzen gegen Reichsbahn Viktoria Harburg knapp mit 1:0 (1:0) und erhielt sich damit für ein weiteres Jahr die Zugehörigkeit zur Bezirksliga. Viktoria-Wilhelmsburg hatte die Normannia-Veddel zu Gast und blieb mit 4:2 (3:1) in Front, während zwei weitere einheimische Mannschaften geschlagen wurden. Der SV. Wilhelmsburg unterlag gegen Borussia mit 1:3 (0:1) und Waderharburg mußte sich mit 2:5 (0:4) gegen Neuhof beugen. Eine weitere Niederlage bezog Rasensport Harburg mit 2:7 (1:7) durch Sperber-Hamburg. Die Harburger hatten viel Ersatz eingestellt und die Mannschaft völlig umgebaut. Sie waren den Hamburgern nicht gewachsen.

Hannover 96 spielte am Sonntag anläßlich eines Vereinsjubiläums in Hohenhausen (Lippe) gegen den VfL. Benrath, konnte zu diesem Spiel jedoch nur eine zweite Garnitur entsenden, die mit 6:1 (5:0) geschlagen wurde. Als einziger Gauligist wirkte bei den Hannoveranern N. Meng mit, der auch das Ehrentor erzielte. Die Olympia-Kandidaten von Hannover 96 waren mit Spielverbot belegt worden wegegen Benrath sogar mit Hofmann (1) zum Kampf antrat.

VfB. Oldenburg ausgeschaltet

Um den Aufstieg zur Gauliga – Der VfB. unterliegt gegen 09 Wilhelmsburg glatt 0:3

Innerhalb eines ziemlich mageren Fußballprogramms wurden am Sonntag im Gau Niedersachsen wiederum drei Aufstiegspiele zur Gauliga durchgeführt, die eine Ueberraschung brachten.

Der VfB. Oldenburg wurde im Rückspiel auf eigenem Platz von Wilhelmsburg 09 diesmal mit 3:0 (1:0) gleichlich glatt geschlagen und dürfte damit ausgeschaltet sein. Der VfB. Schinkel hat noch ein Spiel gegen 09 Wilhelmsburg zu bestreiten und steigt im Falle eines Sieges zur Gauliga auf. Verlieren die Schinkeler aber diese Begegnung mit nur 1:0 Toren, dann steigen die bisher an letzter Stelle der Tabelle liegenden Wilhelmsburger auf, mit denen bisher keiner mehr gerechnet wurde. Grund: besseres Torergebnis!

In der Staffel Süd ist der Aufstieg von 05 Göttingen fast sicher, denn die Göttinger gewannen am Sonntag gegen die Jäger aus Wücksburg mit 1:0 und kamen damit auf 8:2 Punkte. VfB. Braunschweig nimmt durch einen glatten 3:0-(2:0)-Sieg über SC. Harfum den zweiten Platz mit 6:4 Punkten ein.

Nach den Spielen des Sonntags weisen die beiden Tabellen folgenden Stand auf:

Nordstaffel:

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
VfB. Schinkel	3	1	2	0	9:7	4:2
VfB. Oldenburg	4	1	2	1	7:9	4:4
09 Wilhelmsburg	3	1	0	2	6:6	2:4

Südstaffel:

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
05 Göttingen	5	3	2	0	15:9	8:2
VfB. Braunschweig	5	2	2	1	14:11	6:4
Jäger 7 Wücksburg	5	2	1	2	12:8	5:5
SC. Harfum	5	0	1	4	9:20	1:9

VfB. Oldenburg — 09 Wilhelmsburg 0:3 (0:1)

Die mit zweifachem Ersatz antretenden Oldenburger konnten sich während der gesamten Spielzeit nicht zusammenfinden und lieferten ein sehr mäßiges Spiel. Wilhelmsburg trat in bester Besetzung an und fand sich nach anfänglicher Nervosität sehr schnell, um dann die Oldenburger stark zu bedrängen. Hundt kam kaum zum Spielaufbau, da er zu viel in der Verteidigung aushelfen mußte und auch eine Umstellung im Sturm zwischen Monicke und Twiest, die in der Pause vorgenommen wurde, brachte keine Aenderung. Wilhelmsburg dominierte weiter zwischen den Strafraumen, und in dieser Höhe, nachdem in der 35. Minute der Führungstreffer durch Elfmeter gefallen war. Oldenburg hatte kurz vor Schluß noch einmal einen Eifer, verschoß den Elfmeter aber. Durch diese unerwartete Niederlage kommen die Oldenburger um die letzte Aufstiegschance!

05 Göttingen — Jäger 7 Wücksburg 1:0 (0:0)

Vor rund 800 Zuschauern und bei glühender Hitze wurde diese Begegnung um den Göttingerin mit Glück gewonnen. Der Sieg ist jedoch nicht unverdient, da der Wücksburger Sturm die gebotenen Gelegenheiten nicht auszuwerten verstand. Göttingen spielte mit Ersatz für den rechten Flügel Schulze-Köhne und hüßte damit etwas an Durchschlagskraft ein. Sehr gut war wieder bei den Wücksburgern der Mittelläufer König, der sehr gefährliche Angriffe einleitete, die jedoch vom Sturm vermeidet wurden. Mit 5:1-Ecken ergab sich bei der Pause eine klare Ueberlegenheit der Wücksburger, die keine Tore schießen konnten. Gleich nach der Pause bekam Göttingen einen Strafstoß zu gesprochen, der bei den Aktherren-Elf entnommene Ersatzrechtsaußen Pontello scharf von das Tor gab. Der Mittelstürmer drängte den Wücksburger Torhüter mit dem Leder ins Gehäuse. Das war der Sieg, denn die zum folgende Angriffe der Jäger brachten weiterhin keine Erfolge ein.

Europa-Kommission des IAAF. tagte

Leichtathletik-Europameisterschaften 1938 voraussichtlich in Paris

Die Europa-Kommission der Internationalen Amateur Athletic Federation (IAAF.) hielt unter dem Vorsitz von Stankovits-Ungarn am Wochenende in Berlin eine Sitzung ab, auf der es in erster Linie um die künftige Gestaltung der Europa-Meisterschaften in der Leichtathletik ging. Vertreten waren Frankreich, Deutschland, Polen, Italien und Ungarn. Die Mehrzahl der europäischen Länder wünschte, die Europameisterschaften alle vier Jahre auszutragen. Der Antrag wurde angenommen. Als erste offizielle Europameisterschaft gelten die 1934 in Turin durchgeführten Wettbewerbe, so daß also 1938 die zweiten Europa-Titelkämpfe zur Austragung gelangen. Das Programm wird sich über drei Tage erstrecken und zwar so, daß der Schlußtag der erste Sonntag des Monats September ist. Nachdem Finnland, Holland und Frankreich für 1938 in engere Wahl kamen, dürfte die Ausrichtung Frankreich übertragen werden. Frankreich hatte sich nicht nur mit allen Austragungsbestimmungen einverstanden erklärt, sondern wird eigens für die Meisterschaften das Pershing-Stadion in Paris umbauen und neuzeitlich gestalten. Die Entscheidung fällt im Juli dieses Jahres anläßlich der Ratstagung der IAAF.

Die Europa-Rekordliste hat im Augenblick folgendes Aussehen: 100 Meter: Chr. Berger-Holland 10,3; 400 Meter: E. Liddell-England 47,6; 800 Meter: Th. Hamson-England 1:49,8; 1500 Meter: G. Beccali-Italien 3:49,0; 5000 Meter: L. Lehtinen-Finnland 14:17,0; 10 000 Meter: M. Nurmi-Finnland 30:06,2; 400 Meter Hürden: L. Faccelli-Italien 52,4; 4 mal 100 Meter: Deutschland (Jonath, Corts, Houben, Körnig) 40,8; 4 mal 400 Meter: England (Stoneleo, Hampton, Burghlen, Roamption) 3:11,2; Stabhochsprung: Kh. Hoff-Norwegen 4,25 Meter; Diskuswerfen: Schröder-Deutschland 53,10 Meter; Speerwerfen: M. Jaervinen-Finnland: 76,66 Meter; Zehnkampf: H. H. Siewert-Deutschland: 7824,50 P.

Da über Europa-Rekorde und ihre Anerkennung bestimmte Vorschriften bestehen, ist eine Reihe von Rekorden noch nicht offiziell. Ihre Anerkennung ist jedoch nur eine Frage der Formalität. Wie Präsident Stankovits am Schluß der Sitzung erklärte, wird die Europa-Kommission versuchen,

Weltrekord unserer Frauen

Mit einigen ausgezeichneten Leistungen warteten unsere Olympia-Kandidaten bei den Olympia-Schulungswettkämpfen im Stadion vorüber auf. In ganz überragender Form befanden sich dabei die deutsche Nationalstaffel der Frauen über 4×100-Meter. In der Besetzung Albus-Krauß-Dollinger-Winkels schaffte sie mit 46,7 Sek. einen Weltrekord, der jedoch von kurzer Dauer war. Schon wenig später unternahmen unsere Frauen einen neuen Rekordversuch, der von Erfolg begleitet war. Mit 46,5 Sek. wurde der von Amerika mit 46,9 gehaltene Weltrekord für Deutschland gewonnen. Bei den Männern liefen Leichum, Borchmeier, Gillmeister und Hornberger 40,7 Sek. Welscher-Frankfurt gewann die 110-Meter-Hürden in 15,1. Zu den besten Leistungen noch die 1,94 Meter von Weisel im Hochsprung und die 48 Sekunden des Berliner Hammüber über 400 Meter.

Nach den Weltrekorden unserer Frauen-Staffel und der 400-Meter-Jahresbestzeit Hamanns bildete das Speerwerfen der Frauen einen weiteren Höhepunkt. Frl. Krüger-Dresden wartete mit einem neuen deutschen Rekord auf. Sie verbesserte die alt 44,64 Meter stehende Bestleistung von Ellen Braunmüller auf 45,27 Meter.

Rekord im beidarmigen Diskus

Die besten deutschen Diskuswerfer trafen sich bei den Prüfungskämpfen in Saarbrücken. Hier konnte Oberleutnant Fritsch-Wünsdorf seinen erst vor acht Tagen aufgestellten deutschen Rekord im beidarmigen Diskuswerfen auf 86,39 Meter verbessern. Fritsch warf außer Wettbewerb die Scheibe rechts 49,02 und links 37,37 Meter. Mit seiner rechtsarmigen Leistung von 49,02 Metern besiegte Fritsch zugleich den ersten Platz vor Lampert-Saarbrücken mit 46,89 Metern. Lampert holte sich dafür das Kugelstoßen mit 15,20 Metern vor Schröder mit 14,72 Metern. Schröder nahm am Diskuswerfen infolge einer beim Kugelstoßen erlittenen Verletzung nicht teil. Das Hammerwerfen gewann Becker-Saarbrücken mit 50,06 gegen Lutz-Wünsdorf mit 49,40 Metern und Greulich-Mannheim mit 49,11 Metern. Im 7500-Meter-Lauf gab Meister Haag-Darmstadt das Rennen auf. Es siegte der Stuttgarter Meier in 24:13,2 vor Fernolf-Darmstadt 24:21, Bleicher-Karlsruhe 24:22,6 und Sander-Elberfeld 24:54, der Vierter wurde.

Barsiche - Marathonsieger

Die deutsche Meisterschaft im Marathonlauf auf der Olympia-Strecke ergab die überraschende Tatsache, daß von der Olympia-Kernmannschaft nur Brasiede sich in der Spitze halten konnte. Den Sieg errang der 28 Jahre alte Breslauer Franz Barsiche vom Post-SV. Stephan Breslau, der damit seinen ersten großen Erfolg feierte. Seine Zeit von 2:51:24,8 ist in Anbetracht der ungünstigen Hitze noch als recht gut zu bezeichnen. Barsiche, der im Vorjahr den achten Platz belegte, überholte bei 33 Kilometern den bis dahin führenden Paul de Bruyn und ging in tadellosser Haltung durchs Ziel, das de Bruyn 350 Meter nach ihm ziemlich abgekämpft in 2:52:57,7 erreichte. Dritter wurde Brasiede, Berlin, in 2:55:39,5 vor Borgien-Berlin in 3:03:01,4.

Kaum geringer hatten unter dem Sonnenbrand die zur Meisterschaft im 50-Kilometer-Gehen angetretenen Bewerber zu leiden. Auch hier lichtete die große Hitze bald das Feld der Teilnehmer. Der Berliner Bleimeiß, der schon bei den letzten Prüfungen eine beständige Form gezeigt hatte, siegte in 4:48:57 mit nur 16 Sekunden Vorsprung knapp gegen den Dresdener Pfeih und den Berliner Dill.

Steinbach erringt TT.-Gäste-Pokal

Alljährlich entspinnt sich zwischen den nicht-englischen Fahrern bei den TT.-Rennen auf der Insel Man ein heißer Kampf um den begehrten „Gäste-Pokal". Zum ersten Male glückte es einem Deutschen, diesen Pokal zu erringen. Der ehemalige deutsche Meister Oskar Steinbach erhielt den wertvollen Preis. Der Mannheimer siegte im Rennen der Junior-TT. der 350-ccm-Maschinen mit 121,714 Kilometerstunden, die ihm den 5. Platz einbrachten, die beste Leistung aller nichtenglischen Fahrer vollbracht.

Schweizer Rundfahrt

Die deutschen Fahrer sind bei der diesjährigen Schweiz-Rundfahrt vom Pech verfolgt. Nachdem schon am ersten Tage Wolke durch Sturz ausschied, erreichten auf der zweiten Etappe Davos–Lugano Thierbach und Geier nach verschiedenen Stürzen und Defekten das Ziel erst nach Kontrollschluß, während Bauk, der sich drei Reifen mitgenommen und noch einen vierten ausgeliehen hatte, schließlich wegen Reifenmangels aufgeben mußte. Die größte Schwierigkeit auf dieser Tagesstrecke war der Julkmanier-Paß, den Intragui und Garnier schon mit klarem Vorsprung erklommen. Beide trafen schließlich mit acht Minuten Vorsprung vor Deloor und Blattmann ein, hinter denen das Feld vollkommen zersplittert um die weiteren Plätze kämpfte. Bester Deutscher war Umbenhauer, der als 19. aber immerhin 22 Minuten einhüßte und in der Gesamtwertung den 17. Rang einnimmt.

395 USA.-Olympiakämpfer kommen

Der Generalsekretär des Amerikanischen Olympischen Komitees, Frederik Rubien, teilt mit, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika auf den XI. Olympischen Spielen zu Berlin mit der Rekordzahl von insgesamt 395 Männern und Frauen vertreten sein werden. Mit Ausnahme des griechisch-römischen Ringens, des Polospiels und des Kleinkaliberschießens wird USA. in allen Sportkämpfen der Olympischen Spiele vertreten sein. Der Olympiamannschaft gehören insgesamt 53 Frauen an. Im einzelnen verteilt sich die Mannschaft:

Reichstreffen der Radfahrer 1936

Die Meister im Saalfahren und Rasenradball / Gute Hemelinger Jugend

Der Sonnabend beim diesjährigen Reichstreffen der deutschen Radfahrer in Bonn stand im Zeichen der sportlichen Wettbewerbe. Vom frühen Morgen bis in den späten Nachmittag dauerten die Vorkämpfe in den vielen Wettbewerben an. Die Meister des Vorjahres hatten es bei der großen Beteiligung überaus schwer, ihre Titel zu verteidigen. Nur Lampes (Neuwerk) im Einer-Kunstfahren und Falk-Stellingen im Zweierradball sowie Flottweg-Kassel im Sechier-Kunstfahren konnten sich erneut an die Spitze setzen. Im Radball gab es überraschende Niederlagen von RSV. Wanderlust-Frankfurt. Nachdem die Weltmeister Schreiber-Bierich schon Freitag abend für die Entscheidung nicht mehr in Frage kamen, mußten sich die Mainstädter auch im Rasenradball hinter Post-SV.-Hamburg mit dem zweiten Platz begnügen.

Nach Schluß der Wettkämpfe ehrte der Vertreter des verbündeten Verbandsführers, Schirmer, die Sieger und der Abend schloß mit einem Treuegelöbnis auf den Führer.

Die Meister 1936. Sechier-Schulreigen: 1. MC. Vorwärts-Arnhem 300 Punkte, 2. WB. Sturmvogel-Suhl-Thüringen 200,8. — **Einerkunstfahren:** 1. Compes (RB. Schnecke München-Gladbach-Neuwerk) 290,1 Punkte, 2. K. Seifert (RC. Blitz-Görlitz) 270,8; 3. R. Walter (RB. 97 Mainz-Bischofsheim) 267,3. — **Verbandsbindetbewerb im Saalradball für Jugendmannschaften:** 1. Velo-Club-Konstanz, 2. MB. Pfeil-Möve-Jerichowerbe; 3. MB. Hemelingen. — **Zweier-Kunstfahren:** 1. RC. Blitz-Schiebach bei Gladbach (Gebr. E. Schooten) 300,6 Punkte; 2. RC. 96 Fürstenwalde (Schröder/Liebberg) 288,7. — **Sechier-Kunstreigen:** 1. Flottweg-Kassel 351 Punkte; 2. MB. Adler-Brumerf 344; 3. Radtouristen Bonn-Süd 326,1. — **Achter-Kunstreigen:** 1. MB. 97 Mainz-Bischofsheim 357,9 Punkte. — **Zweier-Radball:** 1. Falk-Stellingen (Koeping-Schnoor); 2. MB. Wettin Radsicht-Leipzig (Oette-Schulsch). — **Rasenradball:** 1. Post-SV. Hamburg; 2. Wanderlust-Frankfurt.

Rund um Berlin

Zum 33. Male wurde die Radfernfahrt „Rund um Berlin" ohne Berufsfahrer, die ihre Rennziel bereits beendet hatten, gestartet. 15 Fahrer mußten wegen unerlaubter Annahme von Getränken aus dem Rennen genommen werden. Die Chemnitz, 5. Hupfeld-Chemnitz, 6. Mathykat-Berlin, 7. Körner-Berlin, 8. Bartoßkiewicz-Berlin alle dichtauf. Gruppe B: 1. Adam-Berlin 6:18,45, 2. W. Kroll-Berlin, 10,2 Sek. Rund die 200 Meter, die 200 Yards Rüden sowie der Weltspurn wurden eine Beute von Owens.

Zeit von 3:51,4 Meter. Gruppe C: 1. Bläser-Berlin 6:06,16, 2. Weck-Berlin, 3. Fischer-Berlin, 4. Markgraf-Berlin alle dichtauf. 6:06,25, 3. G. Schultze-Berlin 6:12,17.

ZÜNDAPP -Kardan-Modelle sind führend v. 795.- b. 1550.-
General-Vertr.: Peltzer, Geestemünde Ruf: 84571

Straßenrennen in Krefeld

Westdeutschlands beste Straßenamateure fanden sich in Krefeld zum Preis der Samt- und Seidenstadt ein, der auf einer 35 Kilometer langen Rundstrecke über 105 Kilometer ausgefahren wurde. Trotz der großen Hitze wurde ein flottes Tempo vorgelegt. Kurz vor der zweiten Runde machten sich Hermann-Aachen, Eggen-Viersen, Schrother-Krefeld und Esser-Köln vom Felde los und trafen mit drei Minuten Vorsprung am Ziel ein. Im Spurt gewann Hermann in 3:03 mit einer halben Länge vor Eggen, Schrother und Esser.

Hervorragende Leistungen gab es am Schlußtag der amerikanischen Studentenmeisterschaften. Ueber 100 m erreichte Jesse Owens eine neue Weltrekordzeit von 10,2 Sek. Auch die 200 Meter, die 220 Yards Rüden sowie der Weltspurn wurden eine Beute von Owens.

Männerturnwart Schneider in Bremen

Ausscheidungsturnen für den „Marathon-Tag" der Olympischen Spiele am 9. August

Am 9. August, dem „Marathon-Tag" der XI Olympischen Spiele in Berlin, werden in einer Gesamtschau „Deutsches Turnen" von 1000 Turnern Massenfreiübungen gezeigt werden. Der Kreis Bremen stellt für diese Vorführung an ebenfalls 100 Turner, die unter ähnlichen Bedingungen wie die 200 bremischen Turnerinnen an den Vorführungen teilnehmen werden. Aus diesem Grunde kamen am Sonntagmorgen erstmalig 120 Turner des Kreises Bremen zu einer gemeinsamen Uebungsstunde unter der Leitung von Reichsmännerturnwart Martin Schneider-Leipzig zusammen um die zur Darstellung kommenden Freiübungen zu turnen. Der Austragungsort war gestern um 10 Uhr die Turnhalle des Allgemeinen Bremer Turnvereins Auf den Häfen.

Einleitend führte Reichsmännerturnwart Schneider aus, daß im Rahmen der Olympischen Spiele auch eine Reihe von Nationen ihre Art Leibesübungen zu betreiben vorführen werden. Die Vorführung deutscher Leibesübungen ist hierbei dem Fachamt Turnen im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen übertragen worden, das mit der Vorbereitung die beiden Fachamtsturnwarte Carl Loges-Hannover und Martin Schneider-Leipzig beauftragt hat.

Die gesamte Vorführung geht in der Hauptkampfbahn vor sich und zergliedert sich in fünf Teile: 1. Gemeinsamer Aufmarsch aller Teilnehmer, 2. Körperschule von 1000 Turnern, 3. Gymnastische Vorführungen (Freiübungen, Ballgymnastik und Keulenschwingen) von 1000 Turnerinnen, 4. „Bunter Reigen" der Turner, bestehend aus Geräteturnen, Bodenturnen, Spielen usw., und 5. Tanz der Turnerinnen. Die über drei Vierteilstunden gehenden Vorführungen werden als kleines Olympisches Turnfest bezeichnet. Die Freiübungen der Turner, die einfach und klar gehalten und auf Massenwirkung abgestimmt sind, werden jetzt in der Reichshauptstadt, Leipzig, Stettin, Hamburg und Bremen systematisch in Angriff genommen; während die Freiübungen der Turnerinnen bereits seit langem unter der Leitung von Loges-Hannover in Vorbereitung sind. Der „Bunte Reigen" hingegen soll alle in Deutschland bekannten Turnsportarten Geltung bringen, wobei an den Hauptgeräten Reck Barren und Pferd die Turner der Olympia-Kernmannschaft ihr Können unter Beweis stellen sollen die nicht mit in die eigentliche Reichsmannschaft hineinkommen.

Hierauf folgten die Freiübungen der 120 Turner aus dem Kreis Bremen, die bei den zahlreich erschienenen Zuschauern sichtliches Interesse erregten. ft.

„Schmeling hat uns begeistert"

Die Weltpresse zu dem herrlichen Sieg des Deutschen über Joe Louis

Es hat einige Zeit gedauert, bis sich die ausländische Fachpresse in der alten und der neuen Welt von diesem für sie so überaus peinlichen Schlag erholte. Die Ueberraschung, Schmelings Sieg, war derart gewaltig, daß ihnen allen, die diesen Kampf der Kämpfe aus nächster Nähe miterlebten, einfach die Worte fehlten. — Was die Fachberichterstatter der größten Weltblätter zu sagen wußten, ist mehr als wenig. Es wird sicherlich noch einige Tage dauern, bis sie den rechten Abstand von diesem für sie mit einer so fürchterlichen Niederlage endenden Ereignis gewonnen haben.

In der französischen Presse, wo man Max Schmeling noch am Freitagabend auf heldenhafte Art anzugreifen versuchte, spricht das L'Auto in seiner am Sonnabendmorgen erschienenen Sonderausgabe von einem großen Verlagen der gesamten Fachpresse. Schmelings Sieg sei ein Wunder, wie es die Geschichte des modernen Faustkampfes bisher noch nicht erlebt habe. Das Mittag-Blatt „Paris Midi" betont immer wieder, Louis sei bereits in der vierten Runde, als ihm eine schwere Rechte Schmelings jedes Selbstvertrauen und alle Uebersicht raubte, ein geschlagener Mann gewesen. — Der „Intransigeant" faßt seine Ueberraschung zusammen: „In allen Phasen des Kampfes war Schmeling der überlegene Stratege. Joe ist von einem größeren geschlagen worden. Er hat die großen Hoffnungen nicht erfüllt. Es gibt kein Hindernis mehr, daß Schmeling den Weg zur Weltmeisterschaft verperren kann."

England durchaus objektiv

„Evening News" schildert den ungeheuren Eindruck, den der Sieg Schmelings auslöste. Gekämpft wurde wie nie zuvor. Dem Namen nach war es kein Titelkampf, in Wirklichkeit aber doch. Die Begegnung mit Braddock kann man für Schmeling bereits als entschieden ansehen. Das große Interesse beweist die Tatsache, daß die Sitzung des Abgeordnetenhauses in Washington unterbrochen wurde. Der „Sun" schreibt: Schmeling war gehandicapt an Größe, Reichweite und Alter. Sein Sieg bedeutet die größte Ueberraschung im Boxsport des Jahrhunderts. Amerika ist begeistert von Schmeling."

„Evening Standard": „Die größte Sensation, die je erlebt wurde. Schmeling war besser denn je. Seine Reihmerqualitäten sind unglaublich. Er ist mit einem Schlage der Unbestegbarkeit nahe gekommen. Joe Louis Schmeling nur nach Punkten gewonnen, würde eine Korrektheit des ganzen Kampfes angezweifelt haben. Durch die schwere Niederlage wird Louis Karriere sicherlich beendet sein. Ihm wird es ähnlich ergehen wie Young Stribling, Mike Walker und Walter Neusel."

Amerika — kurz und bündig

„Daily News": Ein fürchterlich harter Kampf mit Serien schwerster Schläge. Louis wurde erbarmungslos vernichtet. „Newyork Times": Aus dem unbestegbaren Louis wurde ein zerschlagener Meister.

„Newyork Herald": Der Deutsche hat fertiggebracht, was alle Welt für unmöglich hielt.

„Newyork Daily Mirror": Schmeling hat uns begeistert. Es ist und bleibt der Welt vollkommener Schwergewichtler.

30000 Bremer beim großen Turnier in der Bahr

Der Tag des Volkes und der Wehrmacht ein glänzender Erfolg – Herbert Frick gewinnt das Jagdspringen Klasse Sa

Wenn auch der Besuch des ersten Turniertages anläßlich des Tages des Volkes und der Wehrmacht in der Bahr als durchaus befriedigend anzusehen war, so wurde doch am gestrigen Tage nicht nur die Besucherzahl, sondern auch die kühnsten Erwartungen in dieser Richtung bei weitem übertroffen. Schon lange vor Beginn des großen Turniers hatte auf allen Zufahrtsstraßen zur Bahr eine wahre Wallfahrtswanderung eingesetzt. Allein 15 000 Mitglieder der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" belagerten, Kopf an Kopf gedrängt, den gegenüber den großen Tribünen auf dem Turnierplatz liegenden See und das weite Feld zu beiden Seiten desselben. Ungefähr die gleiche Zuschauermenge hielt die Tribünen und die davor liegenden großen Rasenplätze dicht besetzt in Erwartung der kommenden Ereignisse. Flotte Weisen, gespielt vom Trompeterkorps der Nachrichten-Abteilung 22, versetzten alle in eine frohe erwartungsvolle Stimmung, und auch das Wetter war dazu angetan, sich freudig den Ereignissen des Tages hinzugeben. Denn wenn auch die Sonne unerbittlich heiß herniederspannte, sorgte ein frischer Wind für die nötige Abkühlung.

Auf dem Sattelplatz herrschte reges Leben und Treiben. Die beruhmtesten deutschen Reiter trafen dort letzte Vorbereitungen für die großen Klasse-Springen und die verschiedenen schweren Prüfungen. Im Ring konnte man die edle Haltung und glänzende Verfassung unserer besten deutschen Turnierpferde bewundern. Besonders das ausgezeichnete Pferdematerial der Kavallerieschule Hannover machte einen großartigen Eindruck und die Reiter der Kavallerieschule Hannover hatten ja schon am ersten Tag des Turniers bewiesen, daß sie dieses Pferdematerials würdig zu bedienen wissen.

Die nießseitige Programmfolge des gestrigen Nachmittags wurde, nachdem bereits am Vormittage zahlreiche Vorprüfungen für die Hauptspringen und Hauptprüfungen stattgefunden hatten, durch die Reiter der nationalsozialistischen Bewegung eröffnet: Eine wohlverdiente Ehrung unserer SA., SS. und HJ.-Reiter. Ihnen ist es in erster Linie zu danken, wenn heute der Reitsport wieder zu einem wahren Volkssport geworden ist. In Bremen hat besonders die SA.-Reiterstandarte 62 vorbildliche Arbeit im Sinne des deutschen Reit- und Pferdesportes geleistet. Allein 70 Kraft-durch-Freude-Reiter und Reiterinnen erhalten monatlich in der neuen schönen Reithalle der Standarte 62 in der Bahr Reitunterricht. Darüber hinaus aber haben es sich die Bremer SA.-Reiter zur Aufgabe gemacht, die reiterliche Ausbildung der Jugend durchzuführen und haben in dieser Richtung bereits höchst beachtliche Erfolge erzielt, wie die großartige Haltung und das reiterliche Können in den am gestrigen Tage durchgeführten Schaureiten der Hitler-Jugend, des BDM. und der Jungvolkpimpfe bewies, was sich aber besonders in der Prüfung der Reiterscharen zeigte, wo es der Schar der HJ. gelang, sogar eine bessere Bewertung als die ihrer Lehrmeister zu erzielen, die nur den zweiten Platz belegen konnten.

Wie auch schon am Tag der Gruppe Nordsee konnte man sich gestern wiederum von den ausgezeichneten Pferdematerial und der prächtigen Haltung aller Reiter der Bewegung in den verschiedenen Springen und Prüfungen überzeugen. Scharführer Aumund gelang es, in der Eignungsprüfung für Zweispänner mit seinem Gespann und Sturmführer Wilkens mit seinem Einspänner die höchsten Bewertungsziffern zu erzielen. Auch in dem nicht öffentlichen Jagdspringen der Klasse A waren die SA., SS. und HJ.-Reiter unter sich, und gar mancher wird sich gefreut haben, hier endlich einmal wieder den Führer der SA.-Reiterstandarte 62 Bremen, Sturmführer Eilers auf seinem Pferd „Aster" im Sattel gegen zu sehen. Um so mehr, da es ihm gelang, mit 0 Fehler, 69 Sekunden den zweiten Platz nach SA.-Rottenführer Rochow auf „Kreuzzug" mit 0 Fehler, 64,3 Sekunden zu belegen.

In der Eignungsprüfung für Reitpferde Kl. I. waren die besten Pferde in der Bahn. Bunt war hier das Reiterbild. Mehrere Angehörige der Wehrmacht, zwei Amazonen, und sonstige bekannte Turnierreiter führten schon recht bekannte Pferde vor. Die Reitkunst der Reiter und Reiterinnen, wie auch das Pferdematerial stand auf ausgezeichneter Höhe. Nach einigem Ueberlegen wurde von den Richtern „Lindbergh" vor „Almanjor" placiert. Ein schönes Bild, besonders für alle Pferdekenner, bot sich in der Eignungsprüfung für Jagdpferde. Fünf Reiter hatten in einem 2000-Meter-Jagdgalopp durch den See und über schwere Hindernisse die Eignung ihrer Pferde zu beweisen. „Altgolds Schwester", unter Frau Bammler erhielt mit 4,5 vor „Laurige" unter W. Spillner mit 4,6 die höchste Wertzahl in dieser Prüfung.

Senator Pg. Bernhard beglückwünscht die Sieger im Gruppenspringen Kl. A.

Auch für das große Amazonen-Jagdspringen Klasse M waren die bekanntesten deutschen Turnierreiterinnen am Start erschienen und Pferdenamen wie „Alraune", „Großfürst", „Koralle", die alle in diesem Springen über die Hürden gingen, sprachen für sich. Wie hoch die Anforderungen waren, die hier an Pferd und Reiterin gestellt wurden — es gab 16 zu bewertende 1,30 Meter hohe Sprünge zu nehmen, ist an dem Ergebnis dieses Amazonen-Jagdspringens klar zu ersehen. Denn nur „Alraune" unter Frl. E. Kutscher gelang es, wenn auch in einer Zeit von 76,0 Sekunden, die 16 Sprünge fehlerfrei hinter sich zu bringen, vor „Koralle" unter Frau Hopf, die mit 4 Fehlern in 71,4 Sekunden den zweiten Platz erringen konnte. In der anschließenden, wohl schwierigsten Dressurprüfung, für Reitpferde bewies „Lindbergh" aus dem Stall Thüringen unter R. Wätjen besonders in seinem überaus zierlichen Galoppsitze, allerdings nur geringe, Ueberlegenheit vor „Almanjor" unter Leutnant a. D. Czerannowski.

Wie auch am Vortag rief die von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" durchgeführte KdF.-Schau riesige Beifallsstürme hervor. Der niedersächsische Hochzeitswagen, der von Herrn Schmidt, Barrien, gemeinsam mit einheimischen Bauern stilgerecht aufgestellt und ausgerüstet wurde, hinterließ den nachhaltigsten Eindruck. Auf dem Bock neben dem Kutscher saß die lustige Hochzeitsmusik und dudelte, besonders zum Gaudium der Jugend, lustige Bauernweisen in die Gegend. Dahinter im Kutschwagen Braut und Bräutigam in ihren farbenprächtigen Trachten und als letzter der Hochzeitsbitter, die die bunten Bänder seines Hochzeitsszepters fröhlich gegen die Tribünen schwenkte. Auch der Viererzug der Artillerie-Abteilung Verden, die Berliner Kremser-Herrenpartie und der große Ueberlandbus der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" mußten sich wieder und wieder der unüberseehbaren Menschenmenge zeigen. Die schnittigen Automobile der Hansa-Lloyd und Goliath-Werke fuhren auch am gestrigen Tag wieder im großen Korso auf und zeigten, daß die Bremer Autoindustrie in der Lage ist, mit den besten deutschen Automobilfirmen zu konkurrieren. Auch die mit dem Autokorso verbundene Modenschau wurde insonderheit von der Frauenwelt einer scharfen und kritischen Prüfung unterzogen.

Noch während die Automobile ihre letzten Runden fuhren, bevölkerte das Heer der unermüdlich tätigen Mitarbeiter der Turnierleitung das weite Feld und bereitete den Höhepunkt des Tages in der reitsportlichen Darbietung vor. Denn das schwerste Jagdspringen des Tages, das Jagdspringen der Klasse Sa, das überhaupt zu einer der schwersten Prüfungen im deutschen Turnierspringen gehört, kam dann zum Austrag. In diesem Springen galt es 14 Sprünge in Höhe von 1,50 Metern zu passieren, ebenfalls mehrere Weitsprünge von 2,50 Metern und bei dem Grabenhindernis sogar über 3 Meter. Ferner mußten sämtliche 14 Sprünge in einer Zeit von 135 Sekunden zurückgelegt werden. Eine jede Sekunde über diese Zeit brachte dem Reiter ¼ Fehlerpunkt. Als erster ging „Großfürst" unter Oberleutnant Schlickum über die Hürden. Es gelang ihm aber nicht, fehlerfrei alle Hindernisse zu nehmen, auch war trotz des scharfen Tempos die Zeit von 133 Sekunden nicht gerade günstig. Ueberhaupt hatte Oberleutnant Schlickum am gestrigen Nachmittag ziemliches Pech. Denn auf der sonst guten „Barbara" riß er mehrere Hindernisse und stürzte am Oxer, so daß „Barbara" nur den 9. Platz belegen konnte. Besser erging es ihm auf „Wange", denn nur mit ¼ Fehler den er wegen knappen Ueberschreitens der vorgeschriebenen Zeit erhielt, konnte er den zweiten Platz nach H. Frick auf „Siegen", der als einziger mit 0 Fehler in der glänzenden Zeit von 123,3 Sekunden durchs Ziel ging, belegen. Rittmeister Sahla auf „Erle" war ebenfalls vom Pech verfolgt. Trotz wunderbarer Sprünge riß er mehrere Hindernisse und fiel dadadurch auf den fünften Platz zurück.

Bevor unsere Wehrmacht in den verschiedensten Formationen und Waffen zum militärischen Wettbewerb antrat, zeigten Bremer Firmen ihre Geschäftsgespanne und führten sie zur Prüfung den Richtern vor. Die herrlichsten Pferde, die Gott sei Dank immer noch als treue Gefährten des Menschen seinen Arbeitstag begleiten, waren hier zu sehen. Ein wahrhaft prächtiges Bild bot sich den Tausenden, als die schweren Pferde vor den bedadenen Wagen im Schritt und im Trab vorbeizogen. Die Gespanne der Haake-Beck und Union-Brauerei, wie auch die Gespanne der Firmen J. W. Becker und Daniel Schad konnten die besten Bewertungsziffern erringen.

Schon während der letzten Vorführung kreiste ein Bombenflugzeug über dem Platz und kündete den Beginn des militärischen Wettbewerbs an. Und wieder wie am Vortag fiel die vielttausendköpfige Menge von einem Staunen ins andere, das sich in lauten Beifallskundgebungen Ausdruck verschaffte. Hier war auch die Bremer Jugend in Front. Mit einer kaum wiedergegebenen Begeisterung wurde gerade von ihnen eine jede auffahrende Wehrmachtformation durch humorvollste Zurufe begrüßt. Das große Schaugefecht mit dem Einsatz der verschiedensten Wehrmachtformationen und Waffen rollte dann in vorgeschriebener Pünktlichkeit ab. Die Nachrichtentruppen begannen ihre Arbeit und dirigierten von der Erde aus das über der Bahr kreisende Bombenflugzeug durch funkentelegraphische Verbindung.

Die Vorführungen entledigten sich ihrer schwierigen Aufklärungsarbeit, Artillerie, Minenwerfer, Tankabwehrgeschütze feuerten in ununterbrochener Folge, was immer nur aus den Rohren herauszuholen. Und in erfolgreicher Abwehr gelang es den Maschinengewehrkompanien, den Tieffliegerangriff abzuwenden. Wieder wie am Vortag ging das ganze Schlachtfeld unter in dem Nebel, der die Kämpfenden zeitweilig den Blicken der Zuschauer entzog. In einer nicht endenwollenden Begeisterung brachten die Tausende von Zuschauern unseren Soldaten für die gezeigten Leistungen ihren Dank zum Ausdruck und in tiefster Ergriffenheit erhob alles, wie auf Kommando, den Arm zum Führergruß. Mächtig und weihevoll bildeten das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied den Abschluß dieser wirklich zum Volksfest gewordenen einzigartigen Veranstaltung.

Die Tage, die die Verbundenheit der Wehrmacht mit dem deutschen Volk erneut befunden sollten, sind zu Ende gegangen. Die Erwartungen von Tausenden wurden bei weitem übertroffen und neben den vielen Teilnehmern gebührt dem Bremer Senat und der 22. Division, den Veranstaltern dieser bisher größten reitsportlichen Veranstaltung, der Dank aller Bremer.

Ergebnisse

Prüfung der Reiterscharen (n. ö.) Hitlerjugend 1/62 2. L. Schar Bremen 1/62 2.2. SS. 2/4/St. 9 Blumenthal 2.3. SS. 4/St. 9 Bremen 3.4.

Gruppenspringen Klasse A (n. ö.). SS.-Oberschf. Schulken-SS.-Rottenführer Bulsen 0 Fehler 48,2 Sek.; Schuhmacher-Ziehsen 1/62 8 F. 43,0; SS.-Rottenführer Jachens-M. Baumann 8 F. 48,0.

Eignungsprüfung für Einspänner (n. ö.) Scharführer Aumund; Sturmmann Wilkens; Sturmmann Benecke; Hitlerjunge Glaystein.

Eignungsprüfung für Zweispänner (n. ö.). Scharführer Aumund.

Jagdspringen Kl. A (Ausgleich) n. ö. Kreuzzug, SA.-Rottenführer Rochow, 0 Fehler, 64,3 Sek.; Alex. Sturm, Eicke, 0 F., 69,0; Elly, SS.-Rottenführer Jachens, 0 F., 69,1; Flora, SA.-Scharführer Murken, 4 F., 67,1; Dämon, SS.-Oberschf. Schulken 4 F., 78,2.

Eignungsprüfung für Reitpferde (Kl. I.). Lindbergh 3,0; Almanjor 3,15; Dido 3,35; Eborknabe 3,4; Soll und Haben 4,15.

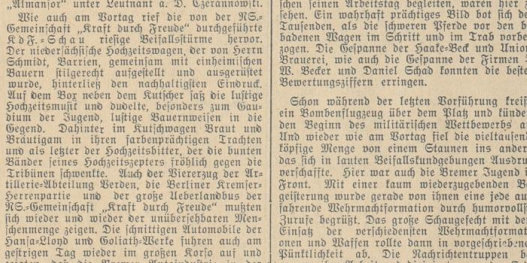
Eignungsprüfung für Jagdpferde (Kl. S. u. M.). Altgolds Schwester, Frau Bammler, 4,5; Laurige, W. Spillner, 4,6; Norne, Oblt. H. J. Huck, 5,8; Barbara, Oblt. Schlickum, 6,9; Narziß, Oblt. H. J. Huck, 9,0; Vera, Hptm. Sander, 9,3.

Amazonenjagdspringen (Kl M): Alraune, Frl. E. Kutscher) 0 Fehler 76,0 Sek.; Koralle, Frau Hopf, 4 F. 71,4; Flinter, Frl. Kutscher, 4 F. 76,3; Nicky, Frau Kottmeier, 4 F. 85,3; Dido, Frau Hopf, 8 F., 83,3; Wolfäre II, Frau H. Voigt, 20¼ F. 121.

Dressurprüfung für Reitpferde (Kl. M): Lindbergh, R. Wätjen, 0,4 Wertzahl; Almanjor, Lt. a. D. Czernowski, 0,5; Donner II, F. Steeken, 0,5; Mona Lisa, F. Steeken, 0,6; Walkfäter, F. Steeken, 0,8; Eborknabe, Wm. Niemann, 0,85; Prenjaur, Lt. a. D. Czernowski, 0,9.

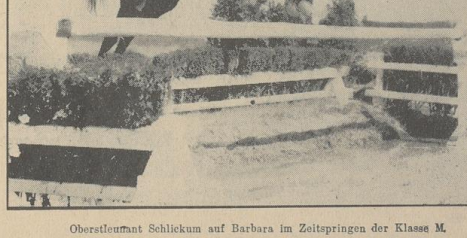
Jagdspringen (Kl. Sa). Siegen, H. Frick, 0 Fehler 123,3 Sek. Wange, Oblt. Schlickum ¼ F. 133,3 Sek. Großfürst, Wm. Weidemann, 4 F. 133,3 Sek. Nelke, Hptm. Schunk, 4¼ F. 136 Sek. Erle, Rittm. Sahla, 6¼ F. 145 Sek. Bosco, Wm. Weidemann, 8 F. 137 Sek. Halle, Obw. Nipp, 13¼ F. 162 Sek. Landrat, Obw. Nipp, 15¾ F. 154 Sek. Coralle, Eberhard Hoesch, 16 F. 131,1 Sek. Barbara, Oblt. Schlickum, 29¼ F. 156 Sek. Norne, Oblt. H. J. Huck, 24 F. 128,1 Sek. Gentleur, Oblt. Huck 29¼ F. 142 Sek. Str.-L.

Die Sieger in der Geschäftsgespann-Prüfung werden ausgezeichnet.



Maschinengewehrbegleitzüge des IR. 65 rücken zur Abwehr von Tief-Fliegerangriffen in das Gefechtsfeld. Aufnahmen: Reil (3).

Viel Anklang fanden im Rahmen der Schaunummern die Modevorführungen, die besonders den zahlreichen weiblichen Zuschauern große Freude bereiteten. Aufnahmen: Schmidt (3).



Oberstleutnant Schlickum auf Barbara im Zeitspringen der Klasse M.

Deutsches Traber-Derby in Ruhleben

Immergrün erobert in hervorragender Form das „Blaue Band"

Die Trabrennbahn in Ruhleben hatte ihren größten Tag des Jahres. Das Traberderby im Werte von 40 000 Mark und damit die wertvollste Zuchtprüfung des Trabersports stand auf der Karte. Leider konnte das Rennen, sportlich gesehen, nicht befriedigen. Einige der besten Dreijährigen fehlten im Kampf um das „Blaue Band". Heluan wurde wenige Tage zuvor aus dem Training genommen. Victoria Regia und Peter Pink besaßen keine Nennung. So konnte man nur einen Zweikampf zwischen dem Buddenbrock-Sieger Immergrün und dem in italienischem Besitz befindlichen Petermann erwarten. Aber auch dazu kam es nicht. Petermann galoppierte fast unaufhörlich und wurde schließlich angehalten. Immergrün hatte nun keinen ernsthaften Gegner mehr und gewann verhalten.

Der erste Start mißglückte. Der Favorit Petermann sprang beim gültigen Zeichen sofort an und war zunächst überhaupt nicht zu beruhigen. Als er wieder Tritt gefaßt hatte, war für ihn das Rennen schon verloren. Später brach er jedoch noch nach innen weg und wurde angehalten. Immergrüns Trainingsgefährte hatte während der beiden ersten Runden das Kommando vor Dorrit B. und Immergrün, der von Gauß gefahren und in der letzten Runde in Führung gebracht wurde. Keiner vermochte dem Hengst zu folgen, der sein Rennen in der Kilometerzeit von 1:27 austrug. Altdeutscher, der zu Beginn durch eine Galopprede Boden verloren hatte, kam zum Schluß noch in schnellem Stil nach vorn und sicherte sich das zweite Geld vor Bertha Guy und Altona.

Stürmischer Beifall belohnten Pferd und Reiter bei der Siegerehrung. Der junge Gauß konnte mit seinem Erfolg mit Immergrün seinen zwei Derby-Sieg feiern.

Ruhleben, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht). Deutsches Traber-Derby. Für Dreijährige. Ehrenpr. und 40 000 Mark. 3200 Meter. 1. J. Riebels Immergrün (G. Jouß jun.), 2. Alt-Deutscher (G. Jauß sen.), 3. Dorritha Bay (L. Frömming). Tot. 22. Pl. 15, 24, 18. Ital. 134 (Alt-Deutscher). Längen: W — 3. Ferner liefen: Altona, Coburg, Dorrit B., Petermann (angehalten).

Kopfsieg von Sturmvogel

Die Hamburger Derby-Woche wurde am Sonntag versprechend eingeleitet. Das sportlich wertvollste Ereignis war der mit 21 500 RM. dotierte Große Hansa-Preis, in dem Sturmvogel erneut mit Travertin und einigen guten Dreijährigen zusammentraf. Obwohl die Situation diesmal für den Schlenderhaner noch günstiger als in Hoppegarten war, stieß er bei Travertin auf hartnäckigen Widerstand und es bedurfte aller Reitkunst von Printen, damit es noch zu einem Kopfsiege reichte. Im letzten Bogen war Travertin plötzlich davongezogen und gab sich erst in den letzten Metern geschlagen. Die Dreijährigen traten sofort den Rückzug an, als das Tempo schnell wurde. Am besten hielt sich noch Wahnfried, der vor Ydemeus den dritten Platz belegte. Das Gestüt Schlenderhan hatte schon vorher mit Marquisette und Wiener Walzer zwei Rennen gewonnen und kam so durch Sturmvogel zu einem dreifachen Erfolg.

Hamburg-Horn, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht.) 1. R.: Athanasius-Rennen. Für Zweijährige. 1. Gest. Schlenderhans Marquisette (23. Printen), 2. Landmädel, 3. Rotgold. Tot. 25. Pl. 13, 14, 13. Ferner liefen: Fragonard, Cyrillus, Freischärler, Furchtlos. — 2. R.: 1. Gest. Schlenderhans Wiener Walzer (P. Ludwig), 2. Alexandra, 3. Seine Hoheit. Tot. 20. Pl. 11, 11. Ferner liefen: Rhamnetes, Pommernherzog. — 3. R.: Peter-Ausgleich. Ausgleich 1. 6500 RM., 1600 Meter: 1. Gest. Erlenhofs Pan (E. Grabisch), 2. Ideolog, 3. Brutbem. Tot 39. Pl. 20, 15, 27. Ferner liefen: Lampadius, San Michele, Perlenschnur, Wörthig, Antonius, Floria. — 4. R.: Großer Hansa-Preis. Ehrpr. u. 21 500 RM. 2200 Meter. 1. Gest. Schlenderhans Sturmvogel (W. Printen), 2. Travertin, 3. Wahnfried. Tot. 16. Pl. 13, 22, 17. Längen: K — ¼ — 3/4. Ferner liefen: Goldtalei, Ydomeneus, Abwanderung. 5. R.: Alles Hamburger Jagdrennen. Ausgleich I. Ehrpr. u. 10 000 Mk. 4500 Meter. 1. Major Holstes Horas (Zb. Weiß), 2. Lufthauch, 3. Laus. Tot. 47, Pl. 13, 13, 11. Ferner liefen: Jubel, Feldpost, Similor. — 6. R.: Tonndorfer-Ausgleich. 1. Gest. Wöhdinghofens Geradeaus (R. Narr), 2. Mauritius, 3. Saubär. 4. Poet's Hans. Tot. 40. Pl. 17, 105, 54, 42. Ferner liefen: Althanag, Egmont, Item, Adebar, Statthalter, Lysias, Metternich, Höllenfahrt. — 7. R.: Frühkäufer-Flachrennen. Ehrpr. u. 3000 Mk. 2200 Meter. 1. K. Krahmers Heidenfaust (B. Streit), 2. Bauernkreuz, 3. Colg. Tot. 96. Pl. 13, 17, 17. Ferner liefen: Cysina, Silkon, Matador, Gorcibo. — 8. R.: Eilbecker Ausgleich. Ausgleich III. 3000 Mk., 1400 Meter. 1. v. Livonius Instsallah (H. Berndt), 2. Atlas, 3. Glücksgöttin, 4. Gasoper. Tot. 344. Pl. 44, 27, 19, 18. Ferner liefen: Geräuschlos, Stuhl, Lepter, Stour, Alpha, Gondola, Kanzlist, Mondsee, Nuxigena, Claassen, Eilen.

Köln, a. Rh., 21. Juni. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. J. Zillmanns Mitropa (H. Schmidt), 2. Leibhusar, 3. Debutante. 4. O'Tonn. Tot. 40. Pl. 10, 10, 10, — 2. Rennen: 1. O. v. Wipplaffs Hut ab (E. Bießer), 2. Xerxes, 3. Bekassine. Tot. 27, Pl. 13, 15, 12. — 3. Rennen: 1. H. Hopes Liebesmalzer (Frl. G. Panke), 2. Le Bonguat, 2. Ma Cloche, 4. Carro. Tot. 23, Pl. 12, 13, 16, 22. 4. Rennen: 1. C. A. Kruses Titine (K. Naumann), 2. Vorbaß, 3. Stora. Tot. 60. Pl. 13, 13, 17. — 5. Rennen: 1. H. Hopes Mein Fürst (R. Buge), 2. Vockerode, 3. Palatkerold. Tot. 65. Pl. 17, 18, 19. — 6. Rennen: 1. J. Mühlenfords Augur (A. Lommatzsch), 2. Ehimble Rig Jimmy, 3. Osterluzei. Tot. 24. Pl. 12, 12, 16, 11. Zoges-Doppelrette 5. und 6. Rennen: Mein Fürst — Augur 114:10. — 7. Rennen: 1. Gestüt Rabenbergs Lapuh (H. Weber), 1. Reiterstand 71 Kölns Fahrenchl (Hochstein), 3. Nesella. 4. Enthusiast. Tot. 10, 70, Pl. 13, 21, 21, 25. — 8. Rennen: 1. H. Eichholts Wellenberg, 2. Silberfee, 3. Wernigerode, 4. Melle. Tot. 76, Pl. 19, 20, 17, 29.

Magdeburg, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht). 1. Rennen: 1. Palowitha (Art.-Regt. 4 — Stegreifer Tschakel), 2. Gunda, 3. Trinum, 4. Pfalzgraf. Tot. 42, Pl. 13, 12, 21, 16. — 2. Rennen: 1. O. v. Estorffs Barus (H. Cohn), 2. Juist, 3. Parheim, 4. Einzige. Tot. 58, Pl. 15, 16, 13, 12. — 3. Rennen: 1. Reit-Schule Hannover's Jasmin (Lt. Zb. Hofse), 2. Lewall, 3. Faust. Tot. 15, Pl. 11, 12, 12. — 4. Rennen: 1. Heidjer (I. Art.-Regt. 22 — Stegreifer Lt. Koerner), 2. Rheinfeld, 3. Langenspitze, 4. Liebeskarte. Tot. 127, Pl. 24, 27, 15, 17. — 5. Rennen: 1. Major v. Metzschs Santini (Ziervogel), 2. Ilenburg, 3. Augenstern. Tot. 34, Pl. 14, 25, 20. — 6. Rennen: 1. Freibrief (J. Winzenz), 2. Patroklus, 3. Kriegsflagge. Tot. 28, Pl. 15, 15, 16. — 7. Rennen: 1. D. Krieles Zauberin (A. Ebert), 2. Palladio, 3. Wunschlos. Tot. 27, Pl. 13, 13, 22.

Unsere Voraussagen

Saint Cloud. (Beginn 14 Uhr). 1. R.: Sagena — Cloton — Princesse Maid. 2. R.: Aethella — La Spezzia — Santa Margarita. 3. R.: Boissie — Chiffe — Cassette d'Or. 4. R.: Palatrak — Celerin — Glitter. 5. R.: Highlander — Ombelle — Rigoletto. 6. R.: Love Call — Jap — My Lady Lu. 18.

Ringermeisterschaft in Reichenhall

In Bad Reichenhall begannen die letzten Titelkämpfe der deutschen Freistilringer im Mittel- und Halbschwergewicht unter Beteiligung von zehn bzw. 11 der besten deutschen Spitzenkönner. Gleich in der ersten Runde gab es einige Ueberraschungen. Im Mittelgewicht konnte ledigtich Laudien-Wilhelmshaven seinen Kampf gegen Müller-Brackmang entscheidend gewinnen und liegt damit ohne Fehlerpunkte in Führung. Durchweg schnelle Entscheidungen gab es im Halbschwergewicht, wo die Niederlage von Böhmer-Reichenhall nach 11:30 durch Rupp-Sonthofen unerwartet kam.

Ergebnisse: Mittelgewicht: Laudien-Wilhelmshaven besiegt Müller-Brackmang nach 2:07; Zellhuber-Neuauding besiegt Wendt-Unterkürtheim n. P.; Schedler-Lau besiegt Gawindo-Mainz n. P.; Magin-Kressing besiegt Haug-Unterkürtheim n. P. **Halbschwergewicht:** Wigshaken besiegt Braun-Konstanz nach 9:30; Seelenbinder-Berlin besiegt Hartmann-Leuna nach 2:30; Rupp-Sonthofen besiegt Böhmer-Reichenhall nach 11:30; Engelhardt-Nürnberg besiegt Schumacher-Leipzig nach 15 Sekunden.

Rekord der bremischen Schwimmer in Hannover

Olympia-Prüfungskämpfe des Fachamts Schwimmen / Deutschland besiegt im Wasserball-Länderkampf Holland 5:1

(Drahtbericht unseres hannoverschen Vertreters)

wl. Das Fachamt Schwimmen hatte am Sonntag Großkampftag. In Hannover wurden am Sonntag die ersten Olympiaprüfungskämpfe im Schwimmen und Springen, verbunden mit dem Wasserball-Länderkampf Deutschland — Holland durchgeführt. Die gesamte deutsche Schwimm-, Springer- und Wasserballelite gab sich somit in der Leinestadt ein Stelldichein, um hier wenige Wochen vor den großen Kampfspielen in Berlin eine Prüfung von ihrem Können und Leistungen abzulegen. Wir wollen es vorwegnehmen: Deutschlands Wassersportler haben nicht enttäuscht. Trotzdem es die erste große Veranstaltung im Freiwasser war, wurden in den einzelnen Disziplinen Zeiten geschwommen, die neue Rekorde bedeuteten oder doch nur Bruchteile von Sekunden an Höchstleistungen vorbeigingen. Vor allem sind hier — wie schon so oft in letzter Zeit — wieder die bremischen Schwimmer vom BSB. zu nennen, die sich mit ihrem Können hervortaten. Freese stellte in 1500-Meter-Schwimmen gleich drei Höchstleistungen auf. Das Ergebnis über 800 Meter brachte eine Rekord-Verbesserung von 10:37,4 auf 10:36,2, über 1000 Meter von 13:27,8 auf 13:20, während er die Gesamtstrecke in 20:03,9 (alter Rekord 20:29) durschwamm. Ob die Teilergebnisse als deutsche Rekorde anerkannt werden, steht noch nicht fest.

In der 4×200-Meter-Staffel-Auswahlstaffel für Männer erzielte die A-Mannschaft mit 9:23,5 einen neuen Europa-Rekord. Heibel-Bremen war hier mit einer beachtlichen Zeit 2:20,2 überaus aktiv an dem Erfolg beteiligt. Im 100-Meter-Kraul-Schwimmen sicherte sich Fischer-Bremen erwartungsgemäß in beiden Kämpfen den Sieg. Er schwamm am Morgen 0:58,3, und an Nachmittag 0:58,8, beide Mal vor Heibel-Bremen, der 1:0,05 und 1:0,14 benötigte. Im übrigen ist von den anderen Leistungen die Zeit des Dortmunder Balke im 200-Meter-Brustschwimmen zu erwähnen. Er gewann beide Rennen vor dem favorisierten Hamburger Sietas. Am Nachmittag erzielte er 2:44,8, die beste Zeit, die bislang in Europa im Freiwasser erzielt worden ist.

Im Springen erwiesen sich erwartungsgemäß Frl. Köhler, Hamburg (Turmspringer), Frl. Jensch-Jordan (Kunstspringer), Weiß, Dresden (Kunstspringer) und Stork, Frankfurt (Turmspringer) als die überlegenen Meister ihres Faches. Vielleicht darf man noch bemerken, daß in großen und ganzen das Leistungsniveau der Frauen im Springen ein wenig höher als das der Männer war.

Wir wollen im allgemeinen mit den Vorführungen aber zufrieden sein. Bei den Ergebnissen ist zu beachten, daß die Bahn im Lister Volksbad, Hannover, als sehr schwer angesprochen wird. Wenn trotzdem Normalleistungen herauskamen, so ist das bezeichnend für das Können der deutschen Schwimmer.

Im Rahmen der Olympia-Prüfungskämpfe wurde das seit längerer Zeit erwartete Wasserball-Länderspiel Deutschland — Holland ausgetragen. Wie im Vorjahre in Dortmerdh, so siegte die deutsche Mannschaft auch diesmal in Hannover, aber bei diesem Reanschelampf fiel das Ergebnis für Deutschland mit 5:1 (1:0) weit höher aus. Die Begegnung wurde von beiden Seiten über den Charakter des Revanche-Treffens hinaus als Vorbereitungsspiel für die Olympischen Spiele angesehen. Entsprechend dieser Wichtigkeit waren die beiderseitigen Vorbereitungen, so daß jede Mannschaft vollkommen „fit" in den Kampf ging. Trotz allem entäuschte die deutsche Mannschaft in der ersten Spielhälfte doch ein wenig. Sie spielte recht und schlecht, doch hatte man erwartet, daß sie ihren Gegner weit leichter niederhalten würde. Trotz einer anfänglichen 1:0-Führung Deutschlands durch den Linksaußen Schulze, Magdeburg, auf Vorlage des Mittelstürmers Schneider sieht es lange Zeit gar nicht nach einem deutschen Sieg, geschweige denn nach einer derart hohen Torausbeute aus. Die Holländer drängten zeitweilig heftigstgend, aber schon nach dem Wechsel hatten sie ihr Pulver verschossen, und die Deutschen nahmen immer mehr das Spiel geschehen in die Hand. In regelmäßigen Abständen erhöhten Schneider und Hauser auf 5:1, nachdem die Holländer beim 2:0-Stand ihr Ehrentor erzielt hatten. Der überragende Mann der Deutschen war bei weitem der Mittelstürmer Schneider, wie überhaupt der gesamte Angriff überaus gut und fruchtbar zusammenarbeitete, während es in der Hintermannschaft eine Lücken gab.

Ergebnisse:

Männer: 100-Meter-Kraul: 1. Kaul: 1. H. Fischer-Bremen 58,3, 2. H. Heibel-Bremen 1:00,5, 3. v. Eckenbrecher-Spandau 1:02,3, 4. Jabusch-Magdeburg 1:02,5, 5. A. Scherp-Magdeburg 1:04,5. Zweiter Lauf: 1. Fischer 58,9, 2. Heibel 1:01,4, 3. Jabusch 1:02,2, 4. von Eckenbrecher und Schmark 1:02,6. 200-Meter-Kraul: 1. Plath-Berlin 2:19,7, 2. Heibel 2:22,8, 3. Gauck-Stettin 2:23,1, 4. Nüske-Stettin 2:23,5, 5. Fischer 2:24,2. 1500-Meter-Kraul: 1. H. Freese-Bremen 20:09,9 (Rekord), 2. Arendt-Berlin 21:08,4. 4mal200-Meter-Kraul: 1. Deutschland A. Nüske 9:22,5, 2. Gauck 2:21,8, Heibel 2:20,2, Plath 2:19 — 9:23,5 (Europarekord 2. Deutschland B 9:36,7 (Leilewig, H. Schmark, Freese, Heimlich), 100-Meter-Brust: 1. Kaul: 1. Balke-Dortmund 2:45,7, 2. Sietas-Hamburg 2:47,5, 3. Heina-Wünsdorf 2:28,5, 2. Lauf: 1. Balke 2:44,8, 2. Sietas 2:46,2, 3. Heina 2:47,7. Kunstspringen: 1. Eiser-Wünsdorf 145,65, 2. Lorenz-Wünsdorf 140,35, 3. Wahrmann-Berlin 137,70. 100-Meter-Rücken: 1. Hans Schmarz-Wünsdorf 1:10,8, 2. Schlaudt-Wünsdorf 1:10,8, 3. Gerstenberg-Wünsdorf 1:11,8, 2. Lauf: 1. Schmarz 1:10,6, F. Schlaudt 1:10,8, 3. Gerstenberg 1:11,6. Frauen: 100-Meter-Kraul: 1. G. Arendt-Berlin 1:09,5, 2. Ulla Groth-Breslau 1:11, 3. Schmitz-Spandau 1:11,4. Auth Halbgut-Charlottenburg 1:11,9. 4. Pollack-Berlin 1:12,2. 2. Lauf: 1. Arendt 1:09,5. 100-Meter-Rückenschwimmen: 1. Lauf: Christel Nupke-Düsseldorf 1:22,8, 2. Heiling-Dortmund 1:25,3, 3. A. Stieler-Düsseldorf 1:25,7, 2. Lauf: 1. Nupke 1:22,3, 2. Heiling 1:25, 3. Kellermann-Hamm 1:26,3. 4. Stelle 1:27. Kunstspringen: 1. Olga Jensch-Jordan 77,38, 2. Gerda Weiß-Nürnberg 76,63, 3. Lale Heinze-Berlin 74,92, 3. Anni Kapp-Frankfurt 60,41. Turmspringen: 1. K. Köhler-Hamburg 38,79, 2. A. Bingel-Frankfurt 34,17, 3. E. Eichelt-Frankfurt 34,07. 4. Daumerlang 32,10.

Deutscher Sieg im Golfländerkampf

Am Bad Ems wurde am Sonntag ein Frauen-Golf-Länderkampf zwischen Deutschland und Holland ausgetragen, den unsere Vertreterinnen überlegen mit 7:2 für sich entschieden. In den Winterfavoriten des Vorrittags waren die Deutschen klar überlegen. Sie gewannen alle Partien und schafften in der Gesamtwertung einen 3:0-Vorsprung. Der Nachmittag brachte in den vier Einzelspielen ein 4:2 für Deutschland. Hier war das Können ziemlich ausgeglichen, so daß es spannende Partien gab.

Lübecker Ruderregatta

Erfolge des Bremer RV.

Am ersten Tage der internationalen Lübecker Ruderregatta konnte der Bremer RV. in nicht weniger als fünf Rennen den Sieger stellen. Im zweiten Einer gewann Hans Alendorf überlegen gegen seinen Klubkameraden Stieda sowie den Hamburger Hochst und den Lübecker Meinde. Den ersten Junior-Vierer gewann der BRV. ebenfalls überlegen vor Hansa-Hamburg und Kiel. Im Doppelzweier siegten Alendorf-Stieda ebenfalls sicher vor Kiel. Im Senior-Achter gewann der Bremer RV. mit einer Länge vor Hannover 80. Zum Schluß gewann nach Alendorf den Junior-Einer gegen Dancker-Kiel und Meincke-Lübeck. Im Zweier o. St. wurden Wetjen und Queenau von Hansa-Hamburg knapp geschlagen.

Die Lübecker Ruderregatta, die am Sonntag fortgesetzt wurde, gestaltete sich für den Bremer RV. 82 überaus erfolgreich. Nach den fünf Siegen des Sonnabend konnten die Bremer am zweiten Tage ein weiteres Rennen gewinnen und zwar den Ersten Achter gegen Allemannia Hamburg. Es gab ein überaus scharfes Rennen, das mit dem knappen erkämpften Siege der Bremer endete. Zu erwähnen ist weiterhin noch der Sieg des Kopenhagener R. K. im Ersten Vierer vor Hansa Hamburg, die dagegen den Ersten Vierer o. St. gewinnen konnte. Den Zweiten Vierer o. St. gewann der Hamburger und Germania Ruder-Club, den Jungmann-Einer Danckert-Germania Kiel. Den Schlußachter holte sich der Hannoversche Ruder-Klub von 1880.

Internationale Wedau-Regatta

Bei schönem Wetter aber nur schwachem Besuch fand die internationale Wedau-Regatta auf dem Bertalee in Duisburg statt. Die deutsche Spitzenklasse hatte nach Mannheim und Mainz eine kleine Ruhepause eingelegt, und auch aus Köln war die Meldung des CR. Brüssel zurückgezogen worden, so daß nur die BRM. Mannheim vertreten blieb. Die Segler mußten in dem von ihnen bestrittenen Senior-Zweier o. St. vom Hannoverschen RK. eine empfindliche Niederlage hinnehmen. Sie erhielten sich Willi Füth vor dem Bonner Broodmann, der beste Achter ging nach schärfstem Kampf an die RC. Ruhrort.

Die Belgier blieben auch weiter ohne Erfolg. Der Hannoversche RK. holte sich den Seniorenzweier mit Steuermann gegen Antwerpen. Füth war dem Bonner Broodmann im Einer nach überlegen. Der Kaiser-Achter ging an den Kölner RV. von 1877.

Ergebnisse: 2 Vierer o. St.: 1. Kölner RV. 77 6:48; 2. Kölner GEG. 6:55; Jungmann-Vierer: 1. Bayer-Leverkusen (K. Geimberg) 7:24,4; 2. BSVB. Godesberg 7:27,2. Jungmann-Achter: 1. Mainzer RG. 6:13,8; 2. Kölner RV. 77 6:23,4; 1. Junior-Vierer: 1. BSVB. Mühlheim 6:50; 2. Renning. Kölner RG./RC. 6:58; 1. Zweier o. St.: 1. Hannoverscher RK. 7:04; 2. BSVB. Duisburg 7:28,1; 1. Einer: 1. RG. Düsseldorf (Füth) 7:20,1; 2. Uni Bonn 7:24,1; 2. Einer: 1. RV. Bayer-Leverkusen 7:32,4; 2. Gut-Gissen 7:35,2; 2. Achter: 1. RG. Ruhrort 6:12,2; 2. Kölner GEG. 6:15,2.

Um den Preis des Führers

Die Abteilung des Deutschen Kartells für Sportsicherung im Deutschen Schützenverband ist von der Fédération Internationale de la Tir zur Armee de Chassee (Paris) mit der Durchführung der Weltmeisterschaft im Wurfstaubenschießen beauftragt worden. Zu den Kämpfen, bei denen vom 23. bis 28. Juli in Wannsee zugleich die Deutsche und die Europameisterschaft entschieden werden, erwartet der Veranstalter 130 Schützen aus 18 Nationen. Für den Sieger in der Weltmeisterschaft hat der Führer und Volkskanzler einen Ehrenpreis gestiftet. Alle drei Titel hat der Düsseldorfer Dr. Sack zu verteidigen.

Guter Sport bei den Sommerspielen

Arbergen und Mahndorf weiter Kopf an Kopf — Hemelingen wieder Frauen-Faustball-Meister

Im Schlagball war Großkampftag. Arbergen und Mahndorf blieben punktgleich an der Spitze. Die Tabelle:

Tv. Gut Heil Arbergen	7	6	0	1	12:2
Tv. Mahndorf	7	6	0	1	12:2
TSV. Osterholz-Tenever	6	3	0	3	6:6
Tv. Brema	7	3	0	4	6:8
Tv. Oberneuland	7	2	0	5	4:10
Tv. Baden	6	0	0	6	0:12

Großkampftag in Arbergen

In Arbergen war gestern Großkampftag im Schlagball. Zwei Mannschaften sich hier gegenüberstanden von Osterholz und Arbergen aus der 2. Kreisklasse im Pflichtspiel gegenüber. Dieses Spiel konnten die Osterholzer ganz überlegen zu ihren Gunsten entscheiden. Dann kam das Spiel des Tages.

Arbergen — Osterholz-T. 25:20

Dieses Spiel hätte sehr leicht eine Ueberraschung geben können. Osterholz hat zuerst Schlagrecht, wird aber bei dem ersten Laufversuch abgewiesen, denn Arbergen fängt sicher und auch das Einfreifen klappt. Als nun aber der deutsche Meister ins Schlagmal kam, wollte das Schlagen absolut nicht glücken. Schon bald hungert der deutsche Meister aus. Auch im siebte wurden dann einige Fehler gemacht, so daß Osterholz endlich an die Punktzahl der Arberger herankommt, so plötzlich ging's fort, denn nun Osterholz kam hier beute weit besser als Arbergen, bei denen plötzlich auch das Feldspiel nicht mehr so gut ist wie früher. Kurz hintereinander hungert der deutsche Meister hinaus aus. Trotzdem gelingt es ihm, nach 45 Minuten ein Ergebnis von 24:19 herauszuholen. Dann kommt leider eine Meinungsverschiedenheit der beiden Linienrichter dazwischen, auf Grund deren sich Osterholz unverständlicherweise dazu hinreißen läßt, Spiel abzubrechen. 8 Minuten waren noch zu spielen und es lag durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß die Osterholzer noch das Spiel zu ihren Gunsten entschieden hätten, da sie am Schlag waren. Folgende Einzelergebnisse wies das Spiel auf: Läufe 9:8, Weitschläge 4:6, Fänge 12:12.

Das hiesige Spiel steht das eine fest, wenn Arbergen sich nicht auf sich selbst besinnt, werden sie in den höchstwahrscheinlich stattfindenden Entscheidungsspiel gegen Mahndorf schwer zu kämpfen haben und dann bisweilen hieben.

Als zweites Spiel folgt

Arbergen — Oberneuland 57:25

In diesem Spiel wartet Oberneuland gleich mit Schlagleistungen auf, wie man sie von der Mannschaft gar nicht mehr kennt, doch Arbergen weiß wieder, worum es geht und so wird der erste Laufversuch ein Opfer des Arberger Feldspielers Nadhorn. Oberneuland das Schlagmal gewonnen hat, schlägt die Mannschaft wieder, was das Zeug halten will, und die ersten Läufe kommen bald. Aber auch Oberneuland ist im Feldspiel gar nicht wiedergzuerkennen, und so können sie die erste halbe Stunde das Spiel vollkommen offen gestalten. 17:16 notiert man als Ergebnis. Im letzten Spielabschnitt geht der beutsche Meister dann auf und davon. Im Felde war die Mannschaft wieder sicher. Das Schlagen und Fangen klappt wieder, und so sollte man annehmen, daß das Verlagen in den vorhergegangenen Spielen eine vorübergehende Schwäche gewesen ist, die wieder behoben ist. Die Einzelergebnisse lauten: 32:10 Läufe, 13:3 Weitschläge, 12:12 Fänge.

Osterholz-T. — Oberneuland 27:21

In diesem letzten Spiel gab es manch schönen Moment. Die Oberneuländer kommen vollständig aus sich heraus, wenn sie die Osterholzer vor sich hat, und gut sind, wie in dem Spiel gegen Arbergen. Auf beiden Seiten sieht man schöne Schlagleistungen und auch ein gutes Feldspiel. Oberneuland kommt mit 10 Mann spielt, kann die Mannschaft bei 30 Minuten Spielzeit das Spiel mit 8:7 führen. Dann erfolgen leider zwei unverantwortliche Cuswürfe, die den Osterholzern weitere Läufe ermöglichen, und Osterholz führt mit 10 Punkten. Noch aber gibt Oberneuland den Kampf nicht auf. Und es gelingt dieser tapferen Mannschaft tatsächlich, bis zum Schluß noch wieder 4 Punkte aufzuholen. Die Einzelergebnisse: 14:4 Läufe, 9:12 Fänge, 4:5 Weitschläge.

Alles in allem aber wurden den Zuschauern schöne Spiele gezeigt, und es wäre zu wünschen, daß die Sommerspiele noch weit mehr Anhänger finden würden, als das zurzeit der Fall ist. rs.

Nur ein Spiel in Bremen

Auf dem Brema-Platz kam nur ein Spiel zur Durchführung, da Baden nur acht Spieler zur Stelle hatte und die Punkte kampflos an die Bremer abgeben mußte. Ihre Kameraden hatten die Badener einfach im Stich gelassen. So etwas darf bei Meisterschaften nicht vorkommen.

Mahndorf — Brema 71:22

Wegen mangelhaftem Bau des Spielfeldes verzögerte sich der Spielbeginn um 20 Minuten, welches der Brema-Mannschaft gerade kein gutes Zeugnis ausstellt. Die Mahndorfer waren in allen Teilen trotz Verzögerung haushoch überlegen. Gutes Schlagen und Fangen, sicheres Feldspiel, und draufgängerisches Laufen zeigten die Mahndorfer in ausgezeichneter Weise. — Die Brema-Mannschaft trat nur mit 9 Spielern an und lieferte ein schlechtes Spiel, welches nebenbei reichlich unfaires wirkte. Um Klasten unterlagen war das Feldspiel recht mangelhaft, das Fangen mehr als schlecht. Im Schlagen und Laufen brauchte Brema keine großeren Aufgaben lösen. Zu bemängeln ist ferner die Widerreden gegen die Entscheidungen des Schiedsrichters seitens der Bremer, noch dazu in wenig sportlicher Weise. Die Entscheidungen des Spielleiters waren sicher und einwandfrei.

Mahndorf hat Schlag und holt bald einen glatten Vorsprung heraus. Bei 13:0 hungert Mahndorf aus. Brema kommt auf Weitschlag 4 Läufe und Tick, kommt aber aus. Mahndorf baut seinen Vorsprung dann aus, führt bei 15 Minuten 20:2, nach 30 Minuten 38:6. Nach Wiederauf kommt Brema ins Schlagmal, holt auf Weitschläge heben Läufe herausholen. Dann schon bald wer erreicht Mahndorf das Schlagrecht, hat bei 45 Minuten Spielzeit eine 56:16-Führung. Auch in den 15 Minuten ist Mahndorf glatt überlegen und erzielt weitere Punkte. Die Mahndorfer bewiesen, daß sie Arbergen wohl besiegen können und für das Entscheidungsspiel gut gerüstet sind. Ergebnisse: 38:8 Läufe; 18:8 Weitschläge; 14:8 Fänge. (eml.)

Faustball der Männer

Im Faustball der Männer kamen in der Altersklasse 1 drei Spiele auf dem Platz von Licht-Luft-Bad zum Austrag. Die Tabelle stellt sich jetzt wie folgt:

MTV. von 1860	14	14	0	0	28:0
TV. Vilsmthal	11	7	1	2	15:5
Tv. Wollmershausen	12	6	2	3	14:8
MTV. von 1875	10	4	2	4	10:10
BTV.	10	4	1	5	9:11
Hohenhausen	10	3	1	6	7:13
Licht-Luft-Bad	10	1	1	8	3:17
Lüßtumer TV.	10	0	0	10	0:20

Tv. Wollmershausen — LLB. 49:32 (28:19). Auf eigenem Platze mußten sich die Neustädter abermals von den Pustorfern geschlagen bekennen, den Wappenherren mangelte es vor allem bei den Hinterspielern, die einen sehr unsicheren Eindruck machten. Aber auch die Stürmer wollte es nicht klappen, so daß die Gäste sicher siegten.

MTV. — LLB. 40:21 (15:11). Auch im zweiten Spiel konnten die Platzherren nicht um eine Niederlage herumkommen. Die MTVer glänzten durch gutes Leinespiel, waren aber auch in der Hintermannschaft auf dem Posten.

MTV. — Wollmershausen 30:26 (13:16). Den schönsten Kampf des Abends lieferten sich obige Mannschaften. Nachdem die Pustorfer anfangs eine Stunde lang durchzumachen haben, sind sie ihrem Gegner gleichwertig. Während des ganzen Spieles können beide Mannschaften abwechselnd die Führung an sich reißen und erst im Endspurt sind die MTVer die glücklichen Sieger. ns.

Licht-Luftbad weiter in Front

In der Altersklasse II kamen auf dem BTV.-Platz zwei Punktspiele zur Durchführung. Die Tabelle hat folgenden Stand erreicht:

Licht-Luftbad	8	8	0	0	16:0
BTV. von 1860	7	6	0	1	12:2
BTV.	8	5	0	3	10:6
MTV.	7	2	0	5	4:10
Tv. Wollmershausen	9	2	0	7	4:14
Tv. Jahn	7	0	0	7	0:14

LLBad. — Wollmershausen 36:30 (17:17). Dieses war ein harter und interessanter Kampf, welchen die LLBader erst in den letzten Minuten durch die harten und placierten Schüsse ihres linken Vorderspielers für sich entscheiden konnten.

BTV. — Wollmershausen 40:29 (21:14). Scheinbar hatten sich die Pustorfer im ersten Spiel zu sehr verausgabt, denn die Mannschaft war nicht wiedererkennen. Langsam aber sicher holte die BTV. sich bis zur Halbzeit einen Vorsprung, welcher bis zum Schluß durch gutes Leinespiel noch vergrößert wurde.

LLBad — BTV. 34:27 (11:9). Dieses Freundschaftstreffen konnten die LLBader durch gutes Leinespiel und harte Aufschläge für sich entscheiden. Die BTVer hielten sich tapfer, konnten aber nicht verhindern, daß der knappe Halbzeitvorsprung des Gegners bis zum Schluß noch erhöht wurde. ll.

Faustball der Frauen

Die Spielreihe im Faustball der Frauen wurde am Sonntag auf dem BTV.-Platz beendet. Rückständig sind nur noch die Spiele Kirchweyhe — Bassum und BTV., da in der letzten Woche der BTV. zwei Spiele nachholte und gewann. Die Meisterschaft holten sich einmal mehr wieder die Hemelingerinnen. Die Tabelle hat folgenden Stand:

Tvg. Hemelingen	10	9	0	1	18:2
BTV. von 1860	10	7	1	2	15:5
Tv. Jahn Bassum	9	6	1	2	13:5
Kirchweyhe	8	3	0	5	6:10
BTV.	9	1	0	8	2:16
Tv. d. B.	10	0	0	10	0:20

Der Verlauf der Spiele

Hemelingen — BTV. 22:21 (10:11). Beide Mannschaften spielen reichlich vorsichtig; manchem erschien die übertriebene Vorsicht zwar etwas verfehlt, doch gab es einen sehr ausgeglichenen scharfen Kampf, der einen glücklichen Sieg von Hemelingen zeitigte. Punkt um Punkt, Schlagleute um Schlagleute nötigt den Zuschauern Bewunderung ab. Mal führt Hemelingen, mal BTV., jeder Punkt ist kostbar und zeigt, daß es ausgeglichen Ringen. Kurz vor Schluß liegt Hemelingen drei Punkte vor, verfehlt aber zwei Male hintereinander. Ein Unentschieden unterbindet den Zeitschluß, BTV. 3 Nächstag vor für Hemelingen kaum erreichbar.

Bassum — Tv. d. B. 32:20 (21:11). Glatt sind die Bassumerinnen überlegen und gewinnen ungefährdet. Tv. d. B. hatte nichts zu bestellen und war um Klassen unterlegen.

Bassum — BTV. 46:23 (18:18). Die Bassumerinnen gewinnen auch diesen Kampf sicher. Die BTV.-Mannschaft wehrt sich in der ersten Spielhälfte zwar tapfer und kommen, da der Gegner ein wenig übergangendes Spiel liefert, den Gleichstand halten. Nach dem Wechsel zwar findet Bassum seine alte Form wieder und liegt sicher.

Kirchweyhe — Tv. d. B. 37:35 (18:16). Der Tv. d. B. hätte diesen Kampf gewinnen müssen, da Kirchweyhe nur vier Spielerinnen zur Stelle hatte und zudem noch mit einer verletzten Hinterspielerin antreten mußte. Der Tv. d. B. verlangt aber keinen Vorteil nicht auszunutzen und überließ dem eifrigen Gegner einen knappen Sieg.

BTV. — Kirchweyhe 41:30 (20:16). Der BTV. hatte gegen die geschwächte Mannschaft (siehe oben) von Kirchweyhe alle Mühe zu siegen. Durch eifriges Spiel, bedingt der BTV. glatt überlegen, hält Kirchweyhe sich bis Mitte der zweiten Spielhälfte ausgezeichnet, doch dann setzt sich BTV.'s bessere Spielweise durch.

Hemelingen — BTV. 50:22 (33:8). Der neue Meister siegt in überlegener Weise. Die BTV.-Mannschaft, die zudem nur mit vier Spielerinnen antrat, war um Klassen unterlegen, mußte dem Meister, der siegte wie er wollte, einen ganz glatten Sieg überlassen. (eml.)

Die Spiele im Unterkreis Bremen

Die Sommerspielreihe des Unterkreises Bremen wurde weiter gefördert. Im Mittelpunkt aber konnten bei der Altersklasse III die erste Meisterschaft ermittelt. Der MTV. erzielte sich diese in sicherer Weise. In den übrigen Klassen haben sich zwar schon Spitzenmannschaften herausgebildet, ist es aber zur Teilnahme am Unterkreisspieltag am 16. August noch recht beschwerlich. Folgende Mannschaften bewiesen durch Nichtantreten eine weniger einwandfreie Sportauffassung: BTG. 3, TuS. Arsten 1, MTV. 3 Frauen. An Ergebnissen gingen ein:

Faustball

Männer Altersklasse I

Klasse 2. Staffel 2: BTG. 2 — Wollmershausen 2 41:34 (18:18). Vorspiel 2 — BTV. 3 39:20 (16:13); BTV. 2 — Wollmershausen 2 41:28 (21:14); BTG. 2 — Vorspiel 2 31:24 (15:12). **Klasse 3. Staffel 1: Tsch. Oft 1** — Arsten 1 2:0 kampflos; Grüppelingen 1 — Arsten 1 2:0 kampflos; Grüppelingen 1 — Tsch. Oft 1 48:39 (19:17). Staffel 2: Vorspiel 2 — BTV. 2 60:19 (29:7); Polizei 1 — Schwachhausen SV. 1 46:41 (17:21); Polizei 1 — BTV. 1 51:21 (21:5); Werder 1 gegen Polizei 1 35:31; Polizei 2 — BSV. 1 40:37; Werder 1 — BSV. 1 44:40 (20:19); Polizei 1 — Schwachhausen SV. 2 37:34 (16:14); Schwachhausen SV. 2 — BSV. 2 54:36 (29:16); Polizei 1 — BSV. 2 62:36 (28:17); Polizei 1 — BSV. 1 48:17 (23:19); Polizei 2 — BSV. 1 44:33 (23:20). **Jugend. Staffel 3:** Gut Heil 1 — Brema 1 38:30 (20:16); Brema 1 — Tv. d. B. 1 48:46; Gut Heil 1 — Tv. d. B. 1 49:35 (27:13).

Männer Altersklasse II

Klasse 2. BTV. 2 — Doventor 1 41:33 (21:16), Mahndorf 43:28 (19:12); Jahn 2 — Wollmershausen 2 53:29 (23:14), Mahndorf 58:30 (27:10).

Männer Altersklasse III

Klasse 2. MTV. 1 — Polizei 1 46:30 (24:16); Schwachhausen 1 — Hastedt 1 46:30 (22:17); MTV. 1 — Schwachhausen 1 51:23 (24:16); Polizei 1 — Hastedt 1 56:31 (29:14); MTV. 1 — Horn 1 52:40 (27:18); Polizei 1 — MTV. 1 45:38 (19:13); MTV. 1 — BTV. 1 49:20 (23:10); Polizei 1 — Horn 1 46:27 (23:13).

Frauen

Klasse 2: Staffel 1: Hastedt 1 — BTV. 2 36:32 (16:17); BTV. 2 — Tsch. Oft 1 55:40; BTV. 1 — Jahn 1 50:29 (29:11); Hastedt 1 — Tsch. Oft 1 41:28 (10:10); BTV. 1 — BTV. 2 56:30; BTV. 2 — Jahn 1 36:28 (18:16); **Staffel 2:** Frisch Auf 1 — Tv. d. B. 2 52:45 (28:17); Tsch. Oft 2 — Frisch Auf 1 45:28 (28:20); Tsch. Oft 2 — Tv. d. B. 2 50:38 (25:19); BTV. 2 — Jahn 2 54:46 (30:21); **Jahn 2 — BTV. 2** 3 2:0 kampflos; BTV. 1 — BTV. 3 kampflos; **Jugend:** Treffer erzielen. II

Hier ist die nachgemeldete Mannschaft des Tv. d. B. wieder zurückgezogen worden, so daß der Spielplan wieder geändert werden muß. Hastedt 1 — Brema 1 49:44 (26:22); Hastedt 1 — BTV. 1 49:38 (27:19).

Trommelball

Frauen

Klasse 2: Buchting 2 — Tv. d. B. 2 101:46 (56:27); Brema 2 — BTV. 1 77:69 (33:34); Brema 2 — Tv. d. B. 2 87:72 (40:32); Buchting 2 — BTV. 1 115:32 (51:15); **Jugend:** Lilienthal 1 — Brema 1 75:49 (39:26); Lilienthal 1 — Horn 1 99:55 (52:31). (eml.)

Die Spiele dieser Woche

Die Spielreihe wird mit nachfolgenden Spielen fortgesetzt: (Spielbeginn 19.30 Uhr).

Faustball

Männer I am Donnerstag

Klasse 2: Staffel 1: Platz Osiebshausen: Gut Heil 1 — Hastedt 1 und Doventor 1; Osiebshausen 1 — Doventor 1 und Hastedt 1; **Klasse 3:** Staffel 1: Platz Grüppelingen (20 Uhr): Grüppelingen 1 — Vorwärts 1; Staffel 2: Platz Habenhausen: Buchting 2 gegen Habenhausen 2 und Wollmershausen 2; Habenhausen 1 — Wollmershausen 1; Platz BTV.: BTV. 1 gegen BTV. 2 und Hastedt 3; Hastedt 3 — BTV. 3.

Klasse 4: Staffel 1: Platz BTV.: Hastedt 4 — BTV. 4 und BTV. 3; BTV. 4 — BTV. 3; Platz Arsten: Frisch Auf 2; BTV. 4 — Frisch Auf 2 und BTV. 4; Staffel 2: Platz Werder: Schwachhausen SV. 2 — Werder 1 und Polizei 2; BSV. 2 — Polizei 2 und Werder 1; Platz BSV.: Schwachhausen SV. 1 — BSV. 1 und Polizei 1; Jugend: Platz Vorwärts (20 Uhr): Vorwärts 1 — Habenhausen 1; Staffel 2: Platz Tsch. Oft: BTV. 1 — Tsch. 1 und Hastedt 2; Hastedt 2 gegen Tsch. Oft 1; Staffel 3: Tv. d. B. 1 — MTV. 1 und Osiebshausen 1; Osiebshausen 1 — MTV. 1; **Knaben:** Platz MTV. (18 Uhr): Hastedt 1 — BTV. 1 und BTV. 1; Horn 1 — BTV. 1 und BTV. 1.

Männer III am Donnerstag

Klasse 2: Platz Hastedt: Hastedt 1 — BTV. 1 und Horn 1; Schwachhausen 1 — BTV. 1.

Frauen am Mittwoch

Klasse 2: Staffel 1 Platz BTV.: BTV. 2 — BTV. 1 und Jahn 1; Tsch. Oft 1 — Jahn 2 und BTV. 1.

Trommelball

Frauen am Sonnabend

Klasse 2: Platz BTV. Arsten 1 — Tv. d. B. 2 und BTV. 1; BTV. 1 — BTV. 1 und Tv. d. B. 2; Platz BTV.: Buchting 2 — Horn 1 und BTV. 1; Brema 2 — BTV. 1 und Horn 1; **Jugend:** Platz Horn: Lilienthal — Tv. d. B. 1 und Buchting 1; Brema 1 — Horn 1 und Oberneuland 1; Tv. d. B. 1 — Horn 1; Oberneuland 1 — Buchting 1. (eml)

Spiele im Unterkreis Achim-Verden

Die Spielreihe wird mit folgenden Spielen fortgesetzt:

Schlagball am Sonntag

Klasse 2: 15 Uhr: Platz Achim: Achim 1 — Bassen 1; 15 Uhr: Platz Bassen: Bassen 1 — Oberneuland 1; 14 Uhr: Platz Mahndorf: Mahndorf 2 — Osterholz-T. 2; **Jugend:** 14 Uhr: Platz Achim: Achim 1 — Baden 1; 15 Uhr: Platz Oiflem: Oiflem 1 — Daverden 1; 15 Uhr: Platz Bassen: Bassen 1 — Borstel/G. 1; 15 Uhr: Platz Dyten: Dyten 1 — Uphusen 1.

Faustball am Sonntag

Klasse 2: Ab 15 Uhr: Platz Horn: Hemelingen 1 — Grasberg 1 und Horn 1. **Klasse 3:** 19 Uhr: Platz Mahndorf (Sonnabend) Mahndorf 1 — Bierden 1; 15 Uhr: Platz Uphusen: Uphusen 1 — Borstel/G. 1; 15 Uhr: Platz: Döhlbergen: Döhlbergen/BTV. — Entscheide 1; **männl. Jugend:** ab 14,30 Uhr: Platz Hemelingen: Oberneuland 1 — Hemelingen 1 und Horn 1; Hemelingen 1 — Horn 1; Platz Arbergen ab 14,30 Uhr: Arbergen 1 — Mahndorf 1 und Bierden 1; Bierden 1 — Mahndorf 1; Platz Verden ab 15 Uhr: Westen 1 — Verden 1 und entscheide 1; **weibl. Jugend:** Platz Arbergen ab 14,30 Uhr: Arbergen 1 — Hemelingen 1 und Achim 1; Hemelingen 1 — Daverden 1. (eml)

Werbeturnen in Arsten

Im gestrigen Nachmittag veranstaltete der Turn- u. Sportverein Arsten auf seinem schönen gelegenen in freie Wiesenpracht gelegenen Sportplatz am Mühlendamm sein diesjähriges Werbeturnen, welches gewisser Umstände halber nicht in dem großen Rahmen durchgeführt werden konnte, wie es beabsichtigt war, da die 1. Handballmannschaft des TuS. Arsten, in der auch die besten Turner vertreten sind, sich dem MSV. 49 Hannover stellen mußte.

Zu Beginn der Veranstaltung gruppierten sich Turner und Turnerinnen zu einem Werbemarsch durch den Ort. Einmarsch und Begrüßung durch den Kirchenchor nur vier Spielerinnen zur Stelle hatte und zudem noch mit einer verletzten Hinterspielerin antreten mußte. Der Tv. d. B. verlangt aber keinen Vorteil nicht auszunutzen und überließ dem eifrigen Gegner einen knappen Sieg.

**Bassum —